

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Tagblattausgabe

Verlagszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich

6 Ausgaben.



Preis:

Tagblattausgabe Nr. 9531.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Verlagspreis: Im Verlag abgeholt: 96 M.-Btg., in den Ausgabestellen: 96 M.-Btg., durch die Träger des Hausbezugs: 100 M.-Btg. für eine Belegzeit von 2 Wochen. — Belegbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Besteller keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Belegpreises.

Anzeigenpreise: Erst. Anzeigen 20 M.-Btg., auswärts 25 M.-Btg., 3. u. 4. Anzeigen 10 M.-Btg., 5. bis 10. Anzeigen 5 M.-Btg., 11. bis 20. Anzeigen 3 M.-Btg., 21. bis 30. Anzeigen 2 M.-Btg., 31. bis 40. Anzeigen 1 M.-Btg., 41. bis 50. Anzeigen 0,50 M.-Btg., 51. bis 60. Anzeigen 0,25 M.-Btg., 61. bis 70. Anzeigen 0,15 M.-Btg., 71. bis 80. Anzeigen 0,10 M.-Btg., 81. bis 90. Anzeigen 0,05 M.-Btg., 91. bis 100. Anzeigen 0,02 M.-Btg. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Landwehrstraße 35, Fernsprecher: Rheingau 2186.

Nr. 187.

Freitag, 13. August 1926.

74. Jahrgang.

Das mazedonische Problem.

Ein Konflikt zwischen Bulgarien und Groß-Serbien.

Am Mittwoch wurde in Sofia eine gemeinsame Note der südslawischen, rumänischen und der griechischen Regierung übergeben. Die Note hat in Sofia einen verhältnismäßig günstigen Eindruck gemacht; man hatte Schlimmeres erwartet. Gefordert wurde eine Verschärfung der bulgarischen Grenzkontrolle und eine endgültige Abdrosselung der Bandentätigkeit. Die bulgarische Regierung wolle dafür sorgen, daß der Existenz der revolutionären Komitees ein Ende gemacht werde. Die Note ist nicht eigentlich ultimativ, aber sie bezeichnet sich selbst als letzte Warnung. Im ganzen glaubt man, den verhältnismäßig milden Ton auf das Einwirken Englands, Frankreichs und Italiens zurückführen zu können. Die Belgrader Gesandten dieser drei Mächte hatten am Tage vorher den Außenminister Ristitsch aufgesucht. Ähnliche Schritte wurden in Bukarest und Athen unternommen. So ist wenigstens vorläufig der mazedonische Konflikt vor ernsterer Wirkung bewahrt geblieben, wenn auch die Lage noch ernst genug ist.

Bulgarien befindet sich in einer ähnlichen Lage wie, machtpolitisch gesehen, Deutschland und Österreich in Europa. Bulgarien ist das einzige Balkanland, das vollständig abgerüstet hat und das nunmehr von dem in Waffen stehenden Groß-Serbien, von Rumänien und Griechenland als Prügelknabe und als Spielball benutzt wird. Es ist erklärlich, daß deshalb Bulgarien einen ausgesprochenen Boden für eine Freiheitsbewegung bietet. Die illegalen „Komititschi-Verbände“ sind üppig emporgesprossen. Und es ist richtig, daß die bulgarische Regierung nicht die Macht hat, diese Freiheitsbewegung einzudämmen. Bei der Pünz des Balkanvolkes, auch der Bulgaren, müßte eine offizielle Entwaffnung dieser Verbände sehr üble Folgen nach sich ziehen.

Diese Sachlage hat natürlich in militaristischen Kreisen in Südslawien wie auch in Rumänien willkommenen Stoff zu einer Agitation gegen Sofia gegeben. Und soweit von hier aus die Lage auf dem Balkan zu überblicken ist, kann man nur mit wachsender Besorgnis der weiteren Entwicklung entgegensehen. Der Balkan hat ja von jeher reichlichen Zündstoff in sich geborgen, und man kann nicht sagen, daß er heute ein Herd der europäischen Ruhe geworden ist. Noch ist es hoffentlich nicht zu spät. Aber der berühmte Zeiger der Geschichte steht wieder einmal auf fünf Minuten vor Zwölf. Wenn man das in Genf nicht sehr schnell und klar erkennt, dann wird man eines Tages eine neue Explosion auf dem Balkan erleben können. Hier bleibt nur eine energische Einwirkung der Völkerbundsmächte auf die Belgrader Regierung. Die Presselampagne, die jetzt von Belgrad aus inszeniert worden ist, ist nicht dazu angetan, die Wogen des politischen Geschehens auf dem Balkan zu glätten.

Es genügt nicht, daß man durch die Auflegung einer Flüchtlingsanleihe von zweieinhalb Millionen englischen Pfund Bulgarien zu sanieren versucht. Der Herd der Unruhe liegt auch diesmal jenseits der bulgarischen Grenzen. Alles, was über die bulgarische Gefahr seit Wochen in die Welt telegraphiert wird, entpuppt sich als eine ganz üble Masche der serbischen Militaristen, der man in Rumänien natürlich schmunzelnd zusieht.

Die blutigen Greuelstaten in der Herzegowina, denen nahezu fast hundert Tote und 50 Schwerverletzte zum Opfer fielen, die Grenzverletzungen der Komititschi, sind nur Kulisse. Dahinter verbirgt sich das Grollen der Bevölkerung, die man zwangsweise der Belgrader Regierung unterstellt hat. Solange in einem Winkel der Welt zu offensichtlich Gewalt vor Recht geht, so lange wird dieser „Wetterwinkel“ ein Herd der Unruhe, eine Quelle der Konflikte bleiben. Damit ist dem Völkerbunde seine eigentliche Aufgabe gestellt, die er auf dem Balkan zu erfüllen haben wird. Diese Aufgabe ist nichts weniger als das mazedonische Problem selbst. Diese mazedonische Frage wird nicht zu lösen sein, indem man sie zu einer südslawischen, bulgarischen, rumänischen Macht. Es muß ein Weg gefunden werden, der ein friedliches Nebeneinander der Balkanvölker ermöglicht. Und dieser Weg kann nur über eine ganz bewußte wirtschaftliche Zusammenfassung der Balkanstaaten führen. Es wird sich zeigen müssen, ob der Völkerbund seine brennende Aufgabe auf dem brandbedrohten Balkan lösen können, oder ob es der Balkan noch einmal fertig bringt, die friedliche Entwicklung Europas in ihren Bahnen zu hemmen.

Die Forderungen an Bulgarien.

Belgrad, 13. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Das Pressebureau des Außenministeriums veröffentlicht folgendes Komunique: Die Kollektionsnote, die der bulgarischen Regierung durch die Gesandten Südslawiens, Rumäniens und Griechenlands in Sofia gemeinsam überreicht wurde, stellt

folgende drei Forderungen an die bulgarische Regierung:

1. Die bulgarische Regierung wolle ihre Grenzorgane anweisen, ihre Tätigkeit nicht in der Weise auszuüben, daß sie die gutnachbarlichen Beziehungen verlei, sondern im Einklang mit den zur Verfolgung der Komititschi-Verbände geschlossenen Verträgen.
2. Die bulgarische Regierung, die die Wurzel des Übels genau kennt und der die Kreise, die die Verbrechen begangen, bekannt sind, wird aufgefordert, die ernstesten Maßnahmen zu ergreifen, um die Tätigkeit dieser verbrecherischen Kreise zu verhindern.
3. Wir erwarten, daß die bulgarische Regierung in schleuniger Ausführung dieser Forderungen die Beweise ihres guten Willens zur Aufrechterhaltung der gutnachbarlichen Beziehungen mit uns liefert.

Gleichzeitig mit dieser Note wurde eine Note Südslawiens in Sofia überreicht, in welcher die Auslieferung jener südslawischer Deserteure verlangt wird, die als Komititschi oder bulgarische Gendarmen auf südslawisches Gebiet übergetreten sind und dort verbrecherische Handlungen begangen haben. Diese Forderung wurde nur namens der südslawischen Regierung überreicht, da sich ähnliche Zwischenfälle in Rumänien und Griechenland nicht ereignet haben.

Die Beratungen des Reichskabinetts.

Eine Generalausprache — Das Arbeitsbeschaffungsprogramm — Die Finanzlage.

Berlin, 12. Aug. Wie das W. T. B. erzählt, ist das Kabinett heute vormittag 11 Uhr zu einer Sitzung zusammengetreten, die nach einer Unterbrechung bis in die späten Abendstunden dauerte und dann auf Freitag vertagt wurde. Beschlüsse sind nicht gefaßt worden. Die Sitzung diente zur Orientierung der einzelnen Minister über die Angelegenheiten der anderen Ministerien.

Berlin, 13. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Die Beratungen des Reichskabinetts vom Donnerstag waren erst gegen 10 Uhr abends beendet. Während man ursprünglich damit gerechnet hatte, daß im Vordergrund der Beratungen die außenpolitische Debatte und ein umfangreiches Referat des Außenministers stehen würde, sind diese Dispositionen geändert worden. Die ganze Mittags- und ein Teil der Nachmittags-Sitzung waren mit der Erörterung des Arbeitsbeschaffungsprogramms ausgefüllt, das bekanntlich vor dem Beginn der parlamentarischen Sommerpause von dem Reichstag verabschiedet worden ist. Das Kabinett stimmte den Einzelheiten des Arbeitsbeschaffungsprogramms, insbesondere den Finanzierungsmaßnahmen für die verschiedenen Sondergebiete zu. Es handelt sich dabei in erster Linie um größere Aufträge bei der Reichsbahn, der Post und beim Kanal- und Brückenbau usw. Dazu bedarf es vor allem eines Zusammenwirkens des Finanzministeriums und des Arbeitsministeriums, aber auch andere Ressorts sind beteiligt. Im weiteren Verlauf der Sitzung gab Reichsfinanzminister Dr. Reinhold eine Übersicht über die Finanzlage des Reiches. Er soll von mancherlei Schwierigkeiten auf dem Gebiet der Steuerereinnahmen gesprochen haben. Reichsaussenminister Dr. Stresemann sollte seine Rede am Abend beginnen. Der Außenminister jedoch hat nicht gesprochen. Schließlich wurden vom Kabinett noch einige andere Gegenstände behandelt, so die Frage des Erlasses von Hochwasserständen, ferner Annettefragen. Der Fall Dornmiller ist noch nicht erledigt worden. Desgleichen die Frage des Reichsarchivs. Man glaubt, daß das Reichskabinett augenblicklich nicht gelassen sei, angesichts der noch bestehenden Gegensätze zwischen den in dieser Frage interessierten Verbänden, von sich allein aus bereits jetzt einen Beschluß zu fassen. Man gewinnt den Eindruck, daß die Regierung erst noch versuchen wolle, eine weitere Klärung und Übereinstimmung in den Meinungen in der Frage des Ehrenmals auf dem Verhandlungswege herbeizuführen, ehe ein definitiver Beschluß gefaßt werde.

Die ganze gestrige Kabinettsitzung diente der Information der Kabinettsmitglieder über die schwebenden Fragen. Es handelte sich also um eine Generalausprache. Beschlüsse wurden außer über das Arbeitsbeschaffungsprogramm nicht gefaßt. Die Sitzung wurde dann auf Freitag vertagt.

Beratung der deutsch-polnischen Verhandlungen.

Berlin, 12. Aug. Die im Rahmen der Handelsvertragsverhandlungen geführten deutsch-polnischen Verhandlungen über die Rechte der polnischen und juristischen Personen sind gemäß der zwischen den beiden Bevollmächtigten vereinbarten Sommerpause am 12. 8. vertagt worden. Das bisherige Ergebnis ist dahin zusammenzufassen, daß der beiderseitige Standpunkt hinsichtlich genau formuliert ist, um beiden Regierungen eine eingehende Prüfung und Beurteilung der einschlägigen Fragen zu ermöglichen. Für die Wiederaufnahme der Verhandlungen ist der 28. September d. Z. festgesetzt worden. Es sei ausdrücklich bemerkt, daß es sich hierbei um das sogenannte Niederlassungsabkommen handelt.

Tschitscherin kommt nach Wiesbaden.

as. Berlin, 13. Aug. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Wie eine Korrespondenz berichtet, hat sich der russische Außenminister Tschitscherin für Ende nächster Woche für einen 14tägigen Aufenthalt in Wiesbaden angelassen. Die Reise soll keine politische Bedeutung haben.

Umschau.

as. Berlin, 13. Aug. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Das Reichskabinett hat in seiner gestrigen Sitzung noch keinerlei Beschlüsse gefaßt und hat auch die Generalausprache noch nicht beenden können. Vielmehr werden die Beratungen heute ihren Fortgang nehmen. Beschlüsse sind allerdings auch heute kaum zu erwarten, da es sich, wie schon betont wurde, in erster Linie um

eine umfassende Aussprache über alle politischen Probleme

handelt. Gestern wurden dabei in erster Linie die innerpolitischen Fragen besprochen, wie die Finanzlage des Reiches, die Frage der Notstandsarbeiten, wobei der Reichsarbeitsminister darauf verweisen konnte, daß die Zahl der Erwerbslosen im Monat Juli um rund 5 Prozent gesunken ist. Heute wird vor allem ein Exposé Dr. Stresemanns die Beratungen anfüllen, wobei der Außenminister eine umfassende Darlegung der außenpolitischen Lage geben wird. Da ist es nicht uninteressant, daß Dr. Stresemann diese Bilanz gerade an dem Tag ziehen kann, an dem er vor drei Jahren die Leitung der auswärtigen Politik übernahm. Wenn auch ganz zweifellos heute noch mancherlei zu erfüllen bleibt, so ist doch andererseits nicht zu verkennen, daß unter Dr. Stresemann

ein Wandel in der außenpolitischen Bedeutung Deutschlands

eingetreten ist, wobei allerdings nicht übersehen werden darf, daß diese Wendung nicht allein auf Dr. Stresemann zurückgeht. Die „Nationalliberale Korrespondenz“ ist aber zweifellos im Recht, wenn sie erklärt, daß die jetzt oft noch zu Unrecht angefeindete Außenpolitik Dr. Stresemanns konsequent die einzig richtigen Wege gegangen sei, die zur völligen Befreiung Deutschlands führen können. Es ist dabei eine gute Illustration zu dieser Feststellung, daß gerade in diesem Augenblick die Pariser „Liberté“ erklärt, daß Stresemann nach dem Ruhm des Befreiers Deutschlands strebe, und daß der Tag herannahe, an dem ihm dieser Titel von dem deutschen Volke zuerkannt werden könne. Wie viel hier noch zu erfüllen übrig bleibt, weiß man ja allerdings im besetzten Gebiet am allerbesten.

Aber auch in der

Frage der Ratsfische

sind noch keineswegs alle Schwierigkeiten überwunden, und gerade jetzt wollen französische Blätter wissen, daß es in dieser Frage zu Unstimmigkeiten zwischen Briand und Poincaré gekommen sei. Poincaré will nämlich die polnischen Wünsche nach einem künftigen Ratsfisch befriedigen, wobei Poincaré anscheinend auf einen Prestigeerfolg hinarbeitet, und zwar nicht nur, um das französische Ansehen in Polen zu stärken und damit den ungünstigen Eindruck der französischen Kräfte abzuschwächen, sondern auch, um zu beweisen, daß Polen nicht weniger auf Frankreich vertrauen könne wie Spanien auf Italien. Briand soll dagegen entschlossen sein,

Keinerlei Prestigepolitik

zu betreiben, um nicht durch eine eigensinnige Politik das Gefüge des Völkerbundes noch mehr zu lockern. Inwieweit diese Darstellung zutreffend ist, läßt sich natürlich schwer sagen. In London hofft man noch immer, daß eine Vereinbarung innerhalb des Vorschlages von Lord Robert Cecil möglich wird, zumal die Zuteilung eines künftigen Ratsfisches an irgend einen anderen Staat neben Deutschland schon deshalb scheitern dürfte, weil auch andere Mächte, z. B. Schweden, gegen eine solche Regelung Einspruch erheben wollen.

Neben diesen Fragen der großen Politik beschäftigt man sich sowohl in England wie in Frankreich sehr eingehend mit den dringenden innerpolitischen Problemen. In England ist es noch immer

Der Bergarbeiterstreik

der im Vordergrund des Interesses steht. Hier scheint sich nun eine Wendung vorzubereiten, denn der Generalsekretär des Bergarbeiterverbandes Coaf hat einen Aufruf veröffentlicht, aus dem man den Schluß ziehen kann, daß die Widerstandskraft der bisher geschlossenen Front der Bergarbeiter im Sinken begriffen ist. Tatsächlich beweisen die letzten Ziffern aus den Grubenbezirken, daß die Zahl der Arbeitswilligen langsam, aber stetig steigt.

In Frankreich bemüht sich Poincaré, Ersparnismaßnahmen

durchzuführen, aber auch hier macht man die Erfahrung, daß bei der Durchführung solcher Maßnahmen der Anfang nur noch größere Ausgaben macht, da die abgebauten Beamten entschädigt sein wollen oder eine Pension erhalten müssen. Aus diesem Grunde soll auch ein vom Außenministerium seit mehreren Monaten beschlossener Diplomatenschub bisher noch nicht durchgeführt worden sein. Immerhin glaubt man in französischen Regierungskreisen, nach der Durchführung der Sparmaßnahmen eine jährliche Ersparnis von 5-600 Millionen Franken erreichen zu können.

Der Reichskanzler über den Völkerbund.

Basel, 12. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Die Baseler Nationalzeitung veröffentlicht bemerkenswerte Ausführungen des Reichskanzlers Dr. Marx, die er gelegentlich einer Unterredung mit der Schriftstellerin Ruth Waldbauer in Engelberg (Schweiz) machte. Hiernach erklärte Dr. Marx: Ich bin ein Anhänger des Völkerbundes und habe während meiner Kanzlerschaft stets Wert darauf gelegt, alles zu befechtigen, was die Gegensätze zwischen den Nationen verschärfen könnte. Ich bin überzeugt, daß alles, was an Meinungsverschiedenheiten zwischen den Völkern entstehen mag, auf gütliche Weise aus dem Wege geschafft werden kann, und ich halte den Völkerbund für das richtige Mittel dazu. Ich betrachte es als eine glückliche Fügung des Schicksals, daß diese Zentrale sich in der Schweiz befindet, die durch ihre günstige geographische Lage und ihre republikanische Staatsverfassung besonders geeignet ist, den Mittelpunkt abzugeben für den Meinungsaustausch der Völker. Ich würde es begrüßen, wenn es gelänge, im September Deutschland ohne weitere Schwierigkeiten in den Völkerbund aufzunehmen. Ich bin davon überzeugt, daß das deutsche Volk in seiner weitaus größten Mehrheit den Friedenswillen und die Eintracht der Völker wünscht. Die Einigkeit und die friedliche Verständigung liegen im Interesse aller Nationen, denn die Geschichte der letzten Jahre hat bewiesen, daß, wenn es einem Volke schlecht geht, die anderen mit darunter leiden. Es wäre ein großer Irrtum, wenn man in Frankreich glaube, Deutschland betrachte die Entwertung des französischen Franken mit Schadenfreude. Ich bin im Gegenteil davon überzeugt, daß die Erholung Frankreichs zu wirtschaftlicher Blüte in unserem eigenen Interesse liegt. Es ist nötig für die ganze Wirtschaft, daß auch die Währung derjenigen Länder, die an der Entwertung ihres Geldes leiden, so bald wie möglich auf eine gesunde Höhe gehoben werden.

Die kommenden Genfer Verhandlungen.

London, 13. Aug. (Eig. Drahtbericht.) In den englischen amtlichen Stellen wird eine entschieden optimistischere Auffassung über die Aussichten der kommenden Völkerbundsverhandlungen an den Tag gelegt, als dies in der englischen Presse der Fall ist. Diese bessere Auffassung dürfte darauf basieren, daß die spanischen Forderungen dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund keine unüberwindlichen Schwierigkeiten bereiten würden. Es kommt auch zum Ausdruck, daß die politischen Forderungen nach gleichzeitigem Eintritt zusammen mit Deutschland nicht mehr in der starren Form wie bisher aufrecht erhalten würden.

Die Abrüstungskonferenz.

Genf, 13. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Im Unterausschuß für Vorfragen der Abrüstungskonferenz vertritt Frankreich die fastlich ganz unhaltbare Auffassung, daß keinerlei Unterschied zwischen militärischen und Zivilflugzeugen bestehe. Diesen Standpunkt behauptet die französische Vertretung nicht nur in bezug auf das Material, sondern auch hinsichtlich des Personals. Das bedeutet, daß beim Vergleich der Fliegerei späterhin einfach die Summe der Motorleistung zugrunde gelegt werden soll, ohne Rücksicht darauf, ob es sich um Militär- oder Zivilflugzeuge handelt und daß jeder Zivilflieger ohne weiteres ein Soldat der Luftstreitkräfte gleichgestellt werden soll. Der deutsche Vertreter hat die Gesichtspunkte, die dieser fastlich und technisch absurden Auffassung entgegenzustellen sind, in einer Denkschrift niedergelegt und diese dem Unterausschuß überreicht. Für eine Umwandlung von Zivilflugzeugen zu militärischen Zwecken kommen weder Sportflugzeuge noch Handelsflugzeuge ernsthaft in Betracht. Die Gesichtspunkte der deutschen Denkschrift wurden von den Franzosen in Bau und Bogen abgelehnt. Frankreich beharrte auf seinem Standpunkt, daß die Entwicklung der Zivilfliegerei eine Parallelentwicklung zur militärischen Fliegerei darstelle. In der Abstimmung wurde die französische Auffassung mit 15 Stimmen bei 2 Enthaltungen gutgeheißen.

Demnach wird über die endgültige Fassung des Textes im Sinne dieser Auffassung beraten. Es ist nicht anzunehmen, daß sich an der grundsätzlichen Stellungnahme noch etwas ändern wird. Wenn dieser Standpunkt bei den weiteren Abrüstungsverhandlungen endgültig durchdringt und somit beim Vergleich der Luftkräfte einfach die Summe der Motorleistung zugrunde gelegt und das Zivilfliegerpersonal dem militärischen gleichgestellt wird, so bedeutet dies für Deutschland, daß die deutsche Zivilfliegerei grundsätzlich als eine militärische Organisation betrachtet wird.

Hinterlegung deutscher Verträge beim Völkerbundssekretariat.

Genf, 12. Aug. Die deutsche Regierung teilte dem Generalsekretär des Völkerbundes Jacob die Texte einer Reihe von internationalen Verträgen, Konventionen und Verständigungen, an denen Deutschland beteiligt ist, mit. Besonders zu erwähnen sind die am 16. März 1925 in Mexiko unterzeichnete Verständigung zwischen Deutschland und Mexiko, betreffend die deutschen Staatsangehörigen für die anlässlich der revolutionären Unruhen in Mexiko erlittenen Schäden zu gewährenden Entschädigungen, der am 19. Mai 1925 unterzeichnete Vertrag zwischen Deutschland und Österreich, betreffend die Luftfahrt mit Zusatzprotokoll, der am 8. Dezember 1923 in Washington unterzeichnete Freundschafts-, Handels- und Konsultationsvertrag zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten, der am 31. Oktober 1925 in Rom unterzeichnete Handels- und Schiffsverkehrsvertrag zwischen Deutschland und Italien mit Zusatzprotokoll, der am 12. Oktober 1925 in Moskau unterzeichnete Vertrag zwischen Deutschland und der Union der russischen Sowjetrepubliken mit Zusatzprotokoll nebst verschiedenen Zusatzverträgen, das am 7. Mai 1926 in Madrid unterzeichnete Handelsabkommen zwischen Deutschland und Spanien mit Protokoll und schließlich der am 13. September 1925 in Ankara erlassene Rotenaustrausch zwischen der deutschen und der türkischen Regierung, betreffend den provisorischen Handelsvertrag.

Beschlüsse des Reichsrats.

Berlin, 12. Aug. Der Reichsrat hat in seiner öffentlichen Sitzung vom Donnerstag die Regierungsvorordnung angenommen, wonach das deutsch-französische Handelsabkommen vorläufig in Kraft gesetzt werden soll. Auf Anregung des Vertreters der Handelsstädte gab ein Regierungsvorsteher die Erklärung ab, daß auch bezüglich der Einreisebewilligung in die französischen Kolonien und Mandatsgebiete in den weiteren Verhandlungen Frankreichs über einen endgültigen Handelsvertrag die Rechte der deutschen Staatsangehörigen klar gestellt werden sollten. Die Regierungsvorlage, wonach den Hypothekendarlehen der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt im Betrage von 360 Millionen Mark die Währungsicherheit garantiert werden soll, wurde in namenhafter Abstimmung mit 38 gegen 30 Stimmen angenommen.

Um die Verminderung der Besatzungstruppen.

Berlin, 13. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Eine hiesige Nachrichtenagentur läßt sich aus Paris melden, daß Briand kurz vor seiner Abreise den Pariser englischen und belgischen Botschaftern eine Abschrift des letzten Memorandums des deutschen Botschafters Doeß über die Besatzungstruppen überreicht habe. In Brüssel habe Symans in Abwesenheit Vanderploeghe sofort den ersten Sekretär der deutschen Botschaft zu einer Unterredung empfangen. Bei den gegenwärtigen Verhandlungen solle es sich in erster Linie um die Konzentration der Besatzungstruppen in bestimmten Städten handeln, der Briand nicht ablehnend gegenüberstehe soll.

Eine Reuter-Erklärung.

London, 12. Aug. Mit Bezug auf die Botsprechungen, die kürzlich zwischen dem deutschen Botschafter in Paris und Briand über die Frage einer Herabsetzung der alliierten Streitkräfte im Rheinland stattgefunden haben, erklärt Reuter, daß der deutschen Regierung zur Zeit der Konferenz von Locarno mündlich die Zustimmung gegeben worden sei, daß eine gewisse Herabsetzung der Streitkräfte im besetzten Rheinland von den Alliierten durchgeführt werden würde. Die bereits durchgeführten Maßnahmen hätten eine erhebliche Herabsetzung der Ordonnanz für das Rheinland zur Folge gehabt, so daß in dem normalen Leben der besetzten Zone eine möglichst geringe Einmischung stattfände. Auch die Rückkehr bestimmter deutscher Beamten sei zugestanden worden. Hinsichtlich der Herabsetzung der gegenwärtigen Truppenstärke kündigten Pariser Meldungen einen weiteren Schritt in der gleichen Richtung an. Es verlautete jedoch, daß keine Wahrscheinlichkeit für eine weitere Herabsetzung der Zahl der britischen Truppen in dem besetzten Gebiet im gegenwärtigen Augenblick bestehe.

Hierzu bemerkt das Wolff-Bureau: Der Abbau der Ordonnanz ist auch nach Ansicht der Rheinlandkommission noch nicht vollendet, vielmehr steht die Aufhebung einer großen Anzahl von Ordonnanz noch bevor. Über die Rückkehr bestimmter deutscher Beamten ist in Locarno nichts vereinbart worden, da diese Frage bereits in London 1924 geregelt bzw. in den zu ihrer Ausführung geführten Koblenzer Verhandlungen im darauffolgenden Oktober 1925. England hat in der Tat nur noch eine Division im Rheinland stehen, ein für England verhältnismäßig geringes Kontingent. Ob sich England noch an der Herabsetzung der Truppenstärke beteiligen wird, ist eine interne Frage der Besatzungsmächte untereinander. Worauf es Deutschland ankommt, ist die Verminderung der Besatzungstruppe insgesamt. Eine wesentliche Herabsetzung der Besatzungstruppen ist nicht etwa nur mündlich in Locarno ausgesagt, sondern in der feierlichen Form einer Note aller in der Botschaftskonferenz vertretenen Regierungen an den deutschen Botschafter in Paris vom 14. November 1925 versprochen worden.

Keine Zollerhöhung an der Saargrenze.

Saarbrücken, 13. Aug. Nach einer Mitteilung der Saarbrücker Handelskammer ist die von der französischen Zollverwaltung angekündigte und in einzelnen Fällen bereits durchgeführte 30prozentige Zollerhöhung rückgängig gemacht worden, da sie auf ein Mißverständnis zurückzuführen sei. Die zu viel erhobenen Beträge werden zurückgezahlt.

Rückgang der Erwerbslosenzahl.

Berlin, 12. Aug. Die Zahl der unterstützten Erwerbslosen in der zweiten Julihälfte zeigte einen stärkeren Rückgang. Die Zahl der männlichen Hauptunterstützungsempfänger hat sich von 1 383 000 am 15. Juli auf 1 328 000 am 1. August verringert, die Zahl der weiblichen Hauptunterstützungsempfänger, die bisher in geringem Maße gestiegen war, von 335 000 auf 324 000. Die Gesamtzahl der Hauptunterstützungsempfänger ist demnach von 1 718 000 auf 1 652 000, also um 66 000 oder um 3,2 Prozent, die Zahl der unterstützten Familienangehörigen (Zusatzempfänger) von 1 709 000 auf 1 645 000 gefallen. Während des ganzen Monats Juli ist die Zahl der männlichen Hauptunterstützungsempfänger von 1 408 000 auf 1 328 000 zurückgegangen, die der weiblichen Hauptunterstützungsempfänger von 333 000 auf 324 000, die Gesamtzahl von 1 741 000 auf 1 652 000, also um 89 000 oder rund 5 Prozent.

Die Reichsbahngesellschaft im Juli.

Berlin, 12. Aug. Der Eisenbahngüterverkehr im Juli ist weiter gestiegen. Auf den arbeitstäglichen Durchschnitt in der Wagengestellung entfielen rund 128 700 Wagen gegen 125 000 Wagen im Vormonat. Die Gesamt- wagenstellung überstieg die des Vormonats um etwa 214 000 Wagen. Die Verkehrszunahme hat zum Teil ihren Grund in dem gesteigerten Verkehr von Feld- und Gartenfrüchten, Holz und Getreide sowie im vermehrten Abfuhr deutscher Kohle infolge des englischen Arbeiterstreiks. An der Ruhr erreichte die Wagengestellung bei dem Kohlenverkehr von 2584 Millionen Tonnen nach dem Rheinbafast den Vorjahresstand. Im mitteldeutschen Braunkohlengebiet ging die im Juni erzielte Steigerung von 20 v. H. im Laufe des Monats wieder verloren. In den wichtigsten deutschen Kohlenfeldern wurden 68 000 Wagen mehr gestellt als im Juni. Die Schulfreien und das günstige Wetter haben den Personenverkehr günstig beeinflusst. Die gefahrenen Sonderzüge waren gut besetzt. Im ganzen wurden 5374 gegen 5548 im Vormonat über Plan gefahren. Die Betriebsergebnisse im Juli gestalteten sich folgendermaßen:

1. Einnahmen: 1. Personenverkehr 119 767 000, 2. Güterverkehr 225 640 000, 3. Sonstige Einnahmen 27 255 000, insgesamt 372 662 000 M.

2. Ausgaben: 1. Persönliche Ausgaben 209 415 000, 2. Sachliche Ausgaben 109 520 000, 3. Dienst- und Entschädigungsschuldverreibungen 50 028 000, 4. Rückstellung für die geleistete Ausgleichsrücklage 7 453 000 und Rückstellung für die Vorzugsdividende 3 337 000 M., insgesamt 379 751 000 M.

Die Deckung der Mehrausgabe erfolgte durch die Inanspruchnahme des Vortrages aus 1925. Die erzielten Einnahmen lassen erkennen, daß die Besserung des Verkehrs fortbesteht. Beim Personalbestand ist eine Vermehrung durch Zeit- und Ausbilsarbeiter eingetreten, die eine Folge der günstigen Bauperiode ist.

Schließung der ausländischen Handelskammern in Konstantinopel.

Konstantinopel, 13. Aug. Die hiesigen ausländischen Handelskammern haben einen Befehl vom Polizeiquartier erhalten, ihre Tätigkeit von heute ab einzustellen.

Der westeuropäische Eisentrust.

Paris, 13. Aug. Wie die Blätter melden, hat gestern hier in den Räumen des Comité des Forges eine Zusammenkunft der Vertreter der deutschen, französischen, belgischen und luxemburgischen Eisenindustrie zur Vorbereitung eines Abkommens zwischen den eisenerzeugenden Ländern Europas stattgefunden. An den Verhandlungen, für die mehrere Tage vorgesehen sind, nehmen von deutscher Seite teil: Fritz Thössen, Generaldirektor Klockbach von der Firma Krupp, Generaldirektor Poensgen u. a. m.

Nach dem „Matin“ ist die Unterzeichnung des Abkommens bereits für morgen vorgesehen, jedoch würde es erst nach Billigung durch die betreffenden Regierungen in Kraft treten.

Das „Journal“ weist darauf hin, daß England den Verhandlungen bisher fern geblieben ist, daß es aber wenig wahrscheinlich ist, daß England die in Bildung begriffene Kombination bekämpfen will, zumal es bereits dem Schienentarif angehört, dagegen sei die Rivalität Amerikas gewiß.

Andererseits erklärt das „Deuvre“, daß Vertreter Englands demnach an den Verhandlungen teilnehmen würden, wodurch der kontinentale Charakter des Abkommens eine Änderung erfahren werde. Des weiteren sei auch unzutreffend, daß dieses Abkommen, obgleich seinem Wesen nach europäisch, eine feindselige Stellung gegenüber der amerikanischen Eisenindustrie bedeuten werde.

Vorab zum Brief Clemenceaus.

New York, 13. Aug. (Kabeldienst.) Senator Borah hielt gestern in Idaho eine neue Rede mit Bezug auf den Brief Clemenceaus, worin er erklärte, daß die Franzosen es auf eine vollständige Annulierung ihrer Kriegsschulden abgesehen hätten. Sie vergäßen dabei vollständig den Grobmut, den Amerika während des Krieges den europäischen Nationen gegenüber bewiesen habe.

Die Befolgung der französischen Heeresangehörigen.

Paris, 13. Aug. Der Vorsitzende des Heeresausschusses der Kammer, General Giord, setzt sich dem „Matin“ zufolge, für eine schnelle Aufhebung der Besätze der Heeresangehörigen ein, die zum Teil unter ganz elenden Bedingungen ihr Leben fristen, im Gegensatz zu Deutschland, wo, wie man nicht ohne Melancholie feststellen könne, die Löhne der Militärpersonen der Teuerung angepasst seien. Besonders schwierig sei die Lage der Familien der Besatzungsteilnehmer im Rheinland, die bei dem niedrigen Stand der französischen Valuta sich die größten Entbehrungen auferlegen müßten.

Gegen das Handelsmonopol in Sowjet-Rußland.

Moskau, 13. Aug. (Eig. Drahtbericht.) In Sowjetrußland galt bisher im Gegensatz zu der europäischen Handelswelt das staatliche Handelsmonopol als die stärkste Stütze des bolschewistischen Staates, an der zu rütteln ein Zeichen unkommunistischer Gesinnung war. Seit der bolschewistische Staat den Privathandel auf dem inneren Markt freigegeben hatte, und es sich dabei zeigte, daß er den bürokratischen Schwierigkeiten der Kooperativen (Genossenschaften) weit überlegen ist, haben einzelne Theoretiker des Kommunismus in Sowjetrußland angefangen, eine Kritik an dem Außenhandelsmonopol zu üben. Jetzt hat sogar der Vorsitzende des ukrainischen Wirtschaftsrates und der Vorsitzende des ukrainischen Rates der Volkskommissare Tschubar auf der Versammlung der ökonomischen Gesellschaft in Charkow eine Rede gehalten, die starkes Aufsehen erregte. Er erklärte nämlich, daß das staatliche Außenhandelsmonopol bei den gegenwärtigen Anforderungen an den Markt besonders hinsichtlich des Privathandels nicht mehr den staatlichen Aufgaben in bezug auf Entwicklung der Volkswirtschaft entspräche. Dieses zwänge die Volkswirtschaft dazu, die Leiter der Politik in Moskau zu bitten, die Frage des staatlichen Außenhandelsmonopols auf die Tagesordnung der nächsten Herbstkonferenz des Zentralkomitees der kommunistischen Partei zu setzen.

Inzwischen hat die Regierung in Moskau beschlossen, die Konferenz vom Herbst auf den Frühling zu verlegen, augenscheinlich, um inzwischen die Erregung über Kamernus und Sinowjews Absetzungen ein wenig abflauen zu lassen.

Bereinheitslichung der Beamtenbewegung.

Berlin, 13. Aug. Wie der „Täglichen Rundschau“ von gutunterrichteter Seite gemeldet wird, haben in der letzten Zeit zwischen Vorstandsmitgliedern des Deutschen Beamtenbundes und des Allgemeinen Deutschen Beamtenbundes verbindliche Botsprechungen über die eventuelle Schaffung einer Einheitsorganisation stattgefunden, in der beide Bünde aufgehen würden. Angeblich soll es dabei im Prinzip zu einem Einverständnis auf beiden Seiten gekommen sein, so daß in den nächsten Tagen offizielle Verhandlungen zwischen den Vorständen der genannten beiden Beamtenorganisationen in Aussicht genommen sind.

Erhardts Pläne.

Berlin, 13. Aug. Wie das „Berl. Tagbl.“ aus sicherer Quelle erfahren haben will, hat der frühere Kapitän Erhardt sich in Rundschreiben an die rheinisch-westfälische Schwerindustrie gewandt, um diese für seine politischen Pläne zu gewinnen. Er behauptet, einsehen zu haben, daß man auf dem Wege des Bolschewismus nicht zu Erfolgen gelangen kann und will auf parlamentarischem Wege sein Ziel erreichen. Die Empfänger der Briefe werden aufgefordert, ihre Beiträge nicht mehr den Parteien, auch nicht mehr der deutschen nationalen Volkspartei zuzuführen, sondern ausschließlich den Vaterländischen Verbänden.

Beschiebung eines deutschen Fischdampfers.

Berlin, 12. Aug. Der Fischdampfer „Karoline Sprenger“ ist am 25. Mai d. J. innerhalb der isländischen Dreimeilenzone von einem isländischen Kreuzer, obwohl der Fischdampfer kein Fanggehirr ausgesetzt hatte und keinerlei Anstalten zum Entweichen traf, ohne vorherige Warnung hart beschossen worden, so daß die Maschine durch die einfallende Granate schwer beschädigt wurde. Der Dampfer wurde durch den Kreuzer aufgebracht und in Vestmannaeyja mit einer Strafe wegen angeblich verbotenen Fischens bestraft. Bemerkenswert ist, daß die Kosten einer provisorischen Reparatur des Schiffes von dem isländischen Kapitän bezahlt wurden, sowie daß ein Offizier des Kreuzers auf dem Fischdampfer die Herausgabe der Granatfragmente zu erzwingen suchte. Das auswärtige Amt hat nach Brüssel und Kopenhagen des Sachverhalts in Kopenhagen am Montag Vorstellungen erhoben lassen. Die dänische Regierung sagte eine Antwort zu, die noch erwartet wird.

Freitag, 13. August 1926.

Die Aufhebung des Preistreibeiverbotes.

Von Rechtsanwalt Dr. Kuischaar.

Die längst erwartete Aufhebung des Preistreibeiverbotes ist jetzt im Reichsgesetzblatt in Gestalt des „Gesetzes über die Aufhebung der Preistreibeiverordnung und damit zusammenhängender Verordnungen vom 19. Juli 1926“ veröffentlicht worden. Den Mittelpunkt des neuen Gesetzes bildet, wie schon dessen Namen andeutet, die Aufhebung des Preistreibeiverbotes. In weiten Kreisen des Wirtschaftslebens wurde dieses Verbot sehr lebhaft bekämpft und galt in dem ausgedehnten Gesetzgebungswelt, das in der Kriegs- und Inflationszeit mit immer weitergehenden und immer härteren Bestimmungen zur staatlichen Beherrschung des Wirtschaftslebens errichtet wurde, als ein Zwangsurteil der Zwangswirtschaft.

Ein Rückblick auf die Geschichte und Wirkungen des Preistreibeiverbotes ergibt aber, daß jenes viel geschmähte Verbot besser war als kein Ruf. Vorläufer der Preistreibeiverordnung war das Gesetz betreffend Höchstpreise vom 4. August 1914, laut dessen für „Gegenstände des täglichen Bedarfs“ Höchstpreise festgesetzt werden konnten, deren Überschreitung strafbar war. Ein allgemeines Preistreibeiverbot wurde erst im letzten Kriegsjahre in Gestalt der Verordnung vom 8. 5. 1918 erlassen. Nach dieser Verordnung wurde „wegen übermäßiger Preissteigerung“ insbesondere bestraft, wer vorsätzlich für Gegenstände des täglichen Bedarfs oder des Kriegsbedarfs Preise forderte, sich versprochen oder gewährt ließ, die einen übermäßigen Gewinn enthielten. Selbstverständlich konnten weder Höchstpreise noch die Bestimmungen dieser Preistreibeiverordnung vom 8. 5. 1918 die damalige Krankheit unseres Wirtschaftslebens, nämlich den durch den Krieg bedingten Warenmangel, beseitigen. Die damaligen Eingriffe des Gesetzgebers in die Handelsfreiheit haben jedoch die mit dem Warenmangel verbundene Teuerung in der ersten Kriegszeit verhindert und später erheblich gemildert. So haben sie insbesondere für die ärmeren Volksschichten sehr viel Gutes gewirkt, ohne daß sie, wie andere Kriegsgeetze, unverhältnismäßig große Schäden verursacht haben.

In der Nachkriegszeit wurde das Preistreibeiverbot zunächst durch die Verordnung vom 27. 11. 1919 (Einrichtung von Höchstpreisen), dann durch das Gesetz über die Verschärfung der Strafen gegen Schleißhandel, Preistreibeiverbot vom 18. 12. 1920 und zuletzt durch die Verordnung vom 13. 7. 1923, in der das Verbot der Preistreibeiverordnung auf „Leistungen zur Befriedigung des täglichen Bedarfs“ (Leistungswörter) ausgedehnt wurde, ständig verschärft.

Der Gesetzgeber glaubte, in dem Preistreibeiverbot, das in der Kriegszeit gute Dienste geleistet hatte, auch eine wirksame Waffe gegen die Schäden der Inflationszeit zu besitzen. Dachte man das damalige Krankheitsbild unseres Wirtschaftslebens, das nicht mehr wie im Krieg durch den Mangel an Rohstoffen und Arbeitskräften, sondern durch das Fehlen zuverlässiger und ausreichender Geldmittel gekennzeichnet war, rechtzeitig und zutreffend erkannt, also statt einer „Teuerung“ eine Verschleuderung von Waren und Leistungen festgesetzt, so würde man wohl nicht zu einer Zeit, in der man Waren und Leistungen in Deutschland zu Preisen erwerben konnte, die, am Goldwert der Papiermark gemessen, geradezu lächerlich niedrig waren, das Heilmittel gegen die damalige Wirtschaftsnot in einer Verschärfung des Preistreibeiverbotes erblickt haben.

Verantwortlich für die unermesslich großen Schäden wirtschaftlicher und moralischer Natur, die während der Inflationszeit unser Wirtschaftsleben fast vernichtet haben, ist aber nicht das Preistreibeiverbot, sondern der Grundgedanke der Wertgleichheit der Mark, den man in der Nachkriegszeit solange verteidigte, bis er zur Groteske wurde. Wäre die Rechtschaffenheit durch diesen Grundgedanke nicht auch bei der Anwendung des Preistreibeiverbotes irreführend worden, so hätte das Preistreibeiverbot als solches niemals Unheil anrichten können, sondern in den seltensten Fällen, in denen eine echte Preissteigerung vorlag, nur Gutes gewirkt. Die Nichtanerkennung dieser Auffassung ergibt sich aus dem Einfluß, den das Preistreibeiverbot während der dritten und letzten Zeitperiode unserer Geldung, d. h. nach der Festlegung der deutschen Währung auf das Wirtschaftsleben ausgeübt hat. Nachdem dank der Wertgleichheit unserer Währung jene unsichtbare, täglich wachsende „Teuerung“ oder „Preissteigerung“ verschwunden war, kam das Preistreibeiverbot im wesentlichen nur dort noch in Betracht, wo es, wie auf dem Gebiet des Geldwesens oder auf dem Wohnungsmarkt, an hindernisbildendem Angebot fehlte, also die Gewinnsucht nicht durch genügenden Wett-

bewerb gehindert war. Im übrigen trat an Stelle eines Strafschusses, das alsbald nach dem Kriege beendigt werden konnte, der natürliche Zwang des einzelnen, durch Angebot zu niedrigen Preisen wettbewerbsfähig zu bleiben, d. h. die weitaus stärkere Kraft des Selbsthaltungstriebes.

Insofern wird die gesetzliche Aufhebung des Preistreibeiverbotes deshalb bedeutungslos sein, weil das Verbot dort, wo freier Wettbewerb „Preise, die einen übermäßigen Gewinn enthalten“, ohnedies verhindert, bereits durch die tatsächlichen Verhältnisse aufgehoben war, also auch keine schädliche Wirkung mehr ausüben konnte. Dagegen wird man den günstigen Einfluß eines allgemeinen Preistreibeiverbotes auf denjenigen Gebieten, auf denen die Gerechtigkeit der deutschen Wirtschaft noch nicht soweit vorgeschritten ist, wohl noch oft vermissen. Soweit die Wohnungswirtschaft in Betracht kommt, hat der Gesetzgeber selbst die Notwendigkeit eines Preistreibeiverbotes unmittelbar vor Erlaß des Aufhebungsgesetzes dadurch anerkannt, daß er in den §§ 49 a und 49 b des Mietrechtsgesetzes, das am 1. Juli 1926 in Kraft getreten ist, den Mietwucher sowie den Provisionswucher bei Vermittlung von Wohnungsoermietungen durch besondere Strafbestimmungen verboten hat.

In einer Wirtschaft, die noch immer manche Krankheitserscheinungen aufweist, werden sich aber auch außerhalb der Wohnungswirtschaft nach wie vor Fälle ereignen, in denen einerseits die Selbstsucht des einzelnen Gewinns erstrebt, die mit einer gesunden Wirtschaft unvereinbar sind, andererseits das allgemeine Wohlergehen unseres Friedensrechts, dessen Anwendung die Ausbeutung der Notlage, des Leichtsinns oder der Unerfahrenheit des Vertragspartners voraussetzt, zur Belämpfung eines solchen Schädling nicht ausreicht. Vor allem ist zu befürchten, daß sich auf dem Gebiet des Geldwesens, wo das Fehlen eines hinreichenden Angebotes von Kapitalien zu einer selbsttätigen Ausnutzung der allgemeinen Notlage reichlich Gelegenheit bietet, die jetzt so lebhaft begrüßte Aufhebung des Preistreibeiverbotes gar bald als Danzergeschehen erweisen wird. Denn gerade hier hat sich das Preistreibeiverbot, nachdem das Reichsgericht die Möglichkeit der Anwendung des Verbots auf die Gewährung von Darlehen bejaht hatte, in der letzten Zeit sowohl auf dem Gebiet des bürgerlichen Rechts als auch im Strafrecht vorwiegend bewährt hat.

Außer der Preistreibeiverordnung hat das Gesetz vom 19. 7. 1926 auch noch andere Bestimmungen, die zugleich mit der Preistreibeiverordnung am 13. 7. 1923 erlassen worden sind, deshalb aufgehoben, weil der Gesetzgeber die damaligen Maßnahmen nunmehr angesichts der fortgeschrittenen Entwicklung unserer Wirtschaft für überflüssig erachtet. Besonders hervorzuheben ist die Aufhebung der Verordnung über die Preisprüfungsstellen und derjenigen Vorschriften der Verordnung über Handelsbeschränkungen, die den Zwang zur Anbringung von Preischildern oder zum Aushang von Preisverzeichnissen bestrafen.

Aus der genannten Verordnung über Handelsbeschränkungen waren bereits durch die Verordnung vom 26. 6. 1924 wesentliche Bestimmungen, z. B. das Erfordernis einer Handelsbeschränkung sowie das Verbot der sog. Chiffre-Zeitungsanzeigen für Gegenstände des täglichen Bedarfs gestrichen worden. Angesichts des Fortschritts der meisten Vorschriften der Verordnung über Handelsbeschränkungen wäre eine Neuauflage derjenigen Vorschriften der Verordnung, die noch in Kraft geblieben sind, wünschenswert, zumal die Strafen, die gegen denjenigen verhängt werden können, der Handel unterliegt, obwohl ihm, was auch heute noch maßlich ist, der Handel unterliegt worden ist, durch das neue Gesetz wesentlich gemildert worden sind.

Für diejenigen Fälle, in denen die jetzt aufgehobenen Strafbestimmungen, insbesondere also das Preistreibeiverbot vor dem Inkrafttreten des Aufhebungsgesetzes, das nach Art. 5 mit dem Tage nach der Verkündung in Kraft getreten ist, verurteilt worden sind, wird in Art. 4 des Gesetzes die Frage entfallen, ob wegen solcher früher strafbaren Handlungen auch heute noch eine Verurteilung erfolgen kann. Nach Art. 4 findet nämlich auf Verträge gegen die aufgehobenen Vorschriften, die vor dem Inkrafttreten des Aufhebungsgesetzes begangen sind, § 2 Abs. 2 des Reichsgesetzbuchs Anwendung. Diese Bestimmung bedeutet, aus dem für Laien schwer verständlichen Gesetzestext übersehen, das Verbot einer Verurteilung wegen Verstoßes gegen die aufgehobenen Strafbestimmungen in denjenigen Fällen, in denen noch der sog. Zeiträume, d. h. ein Strafgericht in erster Instanz oder in der Berufungsinstanz über den Fall zu entscheiden hat. Ist aber das Verfahren bereits in der Revisionsinstanz anhängig, so kann sich der Täter nach der ständigen Rechtsprechung des Reichsgerichts bei der Auslegung des im Gesetz angeführten

§ 2 Abs. 2 StrGB. nicht mit Erfolg darauf berufen, daß seine Tat jetzt nicht mehr strafbar sei. Die Härte, die sich infolgedessen bemerkbar machen wird, als die Verurteilung wegen Verstoßes gegen die aufgehobenen Verbote, insbesondere gegen das Preistreibeiverbot, vom dem Zufall abhängig ist, ob die Sache bereits in der Revisionsinstanz anhängig ist oder nicht, läßt sich nur in der Weise mildern, daß bei Gnadenersuchen die inzwischen erfolgte Aufhebung der Verbote zugunsten des Verurteilten berücksichtigt wird.

Wiesbadener Nachrichten.

Soll man sich vor Bazillen fürchten?

Bei vielen Menschen besteht eine ausgesprochene Bakterienfurcht oder, wie man wohl in Gedanken an eine häufig vorkommende Unterabteilung der Bakterien (sagt: Bazillen) furcht. Sie wittern hinter jeder Kleinigkeit die Ansteckungsgefahr und gewöhnen sich vielfach ganz merkwürdige Verhaltensweisen an. Sie erwarten davon — sich zur Unruhe und ihrer Umgebung zum Leid — einen Schutz für ihre Gesundheit, bedenken indes dabei nicht, daß diese Verhaltensmaßnahmen vielfach der logischen Durchdenkung entbehren.

Gewiß, man muß die Gefahren, die von den Krankheits-erregern drohen, kennen, um sie nach Möglichkeit vermeiden zu lernen; man muß sich bewußt sein, daß Keimlichkeit, Verschmutzung und Unachtsamkeit, daß Mangelhaftigkeit bei drohender Infektionsgefahr unerlässliche Forderungen sind. Aber manche Leute schöpfen aus ihrem Wissen von der ständigen Anwesenheit von Mikroorganismen auf der Körperoberfläche, aus ihrer Kenntnis von dem Dasein der Bakterien überhaupt Furcht, und diese Furcht ist unbegründet. Sie ist verständlich bei dem, der nur von ferne etwas hat läuten hören von diesen Dingen, aber sie schwindet bei dem, der durch Vertrautwerden mit näheren Einzelheiten der Bakterienkunde einen Einblick in das Wesen und die Abwehrmöglichkeit der von ihnen erzeugten Krankheiten erlangt hat.

Denn in Wirklichkeit ist die Ansteckungsgefahr unter normalen Verhältnissen nicht so groß. Wäre das nicht der Fall, so müßten in der Tat alle Menschen ständig erkrankt sein; denn eine Gelegenheit, mit Krankheitskeimen in Berührung zu kommen, hat mit ihnen zu infizieren, ist fast immer gegeben. Über fürs erste sind gar nicht alle Bakterien, mit denen der Mensch in Berührung kommt, imstande, bei ihm eine Krankheit zu erzeugen. Sodann haben die Bakterien große Widerstände zu überwinden, ehe sie in den Körper eindringen können.

Wenn man über Bakterien spricht und ihre Gefährlichkeit dazulegen sucht, geht man in der Regel auf diese natürliche Vorhandenheit der Keime im gesunden Körper nicht ein oder erwähnt sie nur flüchtig. Dadurch kann leicht ein falscher Eindruck erweckt werden. Denn die Bakterien können meist durch die unverletzte Haut oder Schleimhaut nicht so leicht hindurchwandern. Auch im Innern des Körpers werden sie und ihre giftigen Abwehrmaßnahmen durch die schon normalerweise vorhandenen Abwehrkräfte des Körpers unschädlich gemacht. Dazu gehören vor allem die weißen Blutkörperchen, dann deren Sammelplätze: die Lymphknoten und die rasch in Wirkung tretenden Gegengifte im Blutserum. Sind aber gar die Krankheitskeime schon einige Zeit eingedrungen, so haben sich die natürlichen Schutzmaßnahmen des betroffenen Körpers in beträchtlichem Maße vermehrt, in diesen Klumpen sitzen sie (als Eiter) um den eingedrungenen Krankheitskeim, die Lymphknoten können die Massen der neu aufstrebenden weißen Blutkörperchen kaum fassen: sie erweitern und vergrößern sich, sie sind „abgeschwollen“.

Wesentlich für den Eintritt der möglichen Erkrankung ist neben dem Auftreten der Krankheitskeime immer das Vorhandensein einer Disposition, einer Krankheitsbereitschaft des Körpers. Die Bedeutung der Disposition für die Krankheitsentstehung wird immer klarer erkannt. Ihr Vorhandensein oder Nichtvorhandensein erklärt manche sonst unverständlichen Vorkommnisse, wie das zuweilen ganz auffallende Verschontbleiben einzelner Menschen während einer Epidemie, die ihre ganze Umgebung ergreift, die schwere Erkrankung einzelner scheinbar besonders kräftiger Menschen, während umgekehrt andere schwächliche Personen gesund bleiben.

Im einzelnen kann die Disposition auf verschiedenen Ursachen beruhen. Einmal hat eine Erkrankung den Boden zur Erwerbung einer Augenentzündung vorbereitet, einmal eine an und für sich geringfügige Magen- oder Darmstörung

Aus Kunst und Leben.

* Festtage des Bühnenvolksbundes. In Mainz findet vom 11. bis 14. September d. J. die Reichstagung des Bühnenvolksbundes statt, die neben der ordentlichen Generalversammlung seiner Mitglieder eine umfassende Aussprache über die geistigen Ziele der großen Organisation bringen wird. Die deutsche Jugendbewegung wird zahlreiche Proben ihrer künstlerischen Betätigung im Jugendspiel, Puppenspiel, Volkstanz und Musik geben; ein neuer Kulturfilm „Deutsche Heimatspiele“ wird die erfolgreiche Tätigkeit des Bühnenvolksbundes auf diesem Gebiet zeigen, und eine große Theaterausstellung des Bundes bleibt bis zum 20. September in Mainz zu besichtigen. Als Uraufführungen werden Leo Weismantels „Abendmahl von Ponte Capriasca“ und Alois Johannes Poppels „Totentanz“ mit der großen Musik von Friedrich Frischenschlager gespielt. Als weitere musikalische Darbietungen sind ein Festkonzert und die festliche Aufführung des „Barbiers von Bagdad“ angekündigt. Die geistigen Veranstaltungen finden dann ihren Abschluß mit einer gemeinsamen Rheindampferfahrt nach Bingen, wo vor der Rodustavelle Poppels „Aberlinger Münsterpiel“ dargestellt wird.

* Theodor Däubler (geboren am 17. August 1876 in Triest) ist der Dichter der Gegenwart, der sich jeder Einordnung in eine Kategorie widersetzt. Gigantischen Willens hat er in dem bisher größten Werk seines Lebens, dem „Nordlicht“, Ausdruck gegeben; er hat damit nicht mehr und nicht weniger versucht, als ein neues Weltbild zu schaffen, in dem mit unbegrenzter Kühnheit der Metapher der Erde die Rolle zufällt, der leuchtende Stern der Zukunft zu werden. Um diese Weltbildung gruppieren sich die übrigen Werke Theodor Däublers: die lyrischen Bände „Serpent“, „Sonnen an Italien“, „Der Sternhelle Weg“, die der bildenden Kunst und Musik gewidmeten Essaybände: „Der neue Standpunkt“ und „Lucidarium in arte musicae“, die Bände autobiographischen Charakters: „Wir wollen nicht verweilen“ und „Mit fiberner Sichel“. Die Frucht seiner Reisen in Griechenland findet die Aufsätze „Der heilige Berg Athos“, „Soaria“ sowie „Delos“, Aufsätze, denen ein großes abschließendes Werk über Griechenland noch folgen soll.

* Zeitschriftenchau. „Die Kunst“, Monatshefte für freie und angewandte Kunst (H. Bruckmann & Co., München) ist in den beiden neuen Heften Juli und August wieder gleich ausgezeichnet durch den reichen Wechsel wie die künstlerischen

Berliner Theaterbrief.

Berlin, Anfang August 1926.

Das verrückte Wetter dieses Sommers hat auf das Berliner Theaterleben einen merkwürdigen Einfluß ausgeübt. Es war noch nie im Sommer so still bei uns wie in diesem Jahr. Aber der unfreudliche Juli hat einigen Bühnenleitern Mut gemacht und sie haben sich nun eingeredet, daß der „Sommer“ so bleibt. Daher haben wir plötzlich am 1. August eine Reihe von Premieren erlebt, die ganz gewiß schon im stillen Winterlicht gemeint waren, und daher sehen wir manch andere Premieren besonders früh angekündigt. Allerdings hat nun der gute Petrus, der kein rechter Theaterfreund zu sein scheint, den Beginn der Winterzeit ansehnend zum Anlaß genommen, nun erst sommerliche Temperaturen auf uns loszulassen, und es besteht Gefahr, daß die Spekulation der Direktoren auf seine Bördertung nicht recht glückt.

Freilich wäre es kein allzu großer Verlust für die Kunst, wenn diese vorwintertlichen Premieren keinen Dauererfolg fänden. Besonders wertvolle Gaben sind uns dabei nicht beschert worden. Saltenburg war der Tapferste. Er hat gleich in zwei Theatern angefangen. Im Theater am Kurfürstendamm mit dem Vaudeville „Ophélie“ von Reidhard und Rehner, Musik von Hugo Dirch. Ich kann leider über den Abend nicht viel sagen. Nach Beginn des ersten Aktes, der in der Parktheater-Abteilung eines Warenhauses spielt, wurde der Zuschauerraum so heftig durchdunstet, daß ich am Schluß des ersten Aktes mit allen Zeichen der Abwesenheit ausstieg. So weit man bis dahin feststellen konnte, scheint es sich um eine sehr harmlose Pöfien-Angelegenheit zu handeln, zu der Hugo Dirch sich musikalisch nicht allzu sehr angestrengt hat. Emms Sturm, trotz einiger Entstellungen in ihrem Äußeren, im Spiel immer noch harmant, der stillen quackalbrige Harald Paulsen und Edward Lichtenschein rühmlicher Tenor werden das Publikum wahrscheinlich trotzdem eine Weile besauern.

Im Deutschen Künstler-Theater hat Saltenburg das Lustspiel „Der Nobelpreis“ von Hjalmar Bergman herausgebracht, das vor einigen Wochen in Magdeburg seine Uraufführung unter dem Titel „Großreinemachen“ erlebt hat. Es handelt sich um ein reichlich harmloses Lustspiel mit einem von Jbrens schlechten Seiten

beeinflussten Schauspielerspiel. Die Milieu-Zeichnung ist nicht übel, aber die ganze Sache bleibt uninteressant. Leider fängt man nun wieder so an, wie die vorige Saison geendet hat: man führt wertlose Stücke mit trefflichen Schauspielern hervor. In diesem Fall allerdings wird das Prinzip einmal überbunden. Die männliche Hauptrolle ist so dünn, daß Eugen Klöpfer gewaltige schauspielerische Kraft den Rahmen sprengt, und daß man schließlich, wo man vom Erleben einer Menschlichkeit ergriffen werden sollte, sich nur noch über Wühler ärgert. Überausgehend in ihrer erschütternden Schlichtheit ist Hedwig Wangel. In einem frühen Jmrgard Richter scheint Saltenburg eine frische Begabung gefunden zu haben.

Auch Mira Nielsen, Filmkönigin von vielen Graden, ist nunmehr als Schauspielerin zu uns gekommen. Nachdem sie in der Titelrolle des Schauspiel „Rita Cavallini“ von Seldow Leipsitz und die umliegenden Provinzdörfer erobert hat, will sie nun auch Berlin zu ihren Füßen zwingen. Das gelingt ihr allerdings im „Kleinen Theater“ nur sehr teilweise. Der Schmarren, den sie mitgebracht hat, ist doch gar zu übel, und die Diskrepanz zwischen ihren schauspielerisch angewandten Mitteln und ihrer mangelhaften Beherrschung der Sprache ist zu groß, als daß eine einseitige Wirkung zustande käme. Daß diese Frau etwas kann, unterliegt gar keinem Zweifel, aber sie hat sich doch wohl etwas spät darauf besonnen, daß die Kunst der Menschengestaltung im Theater lebendiger ist als im Film.

Ein paar Ausgrabungen sind noch zu erwähnen. Das Schauspiel „Eifersucht“ von Arhidatschew, mit dem das Lustspielhaus im Hochsommer Publikum anzulocken hofft, und der Schwan „Rita“, dessen Aufführung im Residenz-Theater an der Erinnerung an Käthe Dorsch stiftlicher Leistung scheitert. Bezeichnend für Berliner Theaterkultur ist die Tatsache, daß man im Metropol-Theater gegenwärtig abendlich zwei Stücke gibt, und zwar im Anschluß an den rheinischen Schwan „Schneider Wibbel“ eine Klager-Operette „Blad people“. Der Chronist darf schließlich noch erwähnen, daß ein altes Berliner Unterhaltungs-Institut am 1. August in neuer Gestalt eröffnet worden ist, der Wintergarten, der sich ein neues, schmüdes Gewand angeeignet hat und in diesen August-Tagen abendlich das Wunder ausverkaufter Häuser erlebt, freilich mit einem Programm, das mit Ausnahme des ganz veralteten und langweiligen Otto Reutter fast nur Höhepunkte artistischer Kunst zeigt.

Erich Köhler

die Disposition zur Erwerbung von Cholera oder Typhus geschaffen, ein andermal ein überstandener Schnupfen die Anheftung von Genidarterregeren gefördert. Immer ist es die Herabsetzung der Widerstandskraft eines einzelnen Organs oder des ganzen Körpers, wodurch die Anheftung der krankheitserregenden Bakterien erst ermöglicht wird.

Darum nützt es auch nichts, wenn man allzu ängstlich die Berührung mit Bakterien vermeiden will. Die nötige Vorsicht, wie sie aus dem Wissen entspringt, darf man natürlich nicht leichtsinnig außer acht lassen. Niemand darf sich von einem kranken Menschen unmittelbar ins Gesicht küssen lassen, niemand während einer Cholera- oder Typhusepidemie ungekochtes, nicht einwandfreies Wasser trinken, niemand mit dem Besteck essen, das ein Diphtherietrunkter soeben benutzt hat. Man wird sich die Hände waschen, wenn man mit einem Typhuskranken zu tun hatte, und den Mund spülen, wenn man mit einem an Mandelentzündung oder Diphtherie Erkrankten zusammen war. Überhaupt ist Reinlichkeit und peinlichste Sauberkeit die beste Waffe gegen jede Krankheit und gegen alle Bakterien.

Dazu kommt noch als besonders wichtig eine methodische Übung und Training des Körpers von Jugend auf, wie sie sich in einer vernünftig durchgeführten Abhärtung ausdrückt. Durch sie wird der Körper befähigt, rasch und ohne Zeitverlust sich veränderten Witterungs- und Temperatureinflüssen zweckmäßig anzupassen, um so den ihn umlaufenden Krankheitserregern keine Blöße darzubieten. Übertrieben ist es jedoch, wenn manche Menschen aus Bakterienfurcht bei den unumgänglichen Beschäftigungen grundförmlich Handschuhe tragen, es ist gleichzeitig lächerlich, weil durch die Handschuhe die Keime natürlich in gleicher Weise übertragen werden können wie durch die bloße Hand. Die Reinigung ist sogar schwerer, geschieht seltener, und so sind manche dauernd als „Bakterienhüter“ getragene Handschuhe in Wirklichkeit geradezu Bakterienfänger und -behälter.

Manche Menschen berühren absichtlich niemals die Metallflächen der Straßenbahnen aus Angst vor Keimübertragung. Aber gerade Metallteile sind im allgemeinen bakterienarm, da auf ihrer Oberfläche ständig eine gealterte Oxidation vor sich geht, die auf Bakterien schädigend einwirkt. Das gilt auch für das Metallschild, das (im Gegensatz zu Papiergeld) nur selten zum Keimträger wird. Es gilt bei der Bakterienfurcht dasselbe wie in allen gesundheitlichen Dingen: Übertreibung schafft keinen Nutzen, sondern nur Schaden, Angst und unnötige Beunruhigung.

Dr. W. Schm.

— **Die Wetterlage.** Über Großbritannien rückt ein Hochdruckfeld von Westen heran, der morgen das Wetter Mitteleuropas beherrschen wird. Über Südband steht bereits ein neuer Wirbel, der den Hochdruckteil rasch nach Osten abdrängt. Es ist also nach vorübergehender Aufbesserung mit neuen Niederschlägen zu rechnen. — **Witterungsaussichten bis Samstagabend:** Nach kurzer Aufbesserung wieder neue Trübung und Regengüsse bei kühlen, westlichen Winden.

— **Waldgottesdienst.** Am Sonntag, den 15. August, vormittags 9 Uhr, wird bei günstiger Witterung an den Düsselgräben ein Waldgottesdienst stattfinden, dessen Abhaltung Pfarrer v. Bernus übernommen hat.

— **Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie.** Gestern fielen in der Vormittagsziehung: 2 Gewinne zu 25 000 M. auf Nr. 235 618. 2 Gewinne zu 5000 M. auf Nr. 254 138. 6 Gewinne zu 3000 M. auf Nr. 73 468 192 023 268 434. 6 Gewinne zu 2000 M. auf Nr. 25 952 199 425 237 637. 24 Gewinne zu 1000 M. auf Nr. 11 360 17 543 21 288 58 729 94 881 103 430 112 022 151 954 209 953 223 741 233 712 236 507. — In der Nachmittagsziehung fielen: 4 Gewinne zu 10 000 M. auf Nr. 248 01 263 750. 4 Gewinne zu 5000 M. auf Nr. 107 625 161 228. 2 Gewinne zu 3000 M. auf Nr. 165 742. 28 Gewinne zu 2000 M. auf Nr. 17 606 26 138 27 379 63 963 66 231 108 021 151 163 162 600 166 270 167 388 195 862 249 435 256 450 281 137. 3 Gewinne zu 1000 M. auf Nr. 17 316 17 511 19 521 39 738 78 885 185 786 168 304 191 116 202 024 207 936 220 348 257 808 266 342. 269 059 276 659 281 658 299 521. (Ohne Gewähr.)

— **Wiesbadener Viehmarktbericht vom 12. August.** Auftrieb: a) Täglich auf dem Markt zum Verkauf: 10 Ochsen, 11 Bullen, 61 Kühe oder Färjen, 124 Kälber, 248 Schweine. b) Direkt dem Schlachthof zugeführt: 5 Ochsen, 4 Bullen, 39 Kühe oder Färjen, 31 Kälber, 53 Schafe, 236 Schweine. Markterlauf: Allgemein mittelmäßiges Geschäft. Bei Großvieh und Schweinen verbleibt

überhand. Pro Pfund Lebendgewicht: Ochsen: a) 1. 63 bis 65 Pf., 2. 61–63 Pf., b) 54–58 Pf. Bullen: a) 52 bis 55 Pf., b) 46–50 Pf., d) 38–42 Pf. Kühe: b) 54 bis 56 Pf., c) 44–54 Pf., d) 20–30 Pf. Färjen: a) 64 bis 66 Pf., b) 55–59 Pf., c) 49–55 Pf. Kälber: c) 1. 78–80 Pf., 2. 70–75 Pf., d) 50–60 Pf. Schafe: a) 48–50 Pf., b) 42–46 Pf., c) 30–35 Pf. Schweine: b) 80–82 Pf., c) 84–85 Pf., d) 84–85 Pf., e) 82–83 Pf., g) 70–72 Pf. Von den Schweinen wurden verkauft: zum Preis von 88 M. 9 Stück, 85 M. 50 Stück, 84 M. 56 Stück, 83 M. 53 Stück, 82 M. 23 Stück, 81 M. 7 Stück, 80 M. 5 Stück, 77 M. 1 Stück, 75 M. 2 Stück, 74 M. 23 Stück, 73 M. 9 Stück. Die Preise sind Marktpreise für nächsten gewogenen Tiere und schließen sämtliche Speise des Handels ab. Stall-, Fracht-, Markt- und Verkaufskosten, Umschlagsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

— **Die gestrigen Gewitter,** die in größerer Zahl am Nachmittag besonders über dem Ländchen in kurzen Abständen niedergingen, haben neben der fruchtbaren Durchdringung des Bodens mit Feuchtigkeit auch mancherlei Schaden gestiftet. Viele unreife Äpfel und schwerbeladene Äste wurden von dem gewaltigen Sturm abgerissen und zahlreiche Fruchthäuser auf dem Feld umgeworfen.

— **Volkskirchenbund und Schulpflege.** In Limburg verhandelte der „Freie evangelische Volkskirchenbund“ über das Problem Staat, Kirche und Schule. Ein außerordentlich sachkundiger Vortrag von Reg. und Schulrat Ufer in Wiesbaden, auf eine praktische Lösung der Frage zielend, veranlaßte eine rege und harmonische Aussprache, an der sich besonders eine Reihe führender Mitglieder des nassauischen Pfarrer- und Lehrerkollegiums beteiligte. In der von diesem und vielen Laien abgegebenen Entschließung wird die geistlich bewährte nassauische Simultanschule als ein hohes Gut bezeichnet, das in seinem christlichen Grundcharakter mit aller Kraft verteidigt werden muß. Für die Frage der Mitwirkung der Kirche im Religionsunterricht scheine in den einschlägigen Bestimmungen der nassauischen Kirchenverfassung ein Weg zu einer für Staat, Kirche und Schule befriedigenden Lösung gefunden zu sein. Die Veranlassung erklärt, daß sie nur an einem Reichsgesetz, das diese Erziehungssachen sichert, Interesse hat. Sie bittet die nassauischen Abgeordneten des Reichstags, in dem kommenden Reichsgesetz nach Art. 174 der Reichsverfassung die erforderlichen Sicherungen im Sinne von Art. 174 der Reichsverfassung zu schaffen und jedes andere Gesetz abzulehnen.

— **Trene Dienste.** Am 14. August sind es 25 Jahre, daß Fräulein Katharine Ruffart im Hotel „Weißes Roß“ als Hauskammerfrau ununterbrochen tätig ist.

— **Der Großhandelsindex.** Die auf den Stichtag des 11. August berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamts ist gegenüber dem 4. August um 0,3 v. H. auf 125,9 zurückgegangen. Von den Hauptgruppen hat die Indexziffer der Agrarerzeugnisse um 0,4 v. H. auf 127,3, die Indexziffer der Industriegüter um 0,2 v. H. auf 125,2 nachgegeben.

— **Die Deutsche Photographische Ausstellung in Frankfurt a. M.,** die am 14. August erstmalig ihre Tore öffnet, ist seit dem Jahre 1914 die erste große Gesamtschau auf dem Gebiet der Photographie und der verwandten Reproduktionszweige. Das Besondere dieser Ausstellung, die ihre Räume im Haus der Moden hat, ist, daß sie nicht wie frühere derartige Unternehmungen sich auf das Tapezieren der Wände mit Bildern beschränkt. Die Photographie hat sich gerade im Lauf des letzten Jahrzehnts in ungeahnter Weise entwickelt und ist mit dem Gesamt-Kulturbetrieb heute stark verwachsen. Sie betätigt sich nicht nur im Gebiet der Kunst, obgleich auch hier noch heute ein großer Teil ihres Wirkungsbereiches liegt, sondern sie steht auch im Dienst der Wissenschaft. Das Geruchswesen kann bei Erforschung von Verberben ohne ihre Hilfe nicht mehr auskommen. Es ist heute möglich, mit der Kamera im Operationsaal den Verlauf einer schwierigen Operation, die irgend ein prominenter Chirurg vornimmt, zu verfolgen, ohne daß er bei seiner Arbeit wesentlich gestört wird. Die Ausstellung bleibt bis zum 1. September geöffnet, und zwar in den Stunden von 8 Uhr morgens bis 9 Uhr abends. Von Zeit zu Zeit finden fachmännische Führungen durch die Spezialabteilungen der Ausstellung statt.

— **Billiger Sonntag im Frankfurter Zoo.** Am Sonntag, den 15. August, ist der Zoologische Garten und das Aquarium während des ganzen Tages zu halben Eintrittspreisen zugänglich. Nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr

als deren typischer Vertreter der Sohn des Dichters vom „Zauberberg“ gelten darf, der älteren nun doch gewisse Qualitäten auszusprechen, während Thomas Mann, als Vater, sieht, welche schweren Schicksale dieser jungen Generation noch barren. Die interessante Diskussion findet in dem soeben erschienenen Augustheft des „Uhu“ (Ulstein-Verlag, Berlin) statt, das außer vielen Bildern noch interessante Beiträge von Georg Hermann, Bruno Frank, Hermann Basse, Thea von Harbou und vielen anderen bringt.

* **Meyers Lexikon in 12 Bänden.** Siebenie, völlig neu bearbeitete Auflage. (Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig.) In dem soeben erschienenen Band 4 (Eingabe bis Germanität) fanden die Bearbeiter ein reiches Feld der Betätigung innerhalb der angegebenen Grenzen; umschließen diese doch die Stichwörter, wie „Europa“ und „Frankreich“, über die grundlegend der Weltkrieg dahingebraucht ist; wie „Geld“, „Finanz“, sozusagen neu erstandene Staaten, Dinge, wie „Flugzeug“ und „Funktelegraph“, in ihrer neuen staunenswerten Ausstattung; alles Stichwörter, die man nur zu nennen braucht, um anzudeuten, wie „aktuell“ der neue Band wieder ist. Wenige Stichproben genügen, zu zeigen, wie ausgiebig die Gelegenheit, das Neueste zu bringen, genutzt worden ist. Der Benutzer findet die „Europäischen Konferenzen“, die das Geschick unseres Erdteils seit Kriegsende stark beeinflusst haben, im Zusammenhang bis März 1926 dargestellt, ebenso die „Friedensverträge von 1918 bis 1922“, die in einem Artikel vereint sind. Auch Begriffe, wie „Expressionismus“, erfahren in Wort und Bild die ihrer Bedeutung entsprechende Behandlung. 4 Tafeln und ein großer Artikel sind dem „Flugzeug“ gewidmet, dem „Funktelegraph“ eine reich illustrierte zwölfsseitige Beilage. Selbstverständlich, daß man die „Wörter“, „Furtwängler“, „Leo Fall“, die Schriftsteller „S. Federer“, „Forbes-Mosse“, den Engländer „Galsworthy“, den Mann der Psychologie „Sigmund Freud“, den Maler „Gauguin“, den Anderen „Gandhi“ und die Namen vieler anderen führenden Köpfe der Gegenwart nicht vergebens sucht. Der Sportler findet das „Rasboor“, der Verkehrsinteressent den „Fahrtrichtungsanzeiger“, der Waffler in dem Artikel „Fernsehen“ die „Karolusselle“. Die „Fremden Zimmerer“ sind sogar im Bild vertreten, wie überhaupt der Illustrierung wieder ein gutes Zeugnis ausgestellt werden muß: ob man nun die farbigen und schwarzen Karten und Stadtpläne betrachtet oder die zugleich belehrenden und schmückenden Tafeln, wie „Flechten“, „Gartenkunst“ und „Gartenpflanzen“, die Tafel

finden Konzepte statt. — Im Lauf dieser Woche hielten eine größere Anzahl seltener exotischer Vögel im Zoo ihren Einzug. Vor allem zu nennen ist ein Paar der aus dem südlichen Südamerika stammenden Coscoroba-Schwäne. Im Vogelhaus sehen wir mehrere Soldaten-Sterlinge, einen Goldohr-Grasfink, einen Perlhühner und zahlreiche kleine Finken und Weibervögel.

— **Konferenz der Geschäftsführer deutscher Industrie- und Handelskammern.** In Oberhof in Thüringen fand vor kurzem eine Zusammenkunft der Geschäftsführer deutscher Industrie- und Handelskammern statt. Erörtert wurden u. a. die Selbstverwaltung der Handelskammern, über die Sonditus Dr. Koss (Duisburg) sprach, die neuere Gestaltung des volkswirtschaftlichen Universitätsstudiums usw. Über die Internationale Handelskammer mit dem Sitz in Paris, die an die Stelle der früheren Internationalen Handelskammerkonferenzen getreten ist, ihre Organisation und ihre Tätigkeit berichtete Dr. Kieberg, der deutsche Vertreter bei der genannten Kammer. Das Schlussreferat hielt Sonditus Dr. Otto (Wiesbaden) über die Finanzverwaltung deutscher Industrie- und Handelskammern, eine Frage, der in Zukunft von den gesamten deutschen Kammern besonderes Augenmerk geschenkt werden soll. Unter Leitung von Dr. Otto wurde hierzu ein aus den Geschäftsführern der namhaftesten Kammern bestehender Ausschuss gebildet. Zum Vorsitzenden der Geschäftsführer-Vereinigung wurde Dr. Soetbeer (Berlin) wiedergewählt.

— **Abführung der Wartzeit in der Angestelltenversicherung.** Der Reichsarbeitsminister hat nunmehr auf Grund des § 384 Abs. 2 des Angestelltenversicherungsgesetzes nach Anhören der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte die von Angestelltenorganisationen in letzter Zeit lebhaft geforderten näheren Bestimmungen durch Verordnung vom 14. Juli 1926 getroffen. Danach ist als Deduktion für die Abführung der Wartzeit und den Erwerb von Rentensteigerungen gemäß § 56 des Angestelltenversicherungsgesetzes der Unterschiedsbetrag zwischen dem Werte der Versicherung mit abgeführter Wartzeit und dem Werte der Versicherung mit voller gesetzlicher Wartzeit in einer Summe zu entrichten. Für die Berechnung der Deduktion sind die Rechnungsgrundlagen der Denkschrift, betr. die Pensions- und Hinterbliebenenversicherung der Privatangehörigen (Nr. 866 der Reichstagsdrucksachen, 12. Legislaturperiode, 1. Session 1907/08), und, soweit die Kinderrenten in Betracht kommen, die im 1. Beiblatt zu der Zeitschrift „Die Angestelltenversicherung“ (1914) angegebenen Zahlen der Kinder und männlichen Versicherten zu verwenden. Als Rechnungsfuß ist 5 v. H. einzusetzen. Die Abführung der Wartzeit kann nur für volle Jahre beansprucht werden. Für die Feststellung des Alters des Versicherten bei Berechnung der Deduktion sind die beiden Lebensjahre maßgebend, die er nach dem Zeitpunkt des Beginns der Versicherung und nach Eingang des Abführungsantrags bei der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte vollendet. Bei der Abführung der Wartzeit ist diejenige Gehaltsklasse zugrunde zu legen, die dem durchschnittlichen Jahresarbeitsverdienst der letzten zwölf Monate vor dem Antragseingang entspricht, oder auf Antrag eine höhere, mindestens jedoch die Gehaltsklasse C. In besonderen Fällen kann die Reichsversicherungsanstalt die Abführung in der Klasse B gestatten.

— **Bergnügungshäute Clou.** Unter dem Namen Clou wird am Samstag in den geschmackvoll neu eingerichteten Räumen Webergasse 37 eine großstädtische Vergnügungshäute eröffnet. Die Direktion hat es sich angelegen sein lassen, mit großen Kosten ein außergewöhnlich reichhaltiges Programm zu verfassen, das nur hervorragende Darbietungen enthält. Als Conferencier wird der berühmte Berliner Vortragskünstler Paul Schneider-Dunder wirken.

— **Prüfung von Anschriften durch die Post.** Um eine Verminderung in der Zahl derjenigen Sendungen, namentlich der Massenbriefe, herbeizuführen, die wegen unrichtiger oder unzureichender Anschrift nicht zugestellt werden können, den Absendern mithin zwecklos Kosten und der Post unnötige Arbeit verursachen, wird die Deutsche Reichspost vom 1. Oktober an versuchsweise im inneren deutschen Verkehr die Prüfung und Berichtigung von Anschriften übernehmen. Anschriften, deren Prüfung gewünscht wird, sind einzeln auf Karten in der ungefähren Größe und Stärke der Postkarte gut leserlich anzubringen; auch Briefumschläge und Streifbänder können zur Niederschrift der Anschrift gewählt werden. Ebenso ist es zulässig, vom Auftraggeber geführte Anschriftenkarten zur Prüfung vorzulegen. Die Gebühr für das Prüfen von Anschriften beträgt

„Farbe“ mit Ostwalds Farbkreis, die prächtigen Geister-Sinter-Terrassen, die herrliche neue Fingerringe, die Silberbeilegen zu den Kunststücken, die Übersicht der Flugzeugtypen. Eine unerschöpfliche Quelle eingehender Belehrung erschließt sich dem Benutzer des Meyers Lexikon wieder in dem neuen Band.

* **Zur Psychologie des Zeitungslesers.** Erst die Presse hat das Leben zu einer ununterbrochenen, weltumspannenden, allförmlichen Tätigkeit gemacht. Sie schuf der Lektüre eine Weltgemeinde. Eine stille, geistige Gemeinde, deren Tätigkeit sich lautlos, schweigend zwischen Drucktype und Gehirn vollzieht und doch Weiten, Fernen umspannt, die unerschöpfbar sind. Es ist die letzte unorganisierte Gemeinde, am ehesten noch der Zuschauermenge im Theater oder beim Fußballmatch verwandt und doch insofern wieder verschieden, als das einigende, vereinigende Bewußtsein des gleichzeitigen Erlebens, die körperliche Ellenbogenmachbarkeit fehlt. Der Zeitungsleser fühlt sich inmitten seiner Weltgemeinde als einsamer, als Individuum. Trotzdem keine Zeitung an die Allgemeinheit, an die „Öffentlichkeit“ appelliert, unterliegt er der wohlwollenden Täuschung, vor ihm persönlich lege die Welt schwarz auf weiß Rechenhaft ab, ihm glaube sie sich verantwortlich, aus seinen Händen wolle sie Applaus und Verdamnung empfangen, um ihn drehe sich die Erde und ihr Geschick. Er glaubt sich Mittelpunkt und ruhender Pol in der Tagesereignisse Flucht. Er ist gewissermaßen in einer Separat-Vorstellung der Zeitgeschichte, das Menu des täglichen Geschehens wird für ihn besonders serviert. Eine egozentrische Sinnesstimmung, die im Wesen aller Lektüre begründet ist. Lektüre ist persönliche, sozusagen private Entgegnung auf Gedrucktem, das als Einzel-exemplar vor die Augen des Lesenden kommt. Was als Massenwirkung gedacht und geschrieben, wird durch drucktechnische Vielfältigkeit scheinbar zum Einzel-erlebnis. Dieses halb-klare, halb-dumpe Gefühl der Ausschließlichkeit gibt dem Leser das Bewußtsein der Wichtigkeit, der Bedeutung, der Persönlichkeit. Seine Entscheidung erscheint angetrieben, wenn das Weltgeschehen von gestern ihm am Frühstückstisch unterbreitet wird. Das hebt ihn zum Zeitkritiker, Weltkritiker, zum Censor saeculi empor. Er lächelt, lacht, brummt, flucht, flößt und urteilt. Der Zeitungsleser erlebt das Zeitgeschehen mittelbar, er erlebt es. Er ist nicht physisch, sondern geistiger Augenzeuge. Er weiß nicht vom Hörensagen, sondern vom Gedruckten. Die Zeitung ist für ihn Erlass des Erlebens, Erleben aus der Distanz. Doch diese Distanz empfindet er nicht als Unbeteiligtsein, als

lerische Höhe der Darbietungen. Aus dem reichen Inhalt nennen wir zunächst die sehr große, reichbedruckte Übersicht über die diesjährige Ausstellung im Münchner Glaspalast, dann in dem der angewandten Kunst gewidmeten Teil des gleichen Heftes die illustrierte Veröffentlichung über die Bauten von W. Kreis auf der Geleise in Düsseldorf. Ferner erwähnen wir den ausgezeichneten Aufsatz über das auf neuen Bahnen wandelnde, große künstlerische Kraft und Ernst zeigende graphische Werk von A. Kanoldt, die Plastik von W. Steger und Max-Stein, ausgezeichnete Porzellane der berühmten Kopenhagener Manufaktur, Frauenhandarbeiten von Emma Zwenbrück und Einzelmodelle des Architekten Schilles, ausgeführt von den Münchner Schreiner-Verstätten. Die schönen Hefte dieser Zeitschrift vermitteln in gleichem Maße Belehrung wie höchsten künstlerischen Genuß. — Wenn Gottfried Keller geäußert hätte — was wäre aus dem Dichter und Menschen geworden? Dieser Frage geht der Schweizer Eduard Klotz in einem Aufsatz des soeben erschienenen Augustheftes von „Belaggen u. Klajings Monatsheften“ nach. Das Bild des mürrischen Staatschreibers, der seinen zornigen Wein trinkt, richtet sich dabei anmutig auf. Einen schwedischen Maler von harter Farbenfreude und lebensfroher Auffassung stellt den deutschen Kunstfreund Dr. Karl Marcus in Delmer Masolle vor. Nicht minder reich als dieser Aufsatz sind mit farbigen Bildern geschmückt die Schilderung des Raffeller Laventmuseums von W. Koberer und die feinführende Charakteristik des Kanalsports von Dr. Fritz Giese, zu der Toni Schneider strotzige Farbensätze beigefügt hat. Sehr lustig liest und befeht sich der in amerikanischen Verhältnisse hineinleuchtende Aufsatz „Perne verkaufen“ von Dr. Arthur Rumbt. Dem Theatergrafen Bahn, seinem Vater, dem berühmten Astronomen, und seiner Tochter, der jugendlichen Dichterin, widmet Dr. Paul Weiglin eine Untersuchung. Neben dem Schluß des Suedermannschen Romans „Der tolle Professor“ bringt das auch mit zahlreichen Kunstbelegen geschmückte Heft zwei große Romane von Ludwig Fulda und Albert von Treutini. — Es sind wenige Jahre her, da die junge Generation, die „Söhne von heute“, begeistert Beifall klatschten, wenn auf der Bühne Vatermord aus Weltanschauung verübt wurde. Die „Väter“ schienen die Ursache aller Übel zu sein, unter denen die junge Generation litt. Aber allmählich scheint hier eine Wandlung eingetreten zu sein. Wie man aus der Unterhaltung zwischen Thomas und Klaus Mann, zwischen Vater und Sohn, erkennen kann, scheint die junge Generation,

2 Pf. für das Stül unter Aufrundung des Gesamtbetrags auf volle 10 Pf., mindestens 1 M. für Sendungen nach ein und demselben Postamt; außerdem ist die Brief- oder Paketgebühr für die Hin- und Rücksendung voraus zu entrichten. Eine Gewähr für die Richtigkeit der Prüfungsangaben und für die Ausführung der Prüfung innerhalb bestimmter Frist kann zwar nicht übernommen werden, die Prüfung wird aber nach bestem Wissen wie bei der Behandlung von Postsendungen mit ungenügender Anschrift und in möglichst kurzer Frist erfolgen. Über die Einzelheiten des Verfahrens geben die Postanstalten Auskunft.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

* **Staatstheater.** Wie bereits mitgeteilt, beginnt kommenden Sonntag, den 15. August, der Vorverkauf für die am 19., 20. und 21. d. M. stattfindenden vollständigen Vorstellungen. Für „Boris Godunow“ am 19. und „Wasserschmied“ am 21. d. M. gelten die Preise von —,90 bis 4.— M., für „Philosoph von Sanssouci“ am 20. August von —,75 bis 3,50 M. einschließlich ohne jeden Zuschlag. Für „Anneliese von Dessau“ am Sonntag, den 22. August, sind die Schulpfpreise maßgebend.

Wiesbadener Lustspiele.

* **Filmpalast Westfalia.** Der neue Spielplan bringt an erster Stelle „Jergarden der Leidenschaft“, ein Drama aus dem Varietelieben in 7 Akten nach dem Roman Pleasure Garden von Oliver Sandys, ein Film der großen internationalen Bekantheit: Virginia Valli, John Stuart, Karl Falkenberg, Ferdinand Martini unter der Regie des bekannten englischen Regisseurs Alfred Hitchcock. Weiterhin folgt ein lustiges Beiprogramm, der Kreuzworträtsel Nr. 3, sowie die Denkwürdigkeit, das Neueste aus aller Welt.

* **Die Zentral-Lustspiele** bringen ab heute ein siebenstündiges Lustspiel: „Ruh mich noch einmal“ mit Monte Blue und Marie Prevost. Die Regie liegt in Ernst Lubitschs bewährten Händen. Ein Sensationsklager „Windstärke 9“ unter Reinhold Schünzels Regie ergänzt das Programm.

* **Die Urania-Lustspiele,** Bleichstraße 30, bringen im neuen Spielplan: „Feldgrau“, das Schicksal eines Seemanns in 8 Akten mit Paul Wegener in der Hauptrolle, sowie „Der gelbe Prinz“ (5 Akte) mit Sessue Hayakawa. Ferner als Beiprogramm zwei Lustspiele sowie die Trianon-Landschaft.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Schiersteiner Gemeindevertretung.

w. **Schierstein, 12. Aug.** In der letzten Gemeindevertretung kamen folgende Punkte zur Erledigung: Zur Bebauung des von der Gemeinde erworbenen Grundstücks lag ein Plan für ein 4-Zimmerwohnhaus vor, der aber bereits vom Gemeindevorstand als unausführbar bezeichnet wurde, da für die Versorgung eine Miete von 1000—1200 Mark pro Wohnung nötig wäre, die niemand zahlen könnte. Die Gemeindevertretung beschließt hierauf einstimmig ein Doppelhaus mit 2- und 3-Zimmerwohnungen zu errichten, das bald in Angriff genommen werden soll. — Die Handwerkerbaugenossenschaft beschließt den Rest des Grundstückes zu bebauen und beantragt Überlassung. Allgemein wurde begrüßt, daß unsere Handwerker mitbessern wollen, um die Wohnnot zu lindern, und dadurch auch eine Anzahl Erwerbsloser Verdienst finden. Der Verkauf wird zum Selbstkostenpreis unter Bedingungen, die der Gemeindevorstand festsetzen soll, einstimmig genehmigt. — Ein Antrag der Gemeinde Frauenheim wurde zurückgestellt, bis die Feststellungsklage, die gegen die Gasgesellschaft Weidrich & Co. erhoben ist, — Von einer Änderung des Fluchtlinienplanes usw. soll Abstand genommen werden. — Zu diesem Antrag lag noch ein gleicher der Siedlungsgesellschaft vor. Nach einer Aussprache, an der sich sämtliche Fraktionen beteiligten, wurde beschlossen, für Herrn Sommer 7000 Mark und der Siedlung 36 000 Mark Bürgschaft für einen Zwischenkredit bei der Kass. Landesbank zu übernehmen. — Für die Schule werden neue Bänke verlangt. Es wurde beschlossen, 50 Bänke zu 2 Stühlen zu beschaffen. Da die Anfertigung keine Spezialarbeit ist, so sollen die hiesigen Handwerker mit in Konkurrenz gezogen werden. — In die Rechnungsprüfungskommission für die Rechnung 1924 wurde Gem. Vertr. Schäfer, Groß, Kirchhöfer, Steinheimer und Schönmeyer gewählt. — Der Antrag der kommunistischen Fraktion, bez. Eingemeindung, wurde abgelehnt, da derselbe für die weitere Behandlung der Eingemeindungsangelegenheit ohne Wirkung sein dürfte. Es wurde aber für unbedingt

Ausgeschlossenheit, als physische Ohnmacht. Durch sie fühlt er sich auf höhere Werte verheißt, von wo aus erst eine umfassende Rundschau über Zeit und Raum sich bietet. Jeden Tag wirft er seinen Blick über die ganze Welt. Er ist als Mensch gewachsen durch seine Zeit. Er kommt mit Völkern, Ländern und Dingen in tägliche geistige Verbindung, von denen er sonst kaum wüßte. Er wächst über seine tägliche Enge hinaus. Er wächst zum Weltbürger. Die Geschwindigkeit der Nachrichtenübermittlung verringert die Intervalle der Distanz auf ein Minimum, gibt dem Zeitungsleser die Illusion zeitlicher und räumlicher Nähe. Er glaubt sich ewiger Augenzeuge, Zeit- und Raumgenosse alles Geschehens. So füllt sich der Abstand zwischen Ereignis und Leserschaft, das er nichts als Vergangenheit, alles als Gegenwart empfindet. Er lebt mitten im Fluß der Zeit, erlebt das Geschehen in Permanenz von Nummer zu Nummer, nicht als abgeschlossenes Ganzes, als Historisches, Vollzogenes, sondern als Werden, Entwicklung, wie er den Tag erlebt in allen Phasen wachsender und schwindender Heftigkeit. Er ist auf dieser Erde wirklich, völlig zu Hause, da er nichts mehr als fern und fremd, alles als vertrauter Nähe erlebt. J. F.

* **Ein neuer Neandertal-Schädel.** Die Entdeckung eines neuen Neandertal-Schädels wurde von der glücklichen Finderin, der englischen Paläontologin Dorothy Garrod, in der Jahresversammlung der Britischen Gesellschaft der Wissenschaften bekanntgegeben. Der Schädel, der mindestens 20 000 Jahre alt ist, wurde von der jungen Dame vor 6 Wochen in Gibraltar aufgefunden, wo sie Ausgrabungen unternahm. „Ich fand dort Knochen“, so berichtete sie, „die seitdem als solche von Pantbern, Dänen, Fledern, Elefanten und Stachelschweinchen festgestellt worden sind. Bei der Untersuchung einer besonders harten Steinart wurde ich dynamisch verwendet. Die Explosion plötzliche ein großes Steinstück ab, in dem ein menschlicher Schädel eingebettet war. Ich brachte das Steinstück nach England, und in Oxford wurde der Schädel mit aller Sorgsamkeit herausgemacht.“ Die führenden Gelehrten, die den neuen Fund begutachteten, sind sich einig in der Hervorhebung seiner Wichtigkeit. Der hervorragende Anthropologe Sir Arthur Keith erklärte, daß es sich um eine der bedeutendsten Entdeckungen der letzten Zeit handelt. „Es ist der erste vollständige Schädel eines männlichen Kindes der Neandertalrasse, der gefunden worden ist“, sagte er. Er bestimmt das Alter des Kindes auf 8 bis 10 Jahre. Prof. Boyd Dawkins

notwendig erachtet, daß die Frage, werden wir eingemeindet oder nicht, endlich geklärt wird. Die Gemeinde ist nicht in der Lage irgend welche Zukunftsprobleme zu bearbeiten, da der Eingemeindungsvertrag noch nicht erledigt ist.

Die Alte Mainbrücke in Frankfurt a. M. und ihre Geschichte.

** **Frankfurt a. M., 12. Aug.** Ein dem ganzen Reich ehrwürdiges Symbol der unauf löstlichen Einheit von Nord und Süd des deutschen Vaterlandes, das vollstündigste, von Gang und Sage umwoben, durch Erleben eines gewaltigen Stüdes deutscher Geschichte und Kultur geheiligte, das Stadtbild so markant bestimmende Wahrzeichen Frankfurts fiel vor mehr als einem Jahrzehnt den unerbittlichen Forderungen einer neuen Zeit zum Opfer. Als Erbs nach am Sonntag unter der Entfaltung mehr als lokalen Gepräges und Feierlichkeiten die neue „Alte Brücke“ eingeweiht und ihrer Bestimmung übergeben. In breiten Bogen schwingt sich das neue Bauwerk über den Strom, aus dem gleichen Sandstein gebaut, dem roten Mainlandsstein, den der Speßart lieferte.

Wann bei der „Franconofurt“ der erste Brückenbau errichtet wurde, wissen wir nicht. Die erste Vorläuferin unserer „Alten“ dürfte die römische Holzbrücke gewesen sein, deren Holzpfähle vor einigen Jahren im Mainbett gefunden wurden. Sie führte über das östliche Ende der oberen Insel auf das karolingische Hofgut in Sachsenhausen. Im Jahre 1222 wird die alte Brücke zum erstenmal erwähnt; sie war damals ein Holzbau, vielleicht mit einigen Steinfeldern. Im Laufe des 14. Jahrhunderts vorgenommene Arbeiten an Pfeilern und Schwellbögen sind urkundlich festgelegt. Die alte Brücke hat ihr Lebensalter gekämpft mit dem Fluß, mit Hochwasser und schwerem Eisgang. Manchmal wurden die Pfeiler fortgerissen. Da Brücken als geheiligte galten, wurde unsere Frankfurter von reich und arm mit vielen Vermächtnissen bedacht. In einem Bedebuch aus dem Jahre 1405 ist uns die älteste Abbildung der Brücke erhalten. Sie zeigt die beiden Türme und das 1401 errichtete Kreuz mit dem Dahn. Im Jahre 1739 stürzte der Kreuzbogen ein, die anstehenden Bogen darsten. Die Katastrophe zeigte die Notwendigkeit der Brücke so deutlich, daß sich der Rat zur gründlichen Erneuerung des ganzen Baues entschloß, deren Ergebnis die Brücke war, die der jetzigen Platz machen mußte. Der Schöpfer dieses schönen Baues war der Ingenieur Friedrich von Uffenbach. Im 1753 war das Werk vollendet. Goethe hat die Brücke oft und mit Vorliebe passiert, wie wir aus „Wahrheit und Dichtung“ erfahren. Von 1810 bis 1856 wurden 230 000 Gulden für die Wiederherstellung beschädigter Teile ausgegeben. 1845 war der Zustand der Brücke wegen der Eisgefahren sehr bedauernd. Der Staat in dessen Besitz das Bauwerk 1866 überging, hat für die Brücke nichts getan, während die Stadt für Brückenumbauten bis 1908 über 3½ Millionen Mark ausgab.

Auf der alten Brücke stand mancherlei Schmutz. Das Kreuz mit dem Dahn wurde wiederholt zerstört, aber immer wieder erneuert. Dann schmückte das Stadtbild Karls des Großen das Bauwerk und endlich der bekannte „Brückengiebel“. Auf der Sachsenhäuser Seite befand sich die Brückentürmchen, ferner in früheren Jahren eine Kapelle, schließlich in früheren Jahren das Rattenhäuschen. In diesem seltsamen Gebäude empfing ein Ratsbeamter die zur Landplage gewordenen und erkrankten Ratten und besahnte für das Stück einen Heller. Die Ratten wurden in den Main geworfen. — Schöne Steinreliefs, die ehemals die Brüstungen zierten, sind schon lange verschwunden.

Die neue Alte Brücke, eine Schöpfung der Architekten Heberer und von Hosen, lehnt sich eng dem Charakter der alten Brücke an, paßt sich aber vorzüglich neuzeitlichen Forderungen an. Schlicht und einfach schwingen sich die Bögen von Pfeiler zu Pfeiler. Fugelicher Schmutz und mehrere Gebäude werden sich erst später in das Brückenbild einfügen. Leider muß Frankfurt auf das große Reiterstandbild Kaiser Karls des Großen verzichten, weil sein Schöpfer, Fritz Schöller, vor Vollendung der Entwürfe starb und ein geheimer Künstler bisher für die Fortführung der Pläne nicht gefunden werden konnte.

In glanzvollem Rahmen spielen sich am Sonntag die Einweihungsfeierlichkeiten auf der Brücke ab. Mögen die guten Wünsche, die man dann der neuen Brücke mit auf den Weg durch die Jahrhunderte gibt, in Erfüllung gehen!

** **Die, 12. Aug.** Bei Abbrucharbeiten in einem Steinbruch am St. Peter stieß man auf eine unterirdische Höhle. Eine Befichtigung der Höhle konnte noch nicht vorgenommen werden, da erst ein kleiner Teil des Eingangs freigelegt ist.

führte aus, daß der Schädel der Neandertalrasse zugeordnet werden müsse, weil es in der Zeit, aus der die Gesteinsfuge stammt, keine andere Menschenrasse in Europa gab. Er schätzte den Neandertalmenschen als ein Geschöpf, dessen Verschiedenheit von dem heute lebenden Menschen man sich kaum vorstellen könne; der Neandertaler habe kein Kinn gehabt und sei zu einer aufrechten Haltung unfähig gewesen.

* **Paßt wohlbeleibte Männer — ins Theater!** Wer mehr als einen Zentner wiegt, mag es oft als unangenehm empfunden haben, wenn er sich im Theater auf einen Sessel niederlassen mußte, der höchstens zwei Drittel seiner Körperfülle aufnehmen konnte. Um diesem Uebelstand (des Sessels, nicht der Körperfülle) abzuwehren, hat sich das Scaltheater zu Paris entschlossen, bei seinem Umbau einige Reihen nur für dicke Leute zu reservieren. Und in der Tat bemerkt man jetzt mitten im Parkett einige Stühle, deren Sessel ganz ungewöhnliche Dimensionen einnehmen. Selbst der Dicke der Dicken kann auf ihnen bequem Platz nehmen, ohne befürchten zu müssen, daß ihm die Sesselfalten oder die Ellenbogen der Nachbarn die Rippen einquetschen. Allerdings soll es Besucher geben, die trotz ihres Gewichtes um keinen Preis sich in die „dicken Reihen“ setzen, sondern sich lieber bei halbem Vergnügen in einen engen Sessel zwängen.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Ein neues Buch von Stephan Zweig wird jeden vom Insel-Verlag für September angekündigt: das Romanbuch „Verwirrung der Gefühle“, das thematisch die Fortsetzung der Bände „Erstes Erlebnis“ und „Amor“ bildet. Die Untertitel der drei Romane dieses Bandes lauten: Verwirrung der Gefühle; Untergang eines Herzens.

Bildende Kunst und Musik. Der alljährlich am Verfassungstag in Darmstadt zur Verteilung kommende Georg-Bühner-Preis wurde in diesem Jahre Komponist Wilhelm Petersen und Drucker Christian S. Kleusens verteilt. Der Text der Preisurkunden hat folgenden Wortlaut: Das heilige Volk verleiht dem Tonsetzer Wilhelm Petersen in dankbarer Anerkennung seines Schaffens im Geist neuer musikalischer Form den Georg-Bühner-Preis 1926. Dem Musikbürger Christian Heinrich Kleusens verleiht das heilige Volk für sein bahnbrechendes und weithin wertstiftendes Schaffen im Dienst des schönen Buches den Georg-Bühner-Preis 1926.

el. **Hochheim, 12. Aug.** Zu dem Schiffsfestzug anlässlich der Brückenweihung in Frankfurt a. M. werden von hier zwei Schiffe entsandt. Das eine Schiff enthält eine Ladung „Burgess Grün“ und „Hochheimer“ aus dem Weingut der Stadt Frankfurt. Das zweite Schiff wird von der Stadt Hochheim unter Beteiligung namhafter hiesiger Weingüter und Firmen gestellt und vertritt den Weintransport in aller Zeit.

— **Hadamar, 12. Aug.** Am 29. Juli fand im Hotel Stahl, Hadamar, eine Versammlung von namhaften Kaufleuten und Gewerbetreibenden von Hadamar statt mit dem Zweck, eine Kreditgenossenschaft ins Leben zu rufen. Es wurde einstimmig beschlossen, eine Genossenschaft unter der Firma „Ver-einsbank Hadamar, E. G. m. b. H.“ zu gründen, der sofort der größte Teil der Anwesenden beitrug.

** **Bad Nauheim, 12. Aug.** Am Montag gelang es der Kriminalpolizei, zwei Burtschen, die seit Wochen die Einwohner von Bad Nauheim durch verwegene Diebstähle in Fremdenpensionen und Gasthäusern beunruhigt hatten, auf frischer Tat in dem Garten einer Fremdenpension zu überfallen und nach heftiger Gegenwehr festzunehmen. Es handelt sich um zwei Frankfurter Berufsleute, die jeden Tag von Frankfurt nach Bad Nauheim fuhren, hier ihre Diebstähle ausführten und dann nach Frankfurt zurückkehrten, wo sie ihr Diebsgut an Helfershelfer absetzten. Bei dem einen Diebe fand die Polizei eine Menge Badmaterial aus Ver-packen der gestohlenen Sachen vor.

** **Koblenz, 12. Aug.** Durch überkochenden Teer geriet in der Schlachthausstraße ein Bretterzaun in Brand. Im gleichen Augenblick züngelten auch schon haushohe Flammen aus einem Kohlenlagerstapel und wurden durch den Wind gegen den großen Gasseffel der Gasanstalt getrieben, so daß hier größte Gefahr vorlag. Dazu explodierten einige Benzinfässer des Kohlenlagers. Durch den gewaltigen Luftdruck wurden mehrere Feuerwehrlente zu Boden geschleudert und erheblich verletzt. Nach längerer Zeit konnte das Flammenmeer lokalisiert werden. Zahlreiche Bewohner der benachbarten Häuser verließen bereits ihre Wohnungen, da sie eine Explosion des Gasseffels befürchteten.

sw. **Darmstadt, 12. Aug.** Durch Entschlebung des Ministers des Innern wurde heute den besoldeten Beigeordneten der Stadt Darmstadt, Heinrich Delp und Karl Kihert, die Amtsbezeichnung „Bürgermeister“ verliehen.

Sport.

* **Gertrud Ederle in Stuttgart.** Aus Stuttgart wird uns berichtet: Am Donnerstagnachmittag um 5 Uhr ist die Kanaldurchschwimmerin Gertrud Ederle zum Besuch ihrer schwäbischen Heimat in Begleitung ihrer Schwester in Stuttgart eingetroffen. Auf und vor dem Bahnhof hatte sich eine ungeheure Menge angesammelt, die die fähne Schwimmerin mit Begeisterung begrüßte. Vertreter der Schwimmvereine trugen sie auf den Schultern vom Bahnhof zur Bahnhofshalle, wo sie von einem Vertreter der Stadt und dem amerikanischen Konsul herzlich willkommen geheißen wurde. Von Stuttgart fuhr Fräulein Ederle im Auto nach Bisingen bei Kirchheim zu ihrer Großmutter.

* **Die Rheinmeisterschaft im Schach.** Wie aus Kaiserslautern gemeldet wird, brachte die 8. Runde Orbach, dem Verteidiger des Rheinmeistertitels, die erste Niederlage. Er verlor als Anzieher in einem Damengambit gegen Heider, der einen starken Angriff korrekt durchführte. Van Rüh und Ruchti waren siegreich, jener über Ruch, dieser über Post, und schwangen sich damit auf die erste Stelle. Orbach dürfte aus seinen zwei Dängepartien noch 1½ Punkte ziehen, so daß er mit Dr. van Rüh und Ruchti gleichstände. Der Ausgang des Turniers ist infolgedessen nicht voraussehbar. Weißgerber steht gegen Lempelius auf Gewinn. Stand nach der 8. Runde: Dr. van Rüh und Ruchti je 6½, Orbach 5 (und zwei Dängepartien), Weißgerber 4 (und zwei), Heider und Post je 3½, Ruch und Scheide je 3 (und je eine), Kleigner 2½ (und zwei), Schmalh 1½ (und zwei), Lempelius 1½ (und zwei) und Post ½.

* **Leichtathletik.** Bei dem am Sonntag auf dem Wartturm stattgefundenen Sommerfest des Sportvereins Athletia Wiesbaden fanden die damit verbundenen sportlichen Wettbewerbsvorführungen wie das Auftreten der Kampfsport-Musterritter und die Kürübungen einer Stemmerriege allseitigen Beifall. Nicht weniger gefielen die abends von dem Sportklub Athletia Biersfeld gestellten Freilicht-Pyramiden und die Jugendspiele. — Der Sportverein Athletia Wiesbaden beteiligt sich am kommenden Sonntag an den in Frankfurter Stadion stattfindenden großen nationalen athletischen Wett-kämpfen.

* **Der Mittelstaunussau D. L.** ließ auf dem Turn- und Spielplatz des Turnvereins 1844 Idstein die Gaumeisterschaftsspiele im Faustball austragen. Angetreten waren die Mannschaften der Turnvereine Eppstein, Idstein, Hestrich, Reichenbach, Jostadt und Schloßborn. An Stelle des plötzlich verstorbenen Gaumeisters Lehrer Willi Ehardt-Nordenstedt leitete der Turner F. Feiz-Eppstein die Spiele. Das Ergebnis war folgendes: A-Klasse: 1. Steger und Gaumeister To. Eppstein (10 P.), 2. To. 1844 Idstein (8 P.), 3. To. Reichenbach (6 P.). — Jugend, B-Klasse: 1. Steger und Gaumeister To. Eppstein 1. (8 P.), 2. To. Eppstein 2. (6 P.), 3. To. Reichenbach (4 P.).

Gerichtssaal.

Fo. **Das britische Militärgericht** hielt in Königstein i. L. eine Sitzung ab. Zunächst war angeklagt der Cafeführer Karl Rowald von Königstein, in dessen Besitz auf anonyme Anzeige ein Revolver mit Patronen, ein Militärrevolver und drei Jagdmesser, sogenannte Knider, gefunden worden waren. Wegen verbotenen Waffenbesitzes erhielt er 40 M. Geldstrafe. Das Gericht nahm an, der Angeklagte habe keinen Mißbrauch mit den Waffen verübt und die Sicherheit der Besatzung nicht gefährdet wollen. Die drei Knider seien nicht zu den verbotenen Waffen zu rechnen. — Die Musiker Joseph Herr und Heinrich Knipper aus Niederroßberg gerieten in Königstein, als sie die Hauptstraße hinabschritten, in eine Truppenabteilung mit Militärmusik. Das Gericht verurteilte jeden zu einer Geldstrafe von 5 Reichsmark in der Annahme, daß die Angeklagten nicht mit Absicht die Kolonne durchbrechen wollten.

Fo. **Frankfurtisches Militär-Polizeigericht in Mainz.** Als er kürzlich Mainz besuchte, hatte der Arbeiter Arthur Duth aus Sulzbach bei Höchst a. M. einen Revolver in der Tasche. Die Militärpolizei stellte dies fest. Wegen dieses verbotenen Waffenbesitzes bekam er eine Gefängnisstrafe von 18 Tagen. — Eine marschierende Kolonne in der Stadt Idar durchbrach der Emil Brenner von dort. Er wurde deshalb in eine Geldstrafe von 100 Reichsmark genommen.

— **Der Mordprozeß Neon.** Die Akten des Mordprozesses Neon sind von Leipzig zurückgelangt und dem Landgericht Mainz zugestellt worden. Dieses wird nun den Termin für die neue Verhandlung zu bestimmen haben.

markt verschiedentlich bis 2 Proz. ausmachten. Hier waren Fellen u. Guilleaume und Siemens u. Halske ohne größeres Geschäft. Stärker anziehend waren die Schiffahrtswerte. Von Spezialpapieren gewannen Vb. Holzmann 3 Proz. auf die Meldung von neuen Bauaufträgen für die türkische Regierung. Deutsche und ausländische Renten auch heute ohne Geschäft und kaum verändert. Im Fremverkehr zogen Brown Boveri weiter an, auch Chem. Andrae gewannen 4 Proz. Brown Boveri 123, Entrepries 7, Rowag 60, Chem. Andrae 64, Wfa 41, Unterfranken 91, Frankfurter Handelsbank 90½. Im weiteren Verlauf stellten sich Glattsstellungen ein, die namentlich auch die I. G. Werte in Mitleidenschaft zogen, die daraufhin wieder auf ihren ersten Kurs von 294 zurückgingen. Auch Montanwerte, besonders Phönix, wurden etwas leichter, während für die Elektrowerte auch im weiteren Verlauf die feste Tendenz aufrecht erhalten werden konnte. Am Devisenmarkt blieb die Tendenz für den französischen Franken unnerändert. London gegen Paris 177. Der Geldmarkt ist trotz der Nähe des Ultimo fest und kaum in Anspruch genommen. Tagesgeld 4 Proz.

Berliner Börse.

Aus München wird uns gedrahiet: In Langens-
bach (Oberbayern) entgleiste am Freitagvormittag 9 Uhr
28 Min. der von Berlin kommende beschleunigte Personen-
zug 888. Nach einem amtlichen Bericht der Münchener Reichs-
bahndirection stürzten drei Wagen um. 12 Personen wurden
getötet, 7 schwer und 20 leicht verletzt. Ministerpräsident
Dr. Held besah sich sofort zur Unfallstelle.

Nach einem Bericht der Reichsbahnverwaltung München ist das Zugunglück bei Langenbach dadurch entstanden, daß die Maschine eine Reparaturstelle des Geleises in zu schneller Fahrt überfuhr. Ärzte und Sanitätsmannschaften, die in Kraftwagen aus Freilang herangebracht wurden, leisteten die erste Hilfe. Weitere Hülfszüge trafen kurz darauf aus Lands-
hut und München ein. Die Toten und Verletzten sind fast alle aus Regensburg und den umliegenden Dörfern. Der Personenzugverkehr wird durch Umsteigen aufrecht erhalten, während die D-Züge über Ingolstadt umgeleitet werden. Neben den bereits gemeldeten Toten und Verwundeten sind noch zwei Passagiere in einem zusammen geschobenen Wagen eingeklemmt, an deren Befreiung zuerst noch gearbeitet wird.

Schwerer Schiffsunfall an der Speyerer Rheinbrücke. Die Reichsbahn Direktion Speyer teilt mit, daß ein mit Postleuten beladenes Schiff an der Rheinbrücke bei Speyer aufgelaufen ist. Das Schiff ist im Sinken begriffen, während die Brücke so schwer beschädigt wurde, daß sie bis auf drei Tage unpassierbar ist. Der gesamte Verkehr wird inzwischen über Mannheim umgeleitet. Die Personenzüge Speyer-Büßhof fallen bis auf weiteres aus.

Eine verlorene Granate. Aus Aachen wird uns berichtet: Am 10. August, nachmittags gegen 4.30 Uhr, schlug eine Granate von einer Artillerie-Scharfschießung bei Daßheim (Kreis Schleiden) 78,3 Kilometer links der Straße Köln-Trier etwa 30 Meter von der Straße entfernt in Wiesen-
gelande ein. Eine 100 Meter von dieser Stelle arbeitete eine Rote. Die Granate überflog den Bahnkörper drei Minuten nachdem der Pilgerzug 4618 die Stelle passiert hatte. Eine Explosion erfolgte nicht. Die Granate wurde am nächsten Tage am Nachmittag während einer Zugpause durch französische Offiziere gesprengt. Die Behörden haben bei den zuständigen Besatzungsstellen sofort Schritte unternommen, um zu veranlassen, zur Verhütung derartiger Vorfälle Vorkehrungen zu treffen.

Großfeuer in Wipperfurth. Nach einer Meldung aus Wipperfurth vernichtete ein Großfeuer drei Wohnhäuser und die dazu gehörigen Nebengebäude. 13 Familien sind obdachlos und haben ihre ganze Habe verloren.

Bergmannslos. Aus Eßen wird uns berichtet: Auf der Schachtanlage Graf Nolte 3-4 verunglückte ein Mann, der unter zusammenbrechenden Gesteinsmassen begraben wurde. Der Verunglückte war verheiratet und Vater von sieben Kindern. Außerdem ereignete sich auf den ehemaligen staatlichen Rösserschlächten in Gladbeck ein Unfall, durch den die dort arbeitenden Bergleute Gebrüder Cabfeld unter zusammenbrechenden Gesteinsmassen begraben wurden. Der 24-jährige lebige Hauer Heinrich Cabfeld war sofort tot, während sein Bruder, der 31 Jahre alte Johann Cabfeld, schwer verletzt wurde.

Der Räuber von Bischofsried verhaftet. Aus Augsburg wird uns drablich gemeldet: Auf dem Hofgut Koblitz in Bischofsried am Ammersee wurde in der Nacht vom 19. Mai d. J. der Dienstknecht Albert Blau durch einen Schuß in den Kopf getödtet und in der Nähe des Gutes begraben. Die Leiche wurde am 25. Juli gefunden. Als Täter kommt der 24jährige ledige Dienstknecht Otto Klein aus Rosswolder in Württemberg in Frage, der Blau von der Bodenseegegend nach Bischofsried gelockt hatte. Klein, der verschiedene falsche Namen führte, ging Ende Juli mit seiner Braut flüchtig und begab sich in die Gegend von St. Blasien am Feldberg. Die von der Kriminalpolizei Augsburg eingeleiteten Maßnahmen führten jetzt zu der Festnahme Kleins in Waiblingen in Württemberg.

Aufdeckung einer Falschmünzwerkstatt. In Meßingen bei Stuttgart wurde eine Falschmünzwerkstätte entdeckt, in der falsche 50 Pf.-Stücke angefertigt wurden. Die Falschmünzer, eine dreiköpfige Familie, wurden verhaftet.

Schwerer Überfall mit Brandstiftung. Aus Dena-
brück wird uns berichtet: In der Nacht wurde in Suden-
felde bei Tzurg ein Ehepaar von einem Eindringling im
Schlafsammer überfallen. Die Frau wurde von dem Ver-
brecher solange gewirgt, bis sie besinnungslos hienüber-
stürzte. Dann versetzte der Täter dem Ehemann zwei Beil-
hiebe auf den Kopf und zündete hierauf das Haus und die
Scheune an, die in Flammen aufgingen. Im letzten Augen-
blick konnte die Frau sich retten; der Mann ist schwer verletzt.
Der Täter, ein ehemaliger Knecht des überfallenen Ehe-
paares, wurde erhängt aufgefunden. Es soll sich um einen
Racheakt handeln.

Selbstmord nach dem Schuß des Vaters. In erschreckender Weise häuften sich die Tragödien, bei denen Vater und Sohn sich gegenseitig beschossen. Nachdem erst vor einigen Tagen in Berlin der 70jährige Vater nach einem mißglückten Mordversuch auf den geistestranten Sohn sich selbst erschoss, in Steinf in der Vater seinen Sohn in der Notwehr gleichfalls tötete, hat sich jetzt in dem Dorfe Kolln in Böhmen ein ähnliches Drama abgespielt. Nach einem Streit zwischen dem Landwirt Johann Brachsil und seinem Sohn ergriß der Junge ein Rückenmesser und wußte seinen Vater erstechen. Der Alte schloß in Notwehr auf den Angreifer und verletzte ihn schwer. Nun stieß sich der zusammenbrechende Sohn selbst das Messer in den Leib. Er war sofort tot. Der Vater wurde festgenommen, aber wieder entlassen, weil die Ärzte feststellten, daß der junge Brachsil nicht an den Folgen der Schüsse, sondern an den Wirkungen seines Stiches gestorben war. Die Juristen wieder hielten Notwehr für erwiesen.

Begnadigung einer eifflachen Mörderin. Aus Paris wird uns gedrahtet: Präbent Doumergue hat die Gismmifcherin von Rimes, Antoinette Sierr, der sechs Gismdord nachgewiesen werden konnten, die aber wahrſcheinlich ein Morde begangen hat, begnadigt. Die Todesſtrafe iſt in lebenslängliches Zuchtbaus umgewandelt worden.

Eine Explosionskatastrophe bei Budapest. Aus Budapest wird uns berichtet: Am Donnerstagsabend 7 Uhr entstand in einem Pulvermagazin der Manfréd Weißkő Munitionsfabrik, der größten Munitionsfabrik Ungarns, an der Insel Csepel aus bisher unbekannten Ursachen ein Brand, dem eine riesenhafte Explosion folgte. Durch die Explosion wurden die Fabrikgebäude in Brand gesetzt. Die Flammen sind in einem Umkreis von 60 Kilometer sichtbar. — Nach dem amtlichen Bericht gelang es, das Feuer um 10 Uhr auf seinen Herd zu beschränken. Es sind zahlreiche Verletzungen zu verzeichnen, die jedoch zum Theil leichtere Natur sind und vom Luftdruck oder von Glasscherben her rühren. Ob überhaupt ein Todesopfer zu beklagen ist, ist noch nicht fest. Ungefähr 20 bis 30 000 Kilogramm Schießpulver sind explodiert.

W. T. B. Berlin 12 August		fractiſche Auszahlungen für	
		11. Aug. 1926	12. Aug. 1926
		Gold	Brief
Argentinien Ares.	1 Pes.	1.69	1.70
Canada	1 Canad. Doll.	4.19	4.20
Japan	1 Yen	1.99	2.-
Konstantinopel	1 türk. £	2.32	2.34
London	1 £ Sterl.	20.39	20.44
New York	1 Doll.	4.19	4.20
Rio de Janeiro	1 Milr.	3.64	3.65
Uruguay	1 Gold, Pes.	4.16	4.19
Holland	100 Gulden	168.43	168.42
Athen	1 Drachme	4.4	4.7
Belgien	100 Fr.	11.57	11.61
Dänzig	100 Gulden	81.36	81.56
Finland	100 Finn. M.	10.55	10.59
Italien	10 Lire	14.09	14.13
Belgrad	10 Dinar	7.40	7.42
Dänemark	100 Kron.	111.54	111.62
Lissabon	100 Escudo	21.40	21.45
Norwegen	100 Kron.	91.93	92.17
Paris	100 Fr.	11.62	11.66
Prag	100 Kron.	12.42	12.46
Schwiz	100 Fr.	11.11	11.11
Sofia	100 Levs	3.04	3.05
Spanien	100 Pes.	64.02	64.18
Schweden	100 Kron.	112.29	112.37
Wien	100 Schilling	59.34	59.45
Budapest	100000 Kron.	5.87	5.89
Kairo		20.22	20.29

Frankfurter Börse.

Bank-Aktien	Mittwoch		Donnerst.			Mittwoch		Donnerst.	
	11.8.	12.8.	11.8.	12.8.		11.8.	12.8.		
Sk. f. Brauindustrie	148.-	148.75			Malmkr. W. Höchst	102.-	102.50		
Barm. Bank v.	118.50	120.-			Meguin	45.-	44.50		
Berlin. Handelb.	193.-	193.-			Metallges. Frkf.	143.-	142.-		
Comm. u. Priv.-B.	137.50	138.-			Mias.	-	112.-		
Darmst. Nat. Bk.	187.-	194.-			Moconus	47.-	47.-		
Deutsche Bank	170	169.			Motoren Deuts.	-	-		
D. Eff. u. W. Bank	117.-	118.-			Oberursaal	-	57.-		
Dtsch. Verleihbank	91.-	93.-			Oleowerke/Frankf.	125.-	-		
Disk. u. Gesellsch.	160.75	162.63			Peter Union	56.-	55.50		
Dresdener Bank	141.-	144.-			Phil. Nähm. Kks.	49.-	49.75		
Frankfurter Bank	117.-	118.75			Porzellan Wesel	-	-		
Hyp. Bank	125.-	124.50			Rein. Gebhardt	83.-	83.-		
Plandör. B.	138.75	138.-			Rh. elektr. Mannh.	132.-	133.-		
Metallbank	132.50	134.-			Rh. Maschin. Lvd.	39.-	38.-		
Mittel-Creditb.	135.-	136.75			Rhein. Metall (V.)	-	-		
Oestr. Cred. Anst.	7.25	7.30			Rhenania	80.50	83.50		
Reichsbank	160.-	161.-			Rückforth	-	-		
Rhein. Creditb.	124.-	123.75			Rüttgerswerke	110.50	115.-		
Schd. Disk. Bank	131.-	131.-			Schnellpfr. Frank	70.-	73.-		
Westbank	-	75.-			Schneitzp. Stempel	85.-	87.50		
Wien-Bankverein	5.20	5.15			Schneidwerk	133.50	132.50		
					Schuhfabr. Herz	51.50	50.-		
Deut.-Ostafrika					Sichel u. Co.	2.80	-		

Bergw.-Aktien

Berzelius	150.-	153.50	Siemens & Halske	179.50	189.75
Börsen- und Gass	95.-	94.7	Städt. Immobilien	88.50	86.50
Sieders	157.-	157.50	Thüring. Liefergen.	84.-	84.-
Deut.-Luxembg.	133.50	135.-	Verein chem. Ind.	59.75	58.50
Eschweiler Berg	160.-	161.50	Verein deut. Oelf.	69.50	69.75
Gelsenkirchen	155.-	156.-	Voigt & Häffner	94.-	94.-
Harpener Berg	140.-	141.-	Wayss & Freytag	114.-	114.-
Ilse Bergbau	139.50	145.-	Wegelin	113.-	112.-
Kali Aschersleb.	140.-	154.-	Zellstoff Walldorf	164.-	163.-
Kali Westerrg.	121.50	124.-	Zuck. Waghäuser	83.-	82.63
Höckerwerke	138.-	137.-	* Frankenthal	71.75	75.75
Mannesmann	116.50	117.25	* Heilbronn	52.60	52.-
Mansfeld	74.-	71.-	* Oelsingen	106.60	106.-
Oberschl. Elb-El.	84.-	84.-	* Rheinhausen	-	-
Oberschl. El. Caro	31.25	30.75			
Ottavi Mines-Anl.	126.25	123.50	Fkkt. Allg. Vera.	92.50	93.-
Phönix Bergbau	175.25	177.80			
Rh. Braunkohlen	151.-	153.75			
Rhein. Stahl	15.50	16.-			
Roßbacher Hütte	148.50	152.50			
Roßbach Montan	76.-	70.50			
Tellus Bergbau	56.-	57.25			
Teutob. Hütte					

Brancieren

Hennig Brauerei	-.-	156.-	Bens.	85.-	-.-
Schöffelh.-Bndg.	237.-	239.25	Becker Stahl . .	-.-	-.-
Wenger Brauerei	-.-	125.-	Becker Kohle . .	-.-	-.-

Industrie-Aktien

Accumulatoren	—	—	Malmer Gas	—	—
Adler Oppenh.	—	—	Meyer, Textil	—	—
Adler, Meyer	81.50	82	Rastatt, Waggon	—	—
A. E. G. (Gsmm)	151.50	154.25	Ufa	38	41
Alco Guano	—	—	Krüderschall	—	—
Aschaffb. Buntp.	124	123.50	Großkraftw. Wirt.	60	61
Aschaffb. Zellul.	124	126.50			
Badenia	15	15			
Bad. Anl. u. Soda	—	—			
Bayer, Spiegelgl.	45	44.50			
Beck u. Henkel	54	54			
Bergmann-Elekt.	140.00	142			
Bing Metall	71.10	72			
Brockhaus	71	70.50			
Cement Heideb.	141	130			
Chem. Karstadt	126	124.75			
— Albert	146.75	146			
— Goldenb.	—	—			
— Weiler	—	—			
Daimler	83.75	85			
D. Eisenhandel	—	76.50			
Deutsche Erdöl	147	148.10			
Gold- u. Silb.-S. A.	160	150			
Dingler Maschin.	56	57			
Dreyerh. & Widm.	37.50	36.75			
Els. Kaiserlaut.	—	—			
Eisen Meyer	—	—			
Farbenindustrie	288.75	293.25			

Licht u. Kraft.
Ewing's Werke

Ballig. Maschin.	89.	89.50	4% Oester. Goldr.	19.80	2.40
Faber Bleistift	79.	80.	4% Oest. Staatsr.	8.	8.
Faber & Schieleh.	61.50	63.	4% Amort. Rum. R.	15.60	15.8
Fahr Gebr.	36.50	38.	4% Rum. Goldr.	15.60	15.8
Feltz & Gulliesumme	139.	141.	4% Türk. Bagd. I.	19.88	19.1
Frankfurt. Hoff	65.	66.	4% Türk. Bagd. II	8.	8.
Ph. Masch. Pok.	76.	77.	3% Portugiesien	14.	13.6
Pauch. Wegmann	0.71	0.72	4% Türken II Zoll	19.60	19.7
Panz. Ludwig	114.	114.37	4% Ung. Staatsr.	19.60	19.7
Goldschmidt. Th.	100.	99.50	4% Ung. Goldr.	44.75	44.7
Grützer Maschin.	114.	111.	4% Ung. Staatsr.	34.75	34.
Grün & Büßinger	100.	-	5% Mexikan. Inn.	21.	21.7
Hammers. Spinn.	-	-	5% „ „ „	-	-
Heddh. Kupfer	-	-	4% Irrigat.-Anl.	-	-
Hind. Anterm.	-	-	4% Antollier I	-	-
Hirsch Kupfer	119.	121.	-	-	-
Hoch u. Tiefbau	76.	78.	-	-	-
Holzmann. Phil.	95.	101.58	-	-	-
Holzverkohlung	57.50	57.50	-	-	-
Hydrometer	38.	39.70	-	-	-
Karlsh. Masch.	43.	43.60	-	-	-
Konserv. Braun.	43.	42.	-	-	-
Kraus Lokomot.	64.	63.60	-	-	-
Lahmeyer	130.60	132.75	-	-	-
Lech-Augsburg	107.75	-	-	-	-
Led. WerkeRothe	32.	33.60	-	-	-
Lingel Schöne.	55.	56.	-	-	-
Lüdenscheid	55.50	55.75	-	-	-

= Frankfurt a. M., 12. Aug. Tendenz: fest. Die Börse wieder vollkommen unter dem Einfluß der lebhaften Geschäftstätigkeit auf dem Chemiemarkt. Namentlich auf dem Eisen lagen wieder beträchtliche Kaufaufträge darin vor, so daß die Berliner Arbitrage nahm alles herauskommende Material schlant ab. Schon vormittags war die Nachfrage nach I. G. Werten stark in die Erscheinung getreten, so daß der Beginn des Börsengeschäfts die I. G. Werte einen Kurszuwachs von 2 Proz. gegen die gestrige Abendbörse verzeichneten, der sich im weiteren Verlauf auf 4 Proz. auswirkte. In allen übrigen Gebieten hielten sich dagegen die Kursveränderungen in bezeichnenden Grenzen und auch das Geschäft war weitestgehend geringer. Nur Danabank (+ 3 Proz.) und russische Erdöl (+ 2½ Proz.) traten noch etwas stärker hervor. Auf dem Montanmarkt gab es durchweg kleine Kursveränderungen von ½ bis 1 Proz., während sie auf dem Elektro-

Berliner Börse.

Staatspapiere		Mittwoch	Donnerst.	Mittwoch		Donnerst.
		11. 8.	12. 8.	11. 8. 20		12. 8. 26
1/2 Reichsanl. 16.	0.43	0.43	Gotha Waggon . .	50.51	—	—
4 1/2 „ „ agio	0.43	0.43	Hachetel . . .	81.50	—	—
4 1/2 „ 125er	0.43	0.43	Hirsch Kupfer . .	118.50	122.	—
5 „ „	0.48	0.48	Hartmann Masch.	47.37	44.	—
4 „ „	0.48	0.43	Hofmann, Ph. . .	98.50	101.75	—
3 1/2 „ „	0.43	0.44	Hann. Waggon . .	16.	15.88	—
3 „ „	0.50	0.50	Humbold Masch.	62.18	64.75	—
5 Pr. Schatz.-Anw.	—	—	Harpener Bergb.	153.	154.88	—
4 Pruch. Consois.	3.43	3.44	Hohenloherwerke	19.50	21.	—
3 1/2 „ „	3.44	3.44	Hösch Stahl werke	136.58	132.	—
4 Bayr. Staatsanl.	0.45	0.45	Eise. Bergbau . .	139.	140.	—
			Kall Ascherleben	139.	145.	—
			Koth. Cellulose . .	17.75	52.	—
			Kattowitz Bergb.	17.75	19.50	—
			Körting Gebr. . .	90.	59.	—
			Köln-Rottweiler .	143.75	146.88	—
			Laurahütte . . .	37.50	55.	—
			Linke - Hoffmann	82.	84.50	—
			Lindes Eisenach.	145.	145.	—
			Loewe u. Co. . . .	184.50	185.50	—
			Mannemann . . .	134.75	135.68	—
			Oberschl. Eisenb.	73.	73.75	—
			„ „ „ „ „ „ „ „	82.	84.50	—

Industr.-Aktien		
Albert, Ch. Werke	146.-	146.-
Adiawerke	80.-	81.50
Allg. Elektr.-Ges.	150.63	155.50
Aschaffenb. Z.	125.-	-
Augsb.-Nürnb. M.	98.-	98.88
Bergmann, Elekt.	139.75	142.13
Bingwerke	71.25	71.25
Bochum, Gußstahl	152.60	153.88
Buderus Eisenw.	95.-	96.-
Deut.-Lux. Berg.	158.13	159.68
Deutsche Maschin.	114.-	114.88
Krdl.	143.25	147.88
Kaltwerk	140.-	124.88
Daimler	84.-	84.-
Farbenindustrie	287.50	293.-
Elektr. Licht. Kr.	149.-	146.25
Fest. & Aquilaume	137.37	141.50
Gelsenk. Bergw.	179.63	182.75
G. L. elektr. Unt.	170.75	171.50
Phönix	126.25	128.-
Rh. Braunkohlen	174.-	178.-
Rhein Stahl	148.25	152.25
Riebeck Montan	147.75	150.-
Rombacher Hütte	15.88	16.-
Rhein. Metall	27.50	28.-
Rathgeber Wagg.	62.-	67.-
Sachsenerwerk	105.-	131.50
Schacht	132.-	137.75
Siemens & Halske	186.-	184.50
Sarotti	155.25	156.-
Thür. Gas Licht	98.12	99.-
Westereg. Alkal.	147.-	157.-
Zeissstoff Walldorf	166.-	164.-
Ostf. Minen	31.25	31.75
Hamb. Paketf.	160.37	160.25
Hamb.-Hödamer.	135.-	136.13
Hanes	160.-	158.75
Nordd. Lloyd	152.-	153.-

8 Berlin, 12. Aug. Infolge günstigerer Berichte vom Montanmarkt, der Eisen- und Baumwollindustrie, sowie durch Verlautbarungen über die Zusammenkunftsverhandlungen in der Elektrizitätsindustrie, sowie unter dem Einfluss des flüssigen Geldhandes hielt die feste Haltung der Börse an. Die Erhöhungen betrugten durchschnittlich 1 und 2 und vereinzelt auch 3 Proz. für die marktgängigsten Aktienwerte. Infolge Kassierungen traten verschiedentlich leichte Senkungen ein. Die feste Grundstimmung erfuhr jedoch keine Beeinträchtigung. Bei Kassaktien betrugten die Erhöhungen 2 bis 6 Proz. unter dem Einfluss der bedingten 12proz. Preiserhöhung für Kaff ab 1. September. Beträchtlicher, bei teilweisen Erhöhungen bis zu 5 Proz., waren die Umsätze zeitweise in Montan-, Chemie-, Elektro- und Farbenaktien. Dammern 7 Proz. höher. Von Motoren- und Maschinenaktien wurden einzelne Nebenwerte sehr vorgezogen. Dresdner Bank-Aktien auf die Kapitalerhöhung befestigt. Schiffahrtsaktien hatten bei wenig veränderten Kursen geringes Geschäft. In wertbeständigen und Portefeuilleplandbriefen waren die Veränderungen bei kleinen Umsätzen weniger bedeutend. Tagesgeld niedriger, $\frac{1}{4}$ bis 6 Proz.

Industrie und Handel.

* **Vertriebsgemeinschaft deutscher Speisefettfabriken, G. m. b. H.** Mit dem Sitze in Düsseldorf wurde die Vertriebsgemeinschaft deutscher Speisefettfabriken, G. m. b. H., von den nachstehenden genannten Firmen gegründet: 1. Appensteller u. Co., Neuk. 2. Philipp L. Faub, A.-G., Dohheim, 3. Holtz u. Willemsen, G. m. b. H., Uerdingen (Dowinowerte), 4. Neuker Mühle N. Simons Söhne, Neuk. 5. Joh. Mart. Whemann, Oberbüttelheim und Nageburg. Zweck des Unternehmens ist der gemeinsame Verkauf der Erzeugnisse der angeschlossenen Firmen. Zum Geschäftsführer wurde Herr Alfred Harnemann, Düsseldorf, bestellt.

9. Baustand des Rheins.

	am 13. August 1926	
Höhebr.: Pegel	2.75 m gegen	2.80 m gestern
Regen:	" 2.05 "	" 2.11 "
Waub:	" 3.42 "	" 3.48 "
Wind:	" 3.19 "	" 3.09 "

Die Wirkung

der Zeitungs-Anzeige
wird von
keinem anderen
Werbemittel
erreicht.

Die heutige Ausgabe umfaßt 14 Seiten und die „Unterhaltungsbeilage.“

Hauptgeschäftsführer: H. Kellisch.
Verantwortlich für Politik und Handel: H. Kellisch; für Unterhaltung, Stadtnachrichten und den übrigen Schriftteil: S. Günther; für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornau, Umstich in Wiesbaden.
Druck und Verlag des L. Schellenberg'schen Hofbuchdruckers in Wiesbaden.

Gibt es mehr schöne Frauen als früher?

Körperkult, Tanz und Schönheit. — Die Frau im Bild.

Von Hans Kationel.

Die famose Hauskapelle spielte mit der gedämpften Disziplin, deren sie fähig war, den neuesten, sehr erotischen Tanzschlager. Der erste Geiger, in einem Grad, der einem englischen Diplomaten Ehre gemacht hätte, wiegte sich leicht in den Hüften. Diese erotischen, etwas schwülen Tanzschlager kamen zumeist von englischen oder amerikanischen Komponisten, deren Namen kein Mensch kennt, die aber mit einem einzigen raffinierten Rhythmus Hunderttausende (natürlich Dollars) verdienen. Unter solchen Umständen fällt es nicht schwer, auf Ruhm zu verzichten.

Es war in dieser abendlichen Atmosphäre, als ich eine gemante Behauptung zwischen den Weingläser warf, die leise erklangen. Ich liebe es von Zeit zu Zeit, unbeweisbare Behauptungen aufzustellen und sie zu beweisen. „Ist es Ihnen noch nicht aufgefallen, daß die Zahl der Frauenschönheiten unvorhergesehen ist? Wo man hinschaut — schöne Frauen. Morgens in der Straßenbahn — man ist um diese Zeit weiß Gott nicht auf andere Gedanken gerichtet — ist man frappt, sich einer Schönheit gegenüberzufinden, die irgendwo in einem Kontor, in einem Warenhaus untertaucht. Abends aber taucht sie wieder auf. Die Welt wird an Frauenschönheit reicher mit jedem Tag, wer weiß, wie das noch enden mag. Ich stelle die Theorie auf, meine Herrschaften, von der Sie gewiß nicht sagen können, daß sie grau ist: Wir leben in einem Zeitalter der progressiven Frauenschönheit!“

Hier angelangt, kam mir mit einem Raucher ein kleines „Oho“ aus einem noch kleineren, roten Mund an den Kopf geflogen. „Das ist eine haltlose Behauptung, eine Einbildung, — wie wollen Sie es beweisen?“ Die anderen Frauen, eine schönere als die andere, und ein lebender Beweis meiner Doktrin, stimmten der Protestlerin zu. Sehr begreiflich, denn es ist durchaus nicht im Interesse der schönen Frau, wenn die Konkurrenz überhand nimmt.

„Den Beweis?“ Schenken Sie mir 3 Minuten Gehör, und Sie sollen ihn haben.“ Und um die kleine Gesellschaft, die dem Thema einiges Interesse entgegenbrachte, ein wenig zu ärgern, setzte ich eine gelehrte Miene auf und begann zu dozieren: „Die Gründe sind erstens kultureller, zweitens soziologischer und drittens erotischer Natur und wirken unlosbar ineinander.“ Als mein Gegenüber aber ein kleines Gähnen markierte, lenkte ich rasch ein.

In diesem Augenblick setzte der ausgezeichnete Primgeiger den Bogen zu einem raffinierten Tanzrhythmus an, in dem sich der Tanz brasilianischer Hofentfesselter mit dem letzten Parfüm Europas zu einer heißen Welle der Lebenslust mischte; selbst der Rhythmus hatte in diesen faszinierenden Klängen Stil und Dämpfung. „Glauben Sie, meine Herrschaften, daß solche Musik, zu der die Frauen unserer Zeit tanzen, ohne Einfluß auf die Schaffung des Frauentyps bleiben kann? Der bevorzugte Tanz einer Generation ist sehr wesentlich für die Körperbildung und für die ganze Physiognomie der Frau. Anders waren die Mädchen, die Menuett, anders die, die den Walzer tanzten. Sehen Sie nur, wie fähig sie nach diesen aus aller Welt zusammengetriebenen Klängen schreiten, ganz gelöst, fessellos, fast fed und doch mit einem pathetischen, latenten Ernst. Diese Biegungen des Körpers, diese Entblößungen gestatten jede Rasse der Frau richtet sich nach dem Decolleté, das die Mode vorschreibt. Und noch heute herrscht Mode gina so tief, so weit, so hoch — wie Sie wollen. Welch einen unerhörten Kult treibt unsere Zeit mit dem Frauentypus! Wir haben Schönheitsskulpturen des Fußes, des Beines, der Arme, des Rückens, die den kritischen Messungen der Spezialkenner unterliegen, und die Prämierten fliegen mit der illustrierten Presse, mit dem Film durch die ganze Welt.“

Überhaupt die Frau im Bild, vor allem der Film! Sie ist mitbestimmend für die erstaunliche Zunahme des schönen Frauentyps. Das ist leicht begreiflich. Der Geschmack und Anspruch des Mannes bleibt nicht unberührt von den großen Frauenschönheiten, die durch den Film und die illustrierte Presse populär wurden. Und die Frau ist immer so — oder bemüht sich zumindest, so zu sein — wie der Mann sie wünscht. Zweifelnd Sie daran, daß unsere jungen Mädchen, die für unsere Filmgeschichten schwärmen, sich nicht unwillkürlich mit allen Mitteln der Kunst und Natur nach ihnen richten? Die Frau ist ein plastisches Material in der Form des Zeitgeschmacks. Man kann heute in Leipzig, in Hamburg, in Frankfurt, in jeder beliebigen Großstadt eine Filmkonkurrenz schöner Frauen mit dem reichsten Ergebnis veranstalten. Man hat allenthalben solche Stichproben gemacht und auf der Leinwand vorgeführt.

Gewiß, das Raffinement der Mode und des Luxus haben ihren gerechten Anteil am steigenden Index der Frauenschönheit. Keine Zeit hat so viel Pelzwerk und Seide verbraucht wie unsere, keine eine ähnliche Sorgfalt an Schuh und Strumpf, an Parfüm, Haarschmuck, -farbe und Kosmetik gewandt wie diese. Noch vor kaum einem Jahr war der Lippenstift verdächtig und Gegenstand der Entrüstung. Heute

trägt ihn fast jede Dame im Kibitz, das aus Saffianleder und Elfenbein besteht. Man könnte mit einigem Recht die haarspalterische Frage stellen: Sind die Frauen schön, weil sie so viel an sich wenden, oder wenden sie so viel an sich, weil sie schön sind? Ich wage nicht, diese wechselseitige Begründung von Ursache und Wirkung mit logischer Schärfe zu lösen.

Sie werden mir entgegen, ich spreche von der eleganten Welt, in der die schöne Frau von jeher dominiert hat; meine Ausführungen seien aus dem einseitigen Gesichtswinkel errätlich, unter dem wir im Augenblick beobachten, seien angetan von dem reizenden Bijou und der mondänen Atmosphäre. Durchaus nicht. Ich bin überzeugt, daß die steigende Kurve der Frauenschönheit sich durch alle Gesellschaftsschichten hindurchzieht. Ein Gang durch belebte Straßen verblüfft mich häufig durch die Fülle einer selbstbedingten rasigen Anmut. Die Mädchen der heutigen Zeit verstehen es, selbst mit geringen Mitteln sich gefällig zu kleiden, sie fangen schon sehr früh damit an — mit fünfzehn Jahren etwa — und hören damit überhaupt nicht auf. Diese nach unten und oben weit hinausgerückte Grenze erzeugt natürlicherweise den Eindruck einer Fülle reizender Frauen. Verstärkt wird diese Optik weiterhin dadurch, daß fast keine „Daustöchter“ mehr als ungenutzte Schönheit ein verborgenes Beilebensein führen, weil die Mädchen von heute in das berufliche Leben hinaustreten und ihr Äußeres zur Geltung zu bringen wissen. In den kleinen, entlegenen Städtchen, in den unteren sozialen Schichten an der Peripherie des Lebens mag es noch viel ungenutzte, ungenutzte Schönheit geben. Ihre Sichtbarmachung ist eine soziale Frage, die allerdings bei den Klängen dieser Musik nicht zu lösen ist.

Mein Satz, daß es mehr schöne Mädchen gibt als früher, mag als objektives Faktum ansehbar sein, unanfechtbar aber ist die subjektive Tatsache, daß mehr schöne Mädchen in die Erscheinung treten als früher. Wir sehen mehr hübsche Frauen. Es ist eine Unannehmlichkeit der persönlichen Optik. Es gibt Tage, an denen man mehr schönen Frauen begegnet, als die Augen zu fassen fähig sind. Und dann wieder kommen ganz leere Straßen ohne jeden sichtbaren Ertrag. Die schönen Frauen sind nämlich, abgesehen von all den anderen bereits erörterten Motiven, ein Produkt der erotisierten Atmosphäre, in der wir leben, und die nach rhythmischen Gesetzen answirbelt und abebbt.

Sie räuspert sich, Herr Direktor? Bitte, ich bin gleich fertig, lassen Sie Ihr Räuspert in einen gebärdigten Protest und widerlegen Sie die nicht ganz neue Behauptung, daß man mit einem gewissen Trans im Leibe bald Helenen in jedem Weibe sieht.



№4711 Cold Cream & Matt-Creme

Auch auf Reisen

begleiten die Dame „4711“ Cold Cream und „4711“ Matt-Creme, die beiden unentbehrlichen Hautpflegemittel. Die sorgfältige Behandlung des Teints darf keine Unterbrechung erfahren. Allabendlich werden Gesicht, Hals und Arme mit „4711“ Cold Cream sanft massiert. Spröde und raue Haut und alle durch Staub und scharfe Luft verursachten Schäden werden beseitigt. Morgens tritt an seine Stelle „4711“ Matt-Creme, der die Haut, zart und stumpf tönend, mit feinem Pfirsichhauch vorbereitet für die Anforderungen des Tages.

Nur echt mit der gen. gesch. „4711“ (Blaue-Gold-Elkette). In Töpfen und Tuben



F121

Die Annehmlichkeiten des weichen Kragens
Die Vorzüge des steifen —
— und von keinem die Nachteile.



Der van Heusen-Kragen
steht aus wie ein steifer Kragen, und wird
gewaschen wie ein weicher (ohne Stärke)

Typ I = 1.50 Typ II = 1.20
Typ III = 1.65 Typ IV = 1.35

Niederlage:

Strumpfhaus Schirg
Webergasse 1

Handkoffer,
Damentaschen, Brieftaschen, Zigarren-Etui.
Portemonnaies in größter Auswahl.
A. Letschert, Paulbrunnenstraße 10.

Der Schreibisch für jedermann



Mk.
95.-
in Eiche,
Blattgr.
140 x 72 cm
mit
4 Zügen

10000 Schreibische sind bei uns eine
Serie und werden auf einmal zugeschnitten d. h.
in Arbeit gegeb., und kommt daher d. billige Preis
Herrenzimmer (Eiche) kompl. Mk. 445.-
Speisezimmer 495.-
Sämtliche breite Flächen sind abgesperrt!
Vollständige Saubere Ausführung! Volle Seiten!
Deutschlands größte und leistungsf. Möbelfabrik!
Alleinverkauf durch den General Vertreter:
E. C. Urban, Wiesbaden, Nerostraße 28.
Fernsprecher 7340. Durchgehend geöffnet!
Zahlungserleichterung.

Bitte ausschneiden! Aufbewahren!

Telephon 7611

Privat-Mietauto

für Nah- und Fernfahrten bei zuverlässiger
Bedienung, billigster Berechnung.

— Vorbestellung erbeten. —

Eilboten

Koffer, Körbe, Möbel, alles
befördert man schnell durch

Eilboten-Gesellschaft BLITZ
nur Schwalbacher Str. 48.

Rote Radler — gegründet 1908.
Telephone 2574 u. 2575.

Kostenlose
Vor-Ausgabe
amtlicher

Gepäcksscheine
für

Reisegepäck
im

Reisebureau 1178
L. Rettenmayer.

Bei
Schuh-Levi



Bei
Schuh-Levi

Was Sie suchen, finden Sie

Damen-Spangenschuhe 4.95	Herrn-Stiefel schwarz ged. 8.75
Damen-Halbschuhe 5.90	Herrn-Stiefel mod. Form 9.75
Damen-Spangenschuhe braun 7.50	Herrn-Stiefel braun 10.75
Damen-Lackspangenschuhe 7.75	Sandalen, Turnschuhe kommen billig zum Verkauf.

Schuh-Levi, Wiesbaden

Faulbrunnenstr. Ecke Schwalbacher Str.

Weinbrand

-Verschnitt
Fl. von Mk. 2.00 an

Weißwein

per Liter von **90** Pfennig an.

Rotwein

per Liter von **90** Pfennig an.

Ia Apfelwein

per Liter **35** Pfennig.

Joh. Zilli

Spezialgeschäft für Spirituosen u. Weine

Schiersteiner Straße 11

Strümpfe

verkaufen wir in unserem Samstag beginnenden
Extra-Verkauf
sensationell billig!

Der reguläre Wert der zum Verkauf gelangenden Waren ist z. T. ganz bedeutend höher.

Damen-Strümpfe Paar
 schwarz und helle Modifarben, Ferse und Spitzen verstärkt **45** s

Damen-Strümpfe Paar
 Baumwolle schwarz, ohne Naht verstärkte Spitze und Hochferse **65** s

Damen-Strümpfe Paar
 Mako-Appretur, schwarz und mod. Straßenfarben, gut verstärkt **95** s

Damen-Strümpfe Paar
 Mako, mod. helle Farben, mit dopp. Sohle, Ferse und Spitze **145** s

Damen-Strümpfe 195
 Kunstseide, gute Florverstärkung, in allen Farben Paar

Enorm billig!
Damen-Strümpfe, Waschseide 295
 in allen feinen Farben, darunter die bekannte Marke: Adler-Bemberg, z. T. mit kleinen Schönheitsfehlern Paar

Damen-Strümpfe 345
 Duatram-Seide mit Maschenfang, Paar

Billige Socken
Herren-Socken, B'wolle, grau gestrickt 40 s Paar
Herren-Socken, einfarb., gut verstärkt 45 s Paar
Herren-Socken, einfarb. Mako-Appretur 75 s Paar
Herren-Socken, gut verstärkt 95 s Paar
Herren-Socken, feinfädig Mako, mod. Muster, gut verstärkt 95 s Paar
Herren-Socken, Seidenflor, moderne Karos und Streifen 125 s Paar

Damen-Strümpfe Paar
 Seidenflor feinfädig, schwarz u. mod. Schuhfarben, gut verstärkt **125** s

Damen-Strümpfe Paar
 Seidenflor, besonders vorteilhaft, in vielen Farben verstärkte Sohle, Hochferse und Spitzen **165** s

Damen-Strümpfe Paar
 Seidenflor Qualitätsware, schwarz u. helle Modifarben, gut verstärkt **195** s

Damen-Strümpfe Paar
 edelster Seidenflor in allen Modifarben, verstärkte Sohle Ferse und Spitzen **245** s

Besichtigen Sie unser großzügiges Spezial-Fenster Ecke Schulgasse und Kirchgasse.

Verkauf im Lichthof
 auf Sonder-Tischen.

BORMASS

K34

Sind's die Schuhe
Geh' Goldgasse 15

Reparaturen aller Art
 schnell, gut, preiswert.

Hoffmanns Schuhklinik.

Warum Schmerzen leiden?

Jetzt muß Carmol ins Haus!

Carmol tut wohl!

Bei Erkältungskrankheiten: Rheuma, Hexenschuß, Gicht, Kramp., Kopf- u. Zahnschmerzen, einfache Husten u. Schnupfen. Preis 0,75, 1,50, 2,75, 4,- Mk.
 In Apotheken u. Drogerien erhältlich, Carmol-Fabrik, Rheinhagen (Hark)

Erhältlich in Wiesbaden:
 Drog. O. Lillie, Inh. Apoth. Fr. Hörner, Moritzstr. 12; Drog. Hans Krah, Wollstr. 27; Med. Drog. Hygiene, Joh. Chr. Tauber, Moritzstr. 24; Nero-Drog., L. Kimmel, Nerostr. 46

Möbel Räumungs-Verkauf
 wegen Geschäftsverlegung.

Gebe als besonders billig ab:

Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Küchen, Einzeilmöbel wie Betten Spiegel Kleiderschränke usw.

Möbelfabr. Bouillon Filiale Raenthalerstr. 8 hinter der Ringkirche.

Seltenes Angebot!

Zweite Sortierung einer 20-Pfg. Zigarre
50 St. 6.50 Mk. 100 St. 12.50 Mk.

Günstig für Wiederverkäufer.

bei **J. Rosenau, Wilhelmstraße 28.**

Sie wollen heiraten
 oder sich sonst neu einrichten. Große Auswahl
 fachgemäße Beratung und handwerksmäßige
 Arbeit finden Sie bei mir.
Möbelwerkstätten Franz Ihle
 Werkt. u. Lager: Möhlstraße 7-9, kein Laden.
 Telefon 7768.

Spielwaren

zu
25 50 95 s

Besichtigen Sie meine

Sonderausstellung

Puppenkönig, Marktstraße 9.

Zurück.
Dr. Hirschland
 Telefon 8775

Durch
billigen Einkauf der Stoffe

bin ich in der Lage
elegante Sakko- u. Sport-Anzüge
 in erstklassiger Verarbeitung (komplett)

von **50** Mark an
 herzustellen.

Falls keine passende Größe, werden Anzüge
 nach Wahl des Stoffes aus meinem reich-
 haltigen Lager und Angabe der Machart in
 wenigen Tagen ebenfalls von Mk. 50,-
 nach aufwärts

angefertigt.

J. Steimann

Schwalbacher Str. 27

Herren-Anzügen-
 Bekleidung

Eigene Anfertigung

Neues aus aller Welt.

Der Magdeburger Kriminalfall.

Der Oberlandesgerichtspräsident und der Oberstaatsanwalt in Naumburg sind gegenwärtig mit der Aufklärung und Prüfung der Frage beschäftigt, ob ein Grund zur Eröffnung eines Disziplinarverfahrens auch gegen andere Magdeburger Justizbeamte als Rölling gegeben ist. Gegenstand dieser Prüfung wird im besonderen die Veröffentlichung des Landgerichtsdirektors Hoffmann in der „Magdeburger Tageszeitung“ sein.

Der Vorstand des Preussischen Richtervereins weist die Behauptung als unrichtig zurück, daß der Preussische Richterverein in die Magdeburger Angelegenheit zur Unterstützung des Untersuchungsrichters eingegriffen habe. Die Veröffentlichung in der Presse und die Eingabe an Reichstag und Reichsregierung habe der stellvertretende Vorsitzende des Magdeburger Bezirksverbandes unter ausdrücklicher Hervorhebung dieser seiner Eigenschaft aus eigener Entscheidung ohne vorherige Fühlungnahme mit der Leitung des Preussischen Richtervereins vorgenommen, um für unbehinderte Ausübung der gerichtlichen und polizeilichen Befugnisse bestimmter als bisher festzulegen.

Wie die „Magdeburger Tageszeitung“ meldet, hat der Magdeburger Regierungspräsident an den Verteidiger Tenholts ein Schreiben gerichtet, in dem er diesen davon in Kenntnis setzt, daß ein Disziplinarverfahren gegen den Kriminalkommissar Tenhold bisher nicht eingeleitet ist.

Sehn Todesopfer des Erieees. Aus Buffalo wird berichtet: Zahlreiche Personen, die gestern Abend im Erieeebaden, wurden durch eine plötzlich auftretende Strömung in das tiefe Wasser gerissen. Gleich darauf riß eine gewaltige Springflut mehrere Menschen mit sich. Mindestens sehn Personen sind ertrunken.

Ein osterwilliger Gatte. Ein merkwürdiger Fall, in dem ein Unschuldiger eine schwere Strafe auf sich nahm, um seine Frau zu retten, wird uns aus Frankreich gemeldet. Am 17. Oktober 1922 wurde auf einem Gehöft bei Saint-Avit (Loir-et-Cher), unter einem Haufen Stroh versteckt, die Leiche der fünfjährigen Tochter des Hofbesizers Leveque aufgefunden, die an demselben Tage erdrosselt worden war, an dem die Mutter einem zweiten Kinde das Leben schenkte. Die Untersuchung ergab Anhaltspunkte, daß der Vater selbst die kleine Lucie umgebracht haben könnte. Leveque wurde verhaftet, gestand am 5. Februar 1923 seine Schuld ein und wurde unter Zustimmung mildernder Umstände wegen teilweiser Unzurechnungsfähigkeit zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt. Damit schien die Affäre ihr Ende erreicht zu haben. Nicht aber in dem Dorfe, wo man ganz allgemein die Ehefrau des Verurteilten selbst der Tat verdächtigte. Die Dorfbewohner machten der Frau das Leben so schwer, daß sie ihren Hof verließ und sich bei einer einsam im Walde hausenden Kohlenbrennerfamilie ihr Brot suchte. Aber es dauerte nicht lange, so drang das Gerücht auch hierhin. In ihrer Angst, diese letzte Zuflucht zu verlieren, gestand die Frau nunmehr ein, daß sie ebenso unschuldig sei wie ihr seit Jahren im Gefängnis sitzender Mann, denn das Verbrechen sei von ihrer Mutter begangen worden, einer 70jährigen Frau, die in krankhaftem Geiz und in der Sorge, daß durch die Geburt eines zweiten Kindes die Not bei den kümmerlich lebenden Leuten einschieben könnte, das ältere aus dem Wege geräumt habe.

Viele Vorgänge zur Kenntnis des im Gefängnis von Rouen befindlichen Mannes, der nun ein Gesuch um Wiederaufnahme seines Prozesses an den Staatsanwalt richtete und darin erklärte, er habe seinerzeit nur darum ein Geständnis abgelegt, um seine Frau, die er des Verbrechens schuldig geglaubt habe, zu retten. Die sofort ausgenommene Untersuchung führte zu einem Geständnis der wirklichen Täterin. In der gleichen Stunde, in der sich die Tore des Gefängnisses hinter der Siebzehnjährigen schlossen, lebte Leveque, mit gebleichtem Haar und gebeugtem Rücken, ein alter Mann, nach vier Jahren unschuldig verbüßter Haft auf seinen vereinsamten Hof zurück.

Brückeneinsturz in Japan. Wie aus Tokio gemeldet wird, stürzte am Mittwochabend in Noeiri-ma-chi im nördlichen Japan eine Brücke ein, auf der sich aus Anlaß des Monatsfestes eine große Menschenmenge befand. Etwa 60 Personen wurden getötet und weitere 60 werden vermißt. Der Sturz war durch die längsten schweren Regenfälle angeschwollen und die verunglückten Menschen, Männer, Frauen und Kinder, wurden von den Wellen fortgerissen, ohne daß man ihnen Hilfe bringen konnte.

Bildrundfunk in England. Aus London wird uns berichtet: Laut „Press Association“ hat das Postamt die ersten beiden Lizenzen für die Fernübertragung von Bildern durch Rundfunk an eine Gesellschaft erteilt, die den „Baied Televisor“ übernommen hat. Augenblicklich finden vorbereitende Arbeiten statt, um allen denen, die die erforderlichen Empfänger besitzen, den Fernempfang von Bildern durch Rundfunk zu sichern. Zurzeit werden die Gesichter lebender Personen und einige Szenen von London nach der Experimentierstelle in Harrow gesandt. Es wird dabei eine Wellenlänge von 200 Meter benutzt.

Bermischtes.

* **Ein Boot aus der Steinzeit.** In der Gemeinde Ensted im nordfrieswischen Amt Apenrade wurde durch einen Knaben ein ansehnliches Boot aus der Steinzeit entdeckt. Der Knabe hielt Nachschau nach Beethafen, die im sogenannten Julseelagen, und dabei trat er auf einmal auf etwas eigentümlich Hartes. Seine Wahrnehmung teilte er dem Besitzer des Sees mit, einem Buchhändler in Apenrade. Dieser sorgte für die Deutung des Gegenstandes, der sich als ein Boot aus der Steinzeit erwies, das nur mit der oberen Kante ins Wasser ragte und dessen Hauptteil erst aus dem Schlamm heraus gegraben werden mußte. Man schätzte das Alter des Bootes auf gut 3000 Jahre. Es besteht aus einem ausgehöhlten Eichenstamm, ist drei Meter lang, außen 80, innen 50 Zentimeter breit und durchschnittlich 25 Zentimeter hoch. Was das Boot besonders eigentümlich macht, ist die ausgestülpte Ruderbank in der Mitte. Am Hintersteven des Bootes befinden sich Aushöhungen für die Ruder.



Für

Sommer und Sport

bedeutet die Weltbekleidung hohe Mode. Man bedenke die Zweckmäßigkeit, die Kleidsamkeit und auch die Preisniedrigkeit dieser Artikel und man wird verstehen, weshalb sie von Damen und Herren, von groß und klein immer gerne getragen wird.

Beachtet unsere Auswahl u. unsere preiswert. Angebote.

Sportwesten	
reine Wolle, regulär gestrickt, alle mod. Farben,	12.00
desgleichen mit Kragen	14.80
Weyle-Sportwesten	
in Melangen und einfarbig	17.25
Pullover	
für Damen und Herren in den neuesten Farbstellg ab	8.75
Tennis-Pullover	
weiß, ohne Ärmel . . .	8.70

Schwenck
Mühlgasse 11-13

K37

PLAKATE in verschiedenen Farben und Aufdrucken stets vorrätig

L. Schollenberg'sche Hofbuchdruckerei, Wiesbadener Tagblatt

Sonig

garantiert rein, aus
Groginterier. 10-Bund-
Büchle 11.- M. franko.
halbe 6.50 M. garant.
Zurück. D. Plumer,
Oberrheinland 13 b. Brem.
Inh. H. u. gold. Med.

Wenn

Sie unsere Auslagen und Verkaufsräume im Parterre und 1. Etage besichtigen, werden Sie **staunen** über unsere Riesenauswahl - Formen. Qualitäten und Billigkeit.

Preise von

4.50
5.50
6.50

und höher 1007

Große Auswahl in Kinderschuhen

Auf einen Posten Modelle und Muster, den wir im Fenster nicht ausstellen können, machen wir besonders aufmerksam

Schuhhaus

Drachmann

Neugasse 22

Parterre und 1. Stock.

Bajazzo

neueste Konstruktion.
85 M. liefert P185
Müllwerke Belg.
Köln.
Daagberstraße 19.
Tel. Rheinland 286.

Warum

gehören nicht auch
Sie zu den begeisterten
Anhängern
unserer Marken



Halpaus-Rarität No 200
die meistgerauchte 4 Pfg. Cigarette Deutschlands
Halpaus-Mocca
die Cigarette von überlegender Bedeutung in der 5 Pfg. Preislage.

Zu haben in den hiesigen einschlägigen Geschäften.

6 Postkarten von 2.90 an
6 Cabinet von 5.90 an
Vergrößerungen
Gruppen-Aufnahmen

staunend
billigst!

Samson & Co.

Kirchgasse 44, Part.
gegenüber M. Schneider.
Sonntags nur von 9½—2 Uhr geöffnet.

Billige Fotografie

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Damen u. Herren

Bel. v. Hotels, Kaffees, Restaurants, Kantinen, Pensionen, Krankenhäuser gelucht, event. wird Niederlage übertragen. F 121
Samburger
Kaffee, Tee, Kaka-Import.
Frankfurt a. Main, Börsenstraße 11.
Tel. Raum 3357.

3. Mädchen
kann sich in Büroarbeit u. Photographie ausbilden. Gehalt 45 Mk. monatlich. Off. u. A. 203 Tagbl.-Verl.

Hauspersonal

Gewandte

Haushälterin

weiche aushilfsfähig kocht, mit guten Zeugnissen. Konditorin Verdel.
Königsallee 78.
Zuerl. Mädchen.
in Kochen u. Hausarbeit bewandert, zum 15. Aug. gesucht. Reg. Rat Goebel, Raststraße 14.

Alleinmädchen

weiches kochen kann u. alle Hausarbeiten besorgt. für kinderlosen Billenhaus zum 1. September gesucht. Offerten unter A. 203 an den Tagbl.-Verlag.

Gefucht zum 1. Sept.

ein beheres

Alleinmädchen

Bilalstraße 12.

Mädchen

für den Haushalt sofort

ge sucht. Raststraße 12. 2.

Einfaches zuerl. Allein-

mädchen in kl. ruh. Haus-

halt gesucht. Adresse im

Tagbl.-Verlag. Ge

Kleines Ehepaar, Nähe

König, sucht sofort ein

tucht, nicht zu junges

Dienstmädchen

für alle Hausarbeiten u.

eine Kuh zu melken. Kasse

u. verführt. Gute Stelle.

Näh. Biebricher Str. 57.

Zuerl. Mädel

für vorrätige od. nach-

mittags zu zwei Kindern

(2 u. 1 Jahr) gesucht.

Wolpert.

Geisbergstraße 46.

Sauberes jung. Mädchen

tagsüber gesucht. Neu-

gasse 14. 2.

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Zum Besuch von Ver-

braucherndes fleißige

Herren

gegen gute Provision ge-

sucht. Angeb. schriftl. erb.

u. Ang. v. Ref. u. leit.

Tätigkeit

Schneebau-Vertrieb

Wittd. Weinhard.

Bierstädter Höhe, Wiesb.

Große

Verdienstmöglichkeiten

bieten sich gebild. Herren

oder Damen durch Ver-

tretung e. lehr. beut.

Unternehmens. Angeb. u.

B. 199 an Tagbl.-Verlag.

Tucht. Adressenreißer f.

schriftl. Heimard. h. hob.

Verd. allerorts gel. Bew.

an Joh. Schüb. Verland-

haus, Penaberg (Dob.).

Stellen-Gefuche

Weibliche Personen

Gewerbliches Personal

Wo kann ich Dabulieren

erlernen?

Adresse u. Preisangabe

u. A. 204 an Tagbl.-Verl.

Tüchtiges

Servierfräulein

sucht Stellung.

Offerten unter A. 368 an

den Tagbl.-Verlag.

Hauspersonal

Sehr ord. 161. Mädchen

sucht in nur gut. Familie

Stelle. ev. nur tagsüber.

A. Burschstraße 1. 3. links.

Ig. geb. Dame

leht kinderliebend, gute Näherin, kann in Franz. unterrichten, sucht Stell. als Kinderfräulein. Off. u. A. 202 an Tagbl.-Verl.

Kinderpflegerin

mit besten Zeugnissen und Empfehlung sucht Stell. der sofort.

Off. u. A. 368 Tagbl.-V.

19jähr. Mädchen

das schon in Stelle war, sucht wieder Stelle als Kinderfräulein oder Stütze. Angeb. erb. Eise Fischer, Biebrich/Rh. Köhlmühle.

3. Mädchen

23 J. alt, sucht Stell. zur Führung eines kl. gutbürgerl. od. frauenlosen Haushalts. Offerten unter A. 203 an den Tagbl.-Verlag.

Hausmädchen

das schon in Stelle war, sucht wieder Stelle als Kinderfräulein oder Stütze. Angeb. erb. Eise Fischer, Biebrich/Rh. Köhlmühle.

Junges Mädchen vom

Land, im Haushalt erf. suchen, sucht Stell. Stütze. Off. u. A. 202 an Tagbl.-Verlag.

Tucht. Mädchen

im Kochen u. in allen Hausarb. bew. sucht Stellung als Alleinmädchen am liebsten in kinderl. Haushalt. Off. unter A. 357 an Ann.-Exp. D. Wenz, G. m. b. H. Mainz.

Gutemod. Frau sucht

Stelle im Haushalt für ganze od. halbe Tage. Off. u. A. 202 an Tagbl.-Verl.

Rheingauer Weinroßhandlung sucht

für Wiesbaden und Umgebung tüchtigen Vertreter

der bei Hotels, Restaurants usw. event. auch bei

Privatwirtschaft eingeführt ist. Die Lieferung der Weine geschieht mit dem Lastwagen frei Haus. Angebote unter A. 364 an den Tagblatt-Verlag.

Bermietungen

Läden u. Geschäftsräume

Bismarckring 6 ca. 36 qm ar. Büro u. 2 ineinandergehende Geschäftsräume zu verm. Näh. 1 rechts.

Oranienstr. 46 Lager-

auch für Werkstatt geeignet. sof. zu verm. Näh. bei im 4. St. b. Eban.

2 gr. Büroräume

mit sep. Eingang, evtl. auch einzeln, sofort zu verm. Adolfsstraße 8. 1.

5-Zimmer

hochherrlich, 5-3-Z. Wohn. Kapellenstraße 58 sof. zu verm. Näheres Moritzstraße 35. 1.

Billen und Häuser.

Kleine nette Villa, 6 Zim., Bad, Küche, Garage, Zentralh., tabel. sof. Zustand, sofort zu v. Freie, aber etw. Höflich. Otto Engel, Adolfsstr. 7.

Möbl. Zim. u. Maniarden

Adelheidsstr. 51. 1. n. mbl. Zim. (Sonnenl.) zu verm. Dohmeier Str. 31. 3. 1. schönes gut möbl. Zim. zu vermieten.

Ebenstraße 14. 2. 1. m.

m. Zim. m. o. o. Klav. Goethestr. 23 möbl. Zim. zu verm. auch vorüberw.

Bismarckstraße 32. 2. St.

möbl. Zim. zu verm. Biebrich 23. 1. r. m. 3. 1. n.

Rheinstraße 88. 1.

schönes gut möbl. Zim. frei. Rheinstraße 99. 1. r. möbl. Zim. zu verm.

Ehrenhofstraße 6. 3. r.

gut möbl. Zim. zu verm. Stütze 7. 7. r. m. 3. 1. n.

möbl. Zim. an beruht.

Ort. sof. od. 1. 9. zu verm. Moritzstraße 3. 3. r. hübl. möbl. Zim. zu verm.

Kubig, schön möbl. Zim.

zu vermieten Adolfs-allee 7 Marienhaus.

2 gut möbl. Mani. zu verm.

Arndtstr. 8. 3. 4. 4. St. M. 3. Bertramstr. 2. 2. r.

Elegant möbl. Zim.

an Herrn zu vermieten Bertramstraße 15. 1. r.

Für Patienten o. Dauern.

Gut möbl. Zim. m. 1 bis 2 Betten frei. Penl. Tel. Dohmeier Str. 31. 1.

Gut möbl. 3. (1-2 B.).

Dohm, nahe 3. Köhlg. a. v. Dohm. Str. 35. B. 1.

3. Mädchen

1. Stundenarb., w. h. entlich 2mal 2-3 Stunden. Entier Straße 2. Part. 1.

Tucht. Mädchen

sucht Stell. für mehrere Stunden täglich. Off. u. A. 203 an Tagbl.-Verlag.

Tucht. junge Frau sucht

Arbeit. Tagl. ab 10 Uhr. Off. u. A. 205 Tagbl.-V.

Saub. unabhäng. Frau

sucht Monatsstelle. Neugasse 4. 3. bei Ernst.

Männliche Personen

Gewerbliches Personal

Geht. Elektromonteur

20 Jahre, perfekt in Licht- u. Kraftanlagen. Inb. v. Führerzeugen 2b und 3b, sucht passende Stellung. Angebote an

h. Wöhm.

Biebrich am Rhein, Mainzer Str. 39.

Chausseur-Mechaniker

36 J., 17 J. i. Fach, sämtl. Führerzeugen, 1a 3. selbstständig gew. sucht Stell. o. kleinerem Unternehmen o. Pächterwagen od. geladene Tätigkeit i. Autohandel. Off. u. A. 204 Tagbl.-V.

Wirttemberg.

Mechaniker, sehr tücht., fleißig, selbstständig, sucht Stelle nach hier oder auswärts. Offert. u. A. 202 an den Tagbl.-Verlag.

Schüler (Textilener)

sucht Lehrstelle als Koch oder Konditor zum bald. Eintritt in gutem Hause. Offerten unter A. 203 an den Tagbl.-Verlag.

Chevar, kinderl. sucht

Hausverwalt. mit oder ohne Bekleidungsan. Off. u. A. 204 an Tagbl.-V.

Rheingauer Weinroßhandlung sucht

für Wiesbaden und Umgebung tüchtigen Vertreter

der bei Hotels, Restaurants usw. event. auch bei

Privatwirtschaft eingeführt ist. Die Lieferung der Weine geschieht mit dem Lastwagen frei Haus. Angebote unter A. 364 an den Tagblatt-Verlag.

Möbl. Zimmer zu verm.

Dohmeier Str. 64. 1. r. Möbl. Zimmer sofort billig zu vermieten Dreimöbelstr. 6. 2. b. 3.

Zwei möbl. Zimmer zu

25 u. 30 Mk. m. Kaffee zu verm., ungehört, im Zentrum der Stadt, Ellenbogenstraße 9. 3. r.

Schönes Wohnzimmer u.

Schlafz. möbl., auch teilweise möbl. m. Bad u. Kocha. 3. v. m. Anzul. 12. 6. 4. Erbacher Str. 1. 2. 1.

2 gr. gut möblierte Zim.

Wohn- u. Schlafz. 2 B. m. Bad, Kochsch., evtl. Klavier, an ruh. Mieter zu verm. Franz-Adt-Str. 6.

2 St. am Kriegerdenkm.

Bahnbofstraße Möbl. Zim. an beruht. Herr od. Dame zu v. Preis 30 Mk.

Goethestraße 20. 1.

Sehr schön möbl. Zimmer, mit 1 oder 2 Betten, mit oder ohne Penl., zu verm. Göbenstraße 4. 1. rechts.

Möbl. Zim. Karlestr. 2. 2.

Gut möbl. Zimmer frei Karlestr. 18. 1.

Möbl. Zimmer zu verm.

Reberberg 1. 2. St. G. m. 3. Maurer. 8. 2. r.

Großes Doppelzimmer

u. ar. gut möbl. Wohnz. mit Balken und Kochgelegenheit. sofort zu verm. Moritzstraße 45. 1.

Gr. möbl. Maniarden

sofort zu verm. Moritzstraße 45. 1.

Möbl. Maniarden zu verm.

Neugasse 4. 2. links.

2 vorn. möbl. Zimmer

an eins. Herrn zu verm. Bad u. Tel. Bahnhofsstr. 41. 2. r.

Schön möbl. Zimmer

Schreibz., an geschäftst. tätig. Herrn sofort zu vermieten. Preis 30 Mk. Oranienstraße 33. 1.

Bension

für Dauermieter, preiswerte Arrangement. Villa Paulinenstraße 1. Ebers.

Gut möbliertes Zimmer,

elektr. Licht, heizb., zu v. Philippstraße 23. 3. r.

Schlafzelle frei

am Runkel Rod, Blatter Straße 10. 2. b. 1.

Gut möbl. Zim. zu verm.

Rauenthaler Str. 3. Möbliertes Zimmer frei. Penl. Marg.

Möbl. Zimmer zu verm.

Riehlstraße 15. 1. 1. 2. große Zimmer, m. Balk. u. Kocha. sof. an Dauermieter abzugeben. Pension Gabel, Tannusstr. 1. 1.

Schönes möbl. Zimmer m. Schreibt. u. Chaiselongue (auch mit Penlon) in gutem Hause, zu verm. Rüdsh. Str. 38. 1. links.

Zwei schöne sonnige große Balkonzimmer zum 15. 8. möbl. abzugeben Tannusstr. 33. 25. 1.

Sapar, schön möbl. Zim.

frei Maniardenstr. 33. 1. Zwei m. Zim. sof. zu v. Näh. Kallauer Str. 2. 2. Besit. zw. 1 u. 3 Uhr.

Sch. möbl. Zim.

m. 2 Bett. u. voll. Penl. bill. zu verm. Webergasse 38. 1.

Gut möbl. Zim. an ber. D.

od. 3. r. preisw. zu verm. Winkler Straße 8. 1.

Schönes Zimmer frei

Börsenstr. 23. b. Schäfer. Möbl. Zimmer billig zu verm. Porststraße 3. 3. 1.

Gut möbl. sonn. Zimmer

an beruht. Herrn a. v. Porststraße 25. 2. links.

Hübl. möbl. Zimmer

mit Kochsch., in aut. S. sofort oder zum 1. Sept. an beruht. sof. Dame für 25 Mk. zu vermieten Zietenring 4. 3. rechts.

Schön m. Zim., 2 Betten,

etwas Kochsch., zu verm. Zietenring 14. Hoch. 1.

Geschäfts-Etage

vordere Kerostraße, Nähe Kochbrunnen, bestehend aus 3 großen und 3 kleinen Räumen, für Bureauzwecke oder Engrosgehandl. geeignet.

zu vermieten.

Offerten unter B. 201 an den Tagblatt-Verlag.

Mietgefuche

4-6-Zimmer-Wohnung per 1. 10. in gutem Hause, leer oder teilweise möbliert, für Familie von vier Erwachsenen

ge sucht.

Offerten unter E. 193 an den Tagbl.-Verlag.

Schön möbliertes

Wohn- und Schlafzimmer in guter Lage, Zentralheizung, mögl. separat, per 1. Sept. oder sofort zu mieten gesucht.

Ang. 8. 202 Tagbl.-Verl.

Kaufmann

sucht möbl. Zimmer, evtl. mit Pension, Off. unter A. 203 an Tagbl.-Verlag.

Student sucht a. einige

Roden einfach möbliert. Zimmer. Off. mit Preis u. D. 202 Tagbl.-Verlag.

Auto-Reparatur-Werkstatt

mit Inventar zu mieten, eventuell zu kaufen gesucht. Offerten unter U. 203 an den Tagblatt-Verlag.

Wohnungen

zu vertauschen

Nachweislich erfol-

reicher Wohnungs-Tausch Internationaler Möbeltransport

A. W. Wagner

1000 Mk. Kasko bei Aut. v. 12.500 Mk. 8%, erhaltl. Goldmark-Rest. in 2 Jahr. bereits ist halb zurückbez. Rolle weitere Garantie f. Kapit. u. Zinsen. Otto Engel, Adolfsstraße 7.

Tausche meine 1-Zim.-W.

gegen 2-Zimmer-Wohn. Off. u. A. 204 Tagbl.-V.

2 Zim., A. Keller,

mit Abstell. Biebrich, gegen gl. in Wiesbaden zu tauschen. Gef. Offerten u. G. 202 Tagbl.-Verlag.

Wer steht nach

Dohmeier?

Biete 3-Zim.-Wohnung.

2 Mani. 1 Keller für nur 350 Mk. Suche 3-Zim.-Wohn. in Wiesbaden. Off. u. A. 204 an Tagbl.-Verl.

Wohnungstausch

J. & G. Adrian

Gez. 1894 Bahnhofsstr. 6

Schön möbl. Schlafzimmer u. Wohnz. mit Kaffeegelegenheit, an eine oder zwei beruht. D. zu verm. Off. u. A. 195 Tagbl.-V.

2 möbl. Zimmer

ohne Betten, event. mit Kochgelegenheit, in v. n. Hause, per 1. Sept. zu v. Off. u. A. 202 Tagbl.-V.

1 großes schön möbl. Zim.

Samstag, den 14. August 1926, nachmittags, soll im Distrikt „Geisberg“ links der Zahnstraße der Ertrag von 9 Zweisäulen- und Reinecklaubebäumen gegen Barzahlung versteigert werden.

Zusammenkunft nachmittags 5 Uhr rechts der Weidenmühle, vor der Gärtnerei Gadenbach.
Wiesbaden, den 12. August 1926. F276

Der Magistrat
Bermalt. für Landwirtschaft, Weinberge u. Forsten.

Montag, den 16. August 1926, nachmittags, soll auf dem Grundstück Mainzer Straße 63 der Ertrag von ca. 36 Obstbäumen, als Äpfel, Birnen, Reinecklaub und Zwetschen in einem Lose versteigert werden. Zusammenkunft nachmittags 5 Uhr vor dem Haus Mainzer Straße 63.

Wiesbaden, den 12. August 1926. F276

Der Magistrat
Bermalt. für Landwirtschaft, Weinberge u. Forsten.

Dienstag, den 17. August 1926, nachmittags, soll im Distrikt „Ohlenhain“ (links der oberen Frankfurter Straße) der Ertrag einer Anzahl Zwetschen- und Reinecklaubebäumen (ca. 50) gegen Barzahlung versteigert werden.

Zusammenkunft nachm. 5 Uhr am Langenbeckplatz.
Wiesbaden, den 12. August 1926. F276

Der Magistrat
Bermalt. für Landwirtschaft, Weinberge u. Forsten.

Freibank.

Samstag, 14. August, morgens 7 Uhr: minderwertiges Rindfleisch zu 40 A., Schweinefleisch zu 70 A., gef. 50 A., gef. Rindfl. 25 A. Nr. (1601-1800).
Städtische Schlacht- u. Viehhofverwaltung.

Verdingung 7.

Die Ausführung der Spenglerarbeiten für 15 städtische Wohnhäuser am Vorelring und Winkler Straße sollen vergeben werden. Die Unterlagen können gegen 1.65 RM. bei dem Herrn Architekten R. D. A. Jakob Huber, Göttenstraße 6, 2. in den Vormittagsstunden von 9-12 Uhr ab Dienstag, den 10. August, bezogen werden.

Eröffnungstermin am Mittwoch, den 18. August, vormittags 10 Uhr, auf dem Bureau des Herrn Architekten R. D. A. Fritz Hübner, Dohbeimer Straße 43, wofür auch die Angebote abzuliefern sind. F276

Wiesbaden, 2. August 1926.

J. A.: Die Architektengemeinschaft Gruppe 1.

Bekanntmachung.

Am 14. August, vorm. 10 Uhr, werde ich in Bickstadt 1 kleines Särräthen, 2 Decken, 1 Bettito, eine Fleischhackmaschine, 1 Nähmaschine, 1 Hobelbank und 1 Fahrrad öffentlich swangsweise gegen Barzahlung versteigern. Sammelplatz am Bürgermeisterturm.

Ort: Obergerichtswalla, Rüdesheimer Str. 33.



Fortsetzung der großen Nachlaß-Mobiliar-Versteigerung.

Morgen Samstag

vormittags 9½ Uhr anfangend,

versteigere ich zum Nachlaß von Hochwächter geborend, und wegen Wegzugs nach dem Auslande, in meinen Versteigerungslokalen

9 Gr. Burgstraße 9

folgende sehr gut erhaltene Möbel und Gebrauchsgegenstände, als:

- 1 Kuchbaum-Schlafzimmer,
- 1 weißlackiertes Schlafzimmer,
- 1 Eichen-Herrenzimmer,
- 1 Bibliothekszimmer (antisch),
- 2 dunkelbraune Speisezimmer,
- 1 hellbraunes Speisezimmer,
- 1 Kuchbaum-Speisezimmer,
- 1 schwarzes Piano,
- 1 Eichen-Büfett, Kuchbaum-Büfett, 1 Eichen-Diplomaten-Schreibtisch, zwei Salouise-Schreibtische (Soenneden), Rollpult, Mahag.-Büfett, Mahag.-Sofa-Linbau mit Seitenschränken, Mahag.-Spiegel-Schrank, polierte u. lackierte Kleider- und Wäsche-Schränke, Konsolen, Kommoden, Waschkommoden, weißlackierte Waschkommode mit Spiegelauflage, egale und einzelne Betten, Kuchbaum-Doppelbett mit Kuchbaum-Matratze, Metall-Doppelbett mit Matratze, Nachtische, Tische, Stühle, 2 Polsterarmstühle, Trumeauspiegel, Regulator, Grammophon mit 36 Platten, elektr. Beleuchtungskörper, orient. Ständerlampe mit Tisch, Gasheizkörper, Gasherde, Grubeherd, Zimmerofen, 1 Hilfsmotorrad (Diel), 2 Kassen-Schränke, 1 ant. Instrumententafel, ein großer Ausstellstisch, 1 ar. Bibliotheksregal, Photoapparat, Dekorations- und Aufstellstücken:
- keine Kristalle, als: Kannen, Karaffen, Schüsseln, Zeller, Gläser usw., 1 Niedermeier-Obstservice, circa 44 Teile, 1 Eierservice für 12 Personen;
- Perler Teppiche, Vorlagen und Verbindungsstücke, Kelms, Samras, Belours- u. andere Teppiche;
- 3 Brillantringe;
- 4 niederheinische Holzskulpturen, antike Möbel;
- viele Gemälde alter und moderner Meister und sehr viel hier Nichtbenanntes mehr freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Besichtigung während den Geschäftskunden.

Kunst- und Auktions-Haus

Emil Klapper

9 Große Burgstraße 9. Telefon 8627.

Berühmte und größte Ausstellungs- und Versteigerungslokal im Mittelrheingebiet, ca. 800 qm Raum.

Besondere Bilderreihe für alte und neue Kunst.

Besicht. der Ausstellungen täglich 8-1 u. 3-7 Uhr.
NB. Übernahme von Kunstsammlungen, Nachlässen, kompletten Einrichtungen, Einzelmobiliar u. jeglichen Wert- und Kunstobjekten zur Versteigerung und freibändigem Verkauf. Scherheit, Taxationen.

Empfehle als Spezialität:

La Hammelfleisch

nur hiesiger Schlachtung, keine Auslandsware zum billigsten Tagespreis.

Jakob Baum

Mauritiusstraße 6 Telefon 6076

Residenz-Café und Restaurant

Inhaber: Julius Friedrich

Luisenstraße 42 o o o o Staatstheater (Kleines Haus)

Morgen Samstag

(bei verlängerter Polizeistunde)

Familien-Abend

mit Konzert und Tanz.

Sansa-Hotel

und

Terrassen-Restaurant

Fernruf 6292 und 6293.

Samstag, 14. u. Sonntag, 15. August 1926:

Lustiger Abend

Stimmungskapelle J. Gimbel.

Abendessen am 14. August:

Kraftbrühe mit Marfklößen
Pasteten nach Königin-Art
Wiener Schnitzel mit grünen Bohnen, Blumenkohl
und Nirette-Kartoffeln
Bombe Cordon.

Mittagessen am 15. August:

Toulouser Geflügelsuppe
Ostender Steinbutt mit Butter und Salskartoffeln
Schweinerücken mit verschiedenen Salaten
und Wiener Kartoffeln
Vanille-Eis mit Waffeln.

Konzert von 1 bis 230 Uhr.

Abendessen:

Toulouser Geflügelsuppe
Seezunge, geb., Sauce remoulade und Kartoffelsalat
Duhn auf Reis mit Pilzen
Käse mit Butter.

Münchener Löwenbräu

Pilsener Urquell

Anerkannt gute Küche und Keller.

Sekt i. Glas (R. R. Extra)

mit Pfirsich Mk. 1.-

Central-Lichtspiele

Heute neues Programm!

Kuß' mich noch einmal

Lustspiel in 7 Akten.

Regie: Ernst Lubitsch.

In den Hauptrollen: Marie Prevost, Monte Blue.

Windstärke 9

Sensationsfilm in 5 Akten.

Regie: Reinhold Schünzel.

UFA-Wochenschau

Argent. Mastochsenfleisch

blutfrische Ware — Ia in Geschmack und Güte

per Pfd. 70—80 Pf. sowie

Kalb- und Schweinefleisch

aus hiesiger Schlachtung zu billigsten Tagespreisen

Metzgerei Rückes

Hellmundstraße 21.



Käse

Limburger Stangen-Käse	p. Pfd.	0.64
Edamer Käse	„ „	0.80
Schweizer Käse	„ „	1.65
Emmentaler Käse	ohne Rinde, 6teilig	p. Schacht. „ 1.40
Feiner Camembert	p. Stück	0.35
„ „	„ „	0.40

Wurst- und Fleischwaren

Plockwurst	p. Pfd.	2.10
„	„ „	1.90
Bierwurst	„ „	2.00
Zerelatwurst	„ „	2.30
Corned beef in Dosen	p. Dose	0.80
Dörrfleisch ohne Rippen	p. Pfd.	1.80

Um zu räumen.

Grüne Erbsen p. Pfd. 0.22, 5 Pfd. 1.05

Weiter empfehlen wir unsere

Bäckwaren aus eigener Bäckerei

in der bekannten, guten Qualität.

F369

Schläferskopf 452 m ü. d. M.

Café-Restaurant Kaiser-Wilhelm-Turm

Telephon 8181.

Prachtvoll gelegener Ausflugsort im Wiesbadener Stadtwald. Herrliche Aussicht auf den Rhein. Wiesbaden, Mainz und Taunuswälder. Saal mit Klavier, Grammophon, neueste Schlager.

Pensionate Preisermäßigung. In 30 Minuten von Chausseehaus oder Eiserner Hand zu erreichen.

Achtung!

Samstag, den 14. u. Sonntag, den 15. August:

Großes Preistegeln!

bei Franz RHB, Römerberg 13.

8 wertvolle Preise!

Der Vorstand.

Zum weißen Rössl

Sonntag, den 15. August:

Menü à 1.20 Mk.	Menü à 1.80 Mk.
Ochsenchwanzsuppe.	Ochsenchwanzsuppe.
Schweinsrücken- oder Lendenbraten mit jungen Gemüsen	Cabliau-Filet nach Orly. Schweinsrücken oder Lendenbraten mit jungen Gemüsen
Dauphin-Kartoffeln.	Dauphin-Kartoffeln.
Vanille-Eis.	Vanille-Eis.

Von 11—1 Uhr: Frühschoppen-Konzert.

Henninger Bier Frankfurt.

Im Ausschank: Steeger Riesling.

Es ladet freundl. ein A. Haberer, Küchenchef.

Effet

Rahmeis

erfrischend, nahrhaft, bekömmlich, erhältlich in den durch unsere Plakate kenntl. Verkaufsstellen.

Rahmeis-Fabrik

Wiesbaden — Mainz

Tel. 7833

G. m. b. H.

Tel. 7833.

Am 19. August 1926 findet die nächste
Gesellschaftsreise nach

PARIS

unter reichsdeutscher Führung statt. Preis für
5 Tage in Paris
einschl. Führung, Hotel, Verpflegung, Auto-
Rundfahrten usw. **Mk. 50.—**

Zahlreiche Anerkennungen! Prospekte und
Kartenverkauf durch die General-Vertretung
Ernst Hillert, Wiesbaden, Nikolasstr. 10,
Tel. 3703, sowie in den durch Plakat-Aushang
kenntlichen Geschäften.

Hurra! Wieder was neues! Hurra!

Sams- und Sonntag in der

„Stadt Meenz“, Adlerstraße 21
Die urjüdische Bauernschente

unter Leit. des bestbet. Komikers **Roberto Frischke**.
Großes Museum. Alles staunt und lacht!
Motto: Es darf nichts übel genommen werden.
Es ladet ein

H. Niebergall, Wirt.

Restaurant Germania

Helenenstraße.

Samstag, den 14. d. M., abends 8 Uhr
Saalöffnung 7 Uhr:

Großer rheinischer Abend
mit humor. Glanz-Einlagen.

Sonntag, 15. d. M.: **TANZ!**
Anfang 8 Uhr.
Karneval-Ges. „Grüne Käwe“

Achtung! Achtung!

Samstag und Sonntag:
Großes Preis-Regeln

vom Sportklub „Gut Holz“
verbunden mit Stiftungsfest. Bei schönem Wetter
Tanz im Freien.
Für gute Speisen und Getränke ist bestens Sorge
getragen.

Restaurant Bürgerbräu Bad Reichenhall
Jnh. H. Rohmann, Baldfstraße 43.

Bühnen-Volksbund

Theatergemeinde Wiesbaden.

**Erneuerung der Mitgliedschaft,
Neuanmeldung.**

Kartenabgabe für die **Volksvorstellungen**
täglich von 3—7 Uhr nachm.

Geschäftsstelle Moritzstraße 56. Fernruf 7550.
Reichstagung in Mainz
11.—14. September 1926.

**Arbeitsnehmer-Verband des Friseur-
und Haargewerbes Wiesbaden.**

Sonntag, den 15. August 1926, nachm. 4 Uhr

**Familien-Ausflug
mit Tanz**

im Restaurant „Rassauer Hof“, Sonnenberg
Wiesbadener Straße

wogu freundlichst einladet: Der Vorstand
Gäste willkommen!

Restaurations „Frankfurter Hof“
Biebrich a. Rh., Frankfurter Straße 18.

Morgen Samstag: Schlachtfest

Zum Frühstück: Weißfleisch mit Kraut, Bratwurst
abends: Regelsuppe, Schweinepfanne
Prima Apfelwein
wogu freundlichst einladet: Joh. Eichmann.

Rheinterrassen Hotel Nassau, Biebrich

Samstag, den 14. August, abends 8 Uhr:

Bunter Abend

des **Braunschweiger Operetten-Theaters**, das soeben sein mit so großem Beifall
aufgenommenes Sommergastspiel im „Kleinen Haus“ in Wiesbaden beendet hat.

Neueste Schlager, Duette und Lieder aus modernen und älteren Operetten.

Eintritt frei!

F 187

„URANIA“

hält, was sie verspricht!

Der ausgewählte Spielplan!

„Feldgrau“

Das Schicksal eines Heimkehrten!

6 Akte, mit dem großen Künstler und seinem Ensemble
Paul Wegener, ferner Olga Tschekowa, Anton
Polner, Hans Albers, E. S. Schnell, Bruno Ziener u. a. m.

„Der gelbe Prinz“

— 5 Akte —

Das spannende Sensations-Drama mit **Sessue Hayakawa**
in der Hauptrolle.

Außerdem:

Jim beim Film (2 Akte) „**Er**“ hat es nicht leicht (1 Akt).

Trianon-Auslandswoche

Interessantes aus aller Welt.

Besuchen Sie gef. auch die **Nachmittags-Vorstellung**
von 3 Uhr u. **Sonntags nachmittags** von 2 Uhr an.

Urania-Lichtspiele

Bleichstraße 30.

Täglich 4 6¼ 8½ Uhr

Film-Palast

„Westfalia“

Telephon 6029 Schwalbacher Straße 8

Täglich

Irrgarten der Leidenschaft



Ein Drama aus dem Variété
leben in 7 Akten mit der
großen internationalen Be-
setzung: **Virginia Walli**, der
Universalstar, **John Stuart**,
Karl Falkenberg, **Ferd.**
Martini, unter der Regie des
bekannten engl. Regisseurs
Alfred Hitchcock.

Dazu

Ein lustiges Beiprogramm

ferner der

Kreuzworträtsselfilm Nr. 3

außerdem

Die Deuligwoche

das Neueste aus aller Welt.

Eintrittspr. RM. 1.—, 1.50 2.—

Die Wirkung

der Zeitungs-
Anzeige wird
von keinem
anderen
Werbemittel
erreicht.



Turn- u. Sportverein Eintracht

(Wanderabteilung).

Sonntag, den 15. August 1926:

7. Hauptwanderung.

(Zöflein, Elb., Reichenbach, Tenne, Dombachtal, Camberg.)

Abfahrt: 7.19 Uhr mit Sonntagsfahrkarte nach
Zöflein. Rückzeit 5 Stunden. Rückfahrt ab Camberg.
Führer: Th. Müller jr. und W. Dullmann.

Der Wander-Ausschuß.

Kammer-Lichtspiele

Taunusstraße 1 Tel. 7140

Heute Premiere

Ganz Wiesbaden wartet auf den
Film der großen Künstlerin



Der

Elisabeth
Bergner

Geiger von Florenz

Regie:

Dr. Paul Czinner.

Weitere Hauptdarsteller:

Conrad Veidt **Walter Rilla**

Erstklassiges Beiprogramm

Großes Orchester

Jugendliche haben Zutritt.

Anfang 4, 6¼ und 8½ Uhr.

Da der Andrang zu der Abend-
vorstellung sehr stark werden
wird, bitten wir höflichst, die
Nachmittagsvorstellungen zu be-
vorzugen.

Eppsteiner Rirmes!

Café Lorschachtal, Eppstein i. L.

empfehlen sich mit bestem Kaffee und Kuchen.
Schön geleg. Garten-Café, vom Bahnhof Eppstein
den Promenadenweg rechts ab 15 Minuten.
Hermann Müller.

Chausseehaus

Restaurant u. Café.

schöner schattiger

Garten, F203

reichh. Speisekarte,

kalte und warme

Speisen zu jeder

Tageszeit. Mäß. Preise.

Rundfunk-Programme

Samstag, den 14. August.

Frankfurt (W. 470.) 8.30 bis

4 Uhr Stunde der Jugend. Wieder-

vorträge Frankfurter Schulen. 4.30

bis 5.45 Uhr Konzert. Musik-

nachmittag. 6.45—7.15 Uhr Vor-

trag Morgenpost und Abend-

blattung in der deutschen Litera-

tur. 7.15—7.45 Uhr Der Brief-

kasten. 7.45—8.15 Uhr Vortrag:

Gegenseitige Pflege und Strafrechts-

pflege. 8.15 Uhr Mozart-Zero-

naden. Anschließend bis 11 Uhr

Tanzmusik der Berliner Funkkapelle.

Stuttgart (W. 440.) 2 Uhr

Schallplatten-Konzert. 3 Uhr

Reichenbach. — Rundfunk-

orchester. 4 Uhr Unterhaltung-

Konzert. 8 Uhr Stimmungs-

abend. 9 Uhr Ein Abend im

Wiener Rabel-Platz.

Berlin (W. 604.) 6 Uhr Son-

ntag durch Rundfunk. 12 Uhr

Die Viertelstunde für den Rund-

wirt. 5 Uhr Moderne Redden.

8.30—8.50 Uhr Nachmittagskonzert.

Anschließend Redden für das Haus

7 Uhr Vortrag: Ausgewählte und

ausgewählte Tiere. 7.20 Uhr Wor-

trag: Das Ungarn von heute.

7.50 Uhr Vortrag: Handelspolitik

und Handelsverträge. 8.30 Uhr

Telefon-Abend. 10.30—12 Uhr

Tanzmusik.

Kirchhaus-Konzerte

Samstag, 14. August.

Nachmittags 4 Uhr:

KONZERT

der Orchester-Vereinigung

Wiesbaden.

Leitg.: Kapellmstr. Haberland.

1. Florentiner Marsch von J.

Fuchs.

2. Fest-Ouvertüre von H.

Battermann.

3. An der Weser, Lied von

J. Pressel.

4. Seid umschlungen Millionen,

Walzer von Joh. Strauß.

5. Vorspiel zur Oper „A basso

porto“ von N. Späth.

6. Potpourri „Ein Künstler-

Album“ von L. Stetefeld.

7. Ernst August-Marsch von

H. Blankenburg.

Abends 8 Uhr

im Kurgarten, bei ungeeignet.

Witterung im großen Saal:

Einmaliges Konzert

des Bergmann-Musikkorps

von Staatsgrube „Wilhelmina“

zu Tervinselen (Limburg-Hol-

land). — 80 Ausführende in

Uniform.

Leitung: Gustav Hartogs

(Valkenburg).

1. Torment von H. L.

Blankenburg.

2. Jenseits von L. J. Baudouin.

3. Fantasie aus „Troubadour“

von G. Verdi.

4. Ouvertüre zu „Leichtes

Cavalier“ von F. v. Suppé.

5. Groß an Strahlzug von

B. Edol.

6. Wilhelmina-Marsch von

T. Bldgood.

7. Ouvertüre „Lugdunum“ v.

G. Allier.

8. Fantasie aus „Tannhäuser“

von R. Wagner.

9. Fantasie aus „Die Ma-

schke“ von Audran.

10. Abschied der Gladiatoren

von H. Blankenburg.

3 Fliegen auf einen Schlag

Soll die Wäsche die Augenweide der Hausfrau, der Neid der Nachbarn sein, sind drei Dinge erforderlich: Milde Seife, Sonnenbleichkraft und weiches Wasser.

Perflor als einziges Waschmittel vereint diese drei Dinge in sich: Es ist garantiert ohne Schärfe wie mildeste Seife, es wäscht durch einmaliges viertelstündiges Kochen ohne lästiges Reiben blütenweiß, es bleicht und entfernt jeden Fleck, es enthärtet das Wasser selbsttätig und vermeidet Kalkflecken.

Paket
45 Pf.

Perflor
ist das
einzige
selbsttätige

Perflor niemals heiß auflösen



Verreist bis 1. Sept.

Dr. Giller

Zahnarzt.

Von der Reise zurück.

Dr. Walter Kahn

Wilhelmstr. 14, 2.
Telephon 7360.

Zurückgekehrt.

Dr. Weyrauch

Emser Str. 22.



wurden von Herrn Dr. med. G. in 2. mit Obermeyer's Medizinal-Herba-Seife erfolgreich behandelt. Perflor M. - 65, 30% verbleibt M. 1.-. Zur Nachbehandlung ist Herba-Creme best. zu empfehlen. 3. Pak. 1. all. Apoth. Droger. u. Parf.

F 119

Käse direkt an Verbr.
9 Pf. Edam, Art 4.30
9 Pf. Till, Fett 8.10.
9 Pf. Dän. Tafelfett
7.00. 9 Pf. D. Schwa.
Fett 9.45 M. versendet
ab Norf.-Nachnahme
Bills, Muxfeldt, Nor-
tori (Sollstein) Nr. 126

Standesamt Wiesbaden

Sterbefälle.

11. Aug.: Kohlenhändler
Ernst Bartels, 34 J. Ehe-
frau Emma Flohrer, geb.
Schupp, 45 J. Oberst-
leutnant a. D. Richard
Kraus, 84 J. Ehefrau
Johanna Wagemann, geb.
Draga, 45 J. Rentner
Wolff Cleff, 72 J. 12.:
Händler Philipp Haus-
dörfer, 72 J. Witwe
Christine Benn geborene
Schmitt, 85 J.

50 Jahre Erfahrung

VULPIUS

MARKTSTRASSE 30.

**Baby-
Artikel**

Frosch-Anzüge, Spiel-
Anzüge u. Kleidchen
in größter Auswahl.

50 Jahre zufriedene Kunden

1343

Danksagung.

Für die vielen Beweise so wohlthuender herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines unvergesslichen Gatten, unseres lieben Vaters sagen wir innigsten Dank.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Frau Anna Mehlinger, Wwe.
geb. Vichar

Balthasar Mehlinger

Georg Mehlinger.

Wiesbaden, den 13. August 1926.

1340

Todes-Anzeige.

Mittwoch abend 10 Uhr verschied plötzlich und unerwartet infolge Herzschlags unser lieber Bruder, Onkel und Freund

Herr Adolf Cleff

im 73. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, Barmen, Barmen (Pennsylvanien), den 12. August 1926.

Die Beerdigung findet statt Samstag vormittag 9 1/2 Uhr auf dem Südfriedhof. — Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen und Kranzspenden abzusehen zu wollen.

Gottes unerforschlichem Ratschluß hat es gefallen, meine innigstgeliebte treue Frau, unser über alles liebes treues Mütterchen, meine geliebte einzige treu um mich besorgte Tochter, unsere liebe Schwiegertochter, Schwägerin, Tante, Nichte und Cousine

Frau Emma Flohrer

geb. Schupp

nach nur 2 tägigem, schwerem Leiden zu sich zu rufen. Nur wer die Verstorbene kannte, wird unsern Schmerz ermessen.

Um stille Teilnahme bitten

die tieftrauernden Hinterbliebenen:

**Walter Flohrer
Stephanie Flohrer
Margot Flohrer
Frau J. Schupp Wwe.**

Wiesbaden, Roonstr. 12.

Die Beerdigung findet Samstag, nachmittags 4 Uhr, auf dem Südfriedhof statt, das Seelenamt am Samstag, vormittags 8 Uhr in der St. Elisabeth-Kapelle.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute verschied nach 1 1/2 jährigem mit großer Geduld ertragenem schwerem Herzeiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter

Herr Carl Bender, Gärtner

im Alter von 47 Jahren.

In tiefer Trauer:

Frau Elise Bender, geb. Benford
nebst Töchtern Elise, Rudn, Selga.

Wiesbaden (Wagemannstr. Ecke Al. Langgasse), den 12. August 1926.

Die Beerdigung findet Montag, den 16. August, nachmittags um 3 Uhr, auf dem Südfriedhof statt.

la Sonntags-Braten

Hühner, Pouarden per Stück von 2 M an.
Tunje Hühner per Stück von 1.20 M an.
Große Enten per Stück von 2.50 M an.

Ganze Hühner zerhacken p. Pfd. 80 Pf.

Hühner-Ragout per Pfund 50 .

Nebzug per Pfund 80 .

Prima prima Ragout per Pfund 50 .

Gänse im Ausschnitt.

Gänseleuten und Brat bittet!

Nur Frankenstraße 26, im Hofe.

Jahr 1016
bewährt
rasch
und mild
wirkend.

Erhältlich in
Pulvern
und Oblaten.
Oblatenform
gewährt ge-
schmackloses
Einnehmen



Bei Migräne
Kopfschmerz
Neuralgie
Zahnschmerz

Citrovanielle

In Apotheken

Lästige Haare

an und unter den Armen, im Gesicht, Nacken (Bubikopf) und sonstigen Körperstellen machen Sie beim Tans und im Bade verlegen. Diese unansehnlichen Haare beseitigt in 2 Minuten unter Garantie und völlig schmerzlos **Hilars „Kotex Haarentferner“**. Einfach im Gebrauch, absolut sicher und unschädlich wirkend, dezent parfüm. Preis per kompl. Pack. nur 3.- M. Erhältlich in Drogerie Crah, Langgasse 23.

Kirchliche Anzeigen

Evangelische Kirche.

Sonntag, 15. August 1926.

Marktkirche. 10 Uhr Hauptgottesdienst: Pfarrer Dr. Meinede. Nachmittags 5 Uhr Abendgottesdienst: Pfarrer Rumpf.

Veragkirche. Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst: Pfarrer Diehl.

Kingkirche. Vorm. 9.20 Uhr Hauptgottesdienst: Landestirchenrat Wers. Nachm. 5 Uhr Abendgottesdienst: Pfarrer D. Schloffer.

Lutherkirche. Vorm. 9.30 Uhr Pf. Dr. Michel.

Paulinenstift. Vorm. 9.30 Uhr: Pf. Eichhoff.

Waldgottesdienst vorm. 9 Uhr an den Hugelgräbern: Pfarrer v. Bernus.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer teuren Entschlafenen sprechen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank aus.

Wilhelm Borngießer
und Angehörige.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Nach langem mit größter Geduld ertragenem Leiden entschlief gestern nachmittag 12 1/2 Uhr unsere innigstgeliebte Tochter, meine treusorgende Mutter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Hermine Ruthemeyer

geb. Hauke

im Alter von nahezu 36 Jahren.

In tiefer Trauer:

**Albert L. Hauke
Karoline Hauke, geb. Schrecks
Irene Ruthemeyer
Selma Ruthemeyer, geb. Utz
Elsie Binder, geb. Hauke
Major a. D. Fritz Binder
Inge Binder, Georg Binder.**

Biebrich a. Rh. (Cheruskerweg 6), Chicago, Wiesbaden, 12. August 1926.

Die Beisetzung findet am Samstag, den 14. August, nachmittags 3 Uhr, auf dem Südfriedhof in Wiesbaden statt.

1344